Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 1 2/3 Thlr., Wochen-Abonnem. 5 Sgr., außerhalb pro Quartal incl. Porto 2 1/6 Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 475. Morgen-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 11. October 1874.

Die Affaire Arnim.

Der Fall des Grafen Arnim hat eine juristische und eine politische Seite. Juristisch fragte es sich, ob Grund zu einem strafrechtlichen Verfahren gegen ihn vorlag; politisch fragt es sich, ob es klug war, selbst wenn ein solches Verfahren begründet war, die Sache an die große Glocke zu hängen.

Was die Rechtsfrage anbelangt, so läßt sich darüber nicht viel mehr sagen, als daß das Berliner Stadtgericht Gründe genug vorgefunden hat, den Haftbefehl und den Haussuchungsbefehl zu erlassen. Wir sind zwar keineswegs der Ansicht, daß das Recht der Presse zur Kritik vor den Amtshandlungen der Gerichte sich scheu zu verbergen hat. Wir würden keinen Anstand nehmen, ein gerichtliches Urtheil zu kritisiren, wenn dasselbe die öffentliche Kritik herausfordert. Die Presse wird von diesem Recht einen sparsamen Gebrauch machen, weit sparsamer, als gegenüber den Handlungen der Verwaltungbeamten; sie wird sich in ihrem Tone einer größeren Zurückhaltung befleißigen, aber sie wird nie das Sprichwort zugeben können, daß „der gesunde Menschenverstand erst da beginnt, wo das Rostocker Stadtrecht aufhört.“ Wo ein gerichtliches Erkenntniß nicht allein fehlerhaft ist, sondern auch dem öffentlichen Interesse in das Gesicht schlägt, da unterliegt es der Beurtheilung der Presse.

Im vorliegenden Falle sehen wir nun aber nicht den geringsten Grund zu bezweifeln, daß zu einem strafrechtlichen Einschreiten Veranlassung vorliegt. Es steht fest, daß Graf Arnim dem Staate gewisse Schriftstücke vorenthält, sein Recht hierzu leitet er nur daraus her, daß diese Schriftstücke angeblich einen privaten Charakter tragen. Es ist nun soviel zweifellos, daß diese Schriftstücke weder Einladungen zu einem Diner, noch Gratulationen zur Confirmation eines Kindes sind, sondern einen politischen Inhalt haben. Wie nun ein diplomatischer Agent dazu kommen kann, die Weisungen seines vorgesetzten Ministers als Privatschreiben zu betrachten, ist völlig unerfindlich. Es giebt ein gewisses äußerliches Kriterium dafür, ob ein Schriftstück einen amtlichen Charakter hat; wenn dasselbe „journalisirt“ ist, das heißt wenn es unter einer fortlaufenden Nummer in das Geschäftsjournal einer Behörde eingetragen ist, wird es als Eigenthum dieser Behörde betrachtet. Auch dieses Kriterium scheint zuzutreffen; wir entnehmen nur den officiösen Mittheilungen, daß die Schriftstücke bei der Pariser Botschaft journalisirt waren.

Auch daß die Haft gegen den Grafen Arnim verhängt wurde, ist anscheinend in Ordnung. Es handelt sich allerdings bisher nur um ein mit leichter Strafe bedrohtes Vergehen und der Angeschuldigte ist der Flucht nicht verdächtig. Aber es liegt Veranlassung zu der Annahme vor, daß der Angeschuldigte seine Freiheit zur Fortsetzung seines gesetzwidrigen Verhaltens und zur Anstiftung neuen Schadens gebrauchen würde, und darin finden die Strafproceßordnungen aller Länder einen hinreichenden Grund, um unter Ausschluß der Caution die Haft zu verhängen. Wir sind allerdings weder im Stande, noch gewillt, eine erschöpfende Rechtfertigung des gerichtlichen Verfahrens zu liefern, aber da dies Verfahren grundlos angegriffen worden ist, so sind wir berechtigt, die Angriffe, die auf einer ebenso ungenauen Kenntniß des Sachverhalts beruhen, wie unsere Ausführungen, als schlecht motivirt zu bezeichnen.

Indessen, wenn das Verfahren auch rechtlich begründet ist, so ließe sich dennoch die Ansicht verfechten, es wäre besser gewesen, die Sache in glimpflicher Form abzumachen, und es nicht zu Weiterungen zu treiben, welche in der ganzen Welt Aufsehen machen. Das geben wir zu; allein das glimpfliche Verfahren ist ja versucht worden. Es ist kein Versuch gespart, um den Botschafter zu bewegen, in Güte die Papiere, um welche es sich handelt, zurückzugeben. Er hat sich beharrlich geweigert. Sollte der Staat sich bei dieser Weigerung beruhigen? Sollte er anerkennen, daß ein einzelner Mann, und sei er noch so hoch gestellt, die Macht hat, dem Staate gegenüber in einem gesetzwidrigen Thun zu verharren? Unmöglich. Es hätte absolut jede Disciplin innerhalb des diplomatischen Corps aufgehört, wenn nicht ein Mittel gefunden wäre, um diesem gesetzwidrigen Thun ein Ende zu machen. Was gegen den Grafen Arnim verhängt worden ist, ist nichts weniger als ein Willküract; es ist die Anwendung des Grundsatzes der Gleichheit vor dem Gesetze und zugleich der Ausfluß einer politischen Nothwendigkeit.

Wir sind fest überzeugt, daß der politische Antagonismus, der zwischen dem Reichskanzler und dem Grafen Arnim besteht, in diesem Falle gar keine Wirkung ausgeübt hat, sondern daß nur das Gesetz und die Staatsraison in Betracht gezogen worden sind, und wenn es zu einer Maßregel gekommen ist, die in der Geschichte der neueren Staaten fast unerhört ist, so liegt der Grund hierfür nur darin, daß man sich unerhörten Handlungen gegenübersieht.

□ Militärische Briefe im Herbst 1874.

LII.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71.“ Heft 6.

(Schlacht bei Gravelotte und St. Privat. — Der Kanonendonner beim IX. Armee-Corps electrisirt das sächsische Corps und die Garden, in Verbindung mit den Meldungen der Cavallerie zum Rechtsschwenken gegen den Feind, während die I. Armee sich verdeckt halten muß.)

Gegen 12 Uhr Mittags, noch ehe Prinz Friedrich Carl die neuen Befehle fertig expedirt hatte, schallte Kanonendonner von Verneville her nach Vionville hin und verkündete unbezweifelt das Eintreten des IX. Armeecorps in den Kampf. Das Feuer nahm bald an Lebhaftigkeit zu und Prinz Friedrich Carl ritt in Folge dessen nach Erledigung der Befehlsausgabe von Vionville über St. Marcel vor. — Se. Majestät der König und das große Hauptquartier befanden sich zu dieser Zeit noch bei Flavigny. Der Geschützdonner wurde hier für die erste Einleitung des beabsichtigten umfassenden Angriffs gehalten und die erste Maßregel war in Folge dessen, die I. Armee von einem voreiligen Eingreifen zurückzuhalten. Die Weisung an General v. Steinmetz lautete: „Das jetzt hörbare vereinzelte Gefecht vor Verneville bedingt nicht den allgemeinen Angriff der I. Armee. Dieselbe sollte starke Truppenmassen noch nicht zeigen und eintretenden Falls nur Artillerie zur Einleitung des Angriffs verwenden. Die I. Armee sollte also die starke Front des feindlichen linken Flügels vorerst nur hinhaltend beschäftigen, während die II. Armee durch gleichzeitigen Frontal und Flanken-Angriff einen entscheidenden Stoß gegen den rechten Flügel zu führen hatte.

Das IX. Corps hatte noch nicht den neuen Befehl des Prinzen Friedrich Carl erhalten und den Kampf daher im Sinne der früheren Weisung eröffnet. Es hatten indeß der Kronprinz von Sachsen und der Prinz von Würtemberg (XII. und Garde) in Folge eigener Anschauung bereits Maßregeln ergriffen, welche den Absichten des Ober-Commandos in glücklichster Weise entgegenkamen. Bereits um 6 Uhr war die aufklärende sächsische Cavallerie in nordöstlicher Richtung bei Batilly auf feindliche Infanterie und Cavallerie gestoßen; dieselbe zog sich zwar sofort zurück und ließ sich dann sonst vom Feinde hier nichts sehen. Jedoch die Nachricht hierüber in Verbindung mit der Mittheilung, daß das Garde-Corps in Doncourt eingetroffen und von dort nach kurzem Halt weiter marschirt sei, bestimmte den sächsischen Kronprinzen zu einer Anordnung, nach welcher die 24. Infanterie-Division über Batilly gegen St. Marie aux Chênes sofort zu marschiren hatte, während die 23. Inf.-Division eine Aufstellung im Westen von jenem Ziele zu nehmen hatte. Eine Brigade blieb zur Verfügung des Kronprinzen bei Jarny. Die Corps-Artillerie erhielt eine Zwischenstellung angewiesen. Der Kronprinz ging also hiernach sehr zutreffend auf die ersten Spuren des Feindes los, indem er annahm, daß sich hinter diesen Vortruppen größere Massen verbergen müßten. Hierbei wurde gleichzeitig die letzte der dem Feinde nach Westen noch offen gewesenen Straßen (die nach Briey) besetzt. Der Kronprinz von Sachsen begab sich persönlich jetzt nach Jouaville und meldete dies dem Ober-Commando. Gleichzeitig trafen hierauf der Kanonendonner von Verneville und die neuen Befehle des Ober-Commandos beim sächsischen Führer ein. Da die Hauptrichtung auf St. Marie bereits gegeben war, so bedurfte es nur einiger Ergänzungen, um den Einklang mit dem neuen Befehle herzustellen. Auch die Cavallerie-Division wurde jetzt, bis auf 1 Regiment, nach Nordosten herangezogen, so daß sich gegen 1 Uhr Mittags das XII. Corps im Wesentlichen in folgender Richtung vorbewegte: Auf dem linken Flügel die Avantgarde unter General v. Craushaar auf Valleroy und Moineville (etwa ¾ Meile nordwestlich von St. Marie); rechts rückwärts hiervon die 45. Brigade, welcher die 46. folgen sollte. (Von Jarny gegen das Bois de Ponty, welches unmittelbar nordwestlich von Batilly liegt. Letzteres Dorf liegt ¾ Meile westlich von Amanvillers und ¼ Meile westlich von Habouville, wohin die Garden dirigirt wurden). Die Cavallerie-Division rückte ebenfalls theils nach dem Bois de Ponty, theils beobachtete sie die nach der Maas führenden Straßen.

Die 1. Garde-Infanterie-Division (v. Pape) marschirte noch Vormittags bei Doncourt auf; die übrigen Theile des Corps folgten über Bruville dorthin, als um 11 Uhr der Befehl des Ober-Commandos die gesammte Garde nach Verneville berief, um dort zur Unterstützung des IX. Corps sich bereit zu stellen. (Dies war noch der erste Befehl des Pr. Fr. C., der Amanvillers als nordöstlichen Punkt des Feindes annahm, nicht derjenige, über den bereits im vorigen Briefe berichtet). Bei dem Eintreffen dieses ersten Befehls waren aber Meldungen der Cavallerie von Batilly gleichzeitig angekommen, welche meldeten, daß St. Marie und St. Privat vom Feinde occupirt seien. Der Prinz v. Würtemberg suchte daher diesen Umständen Rechnung zu tragen und doch dem Befehle möglichst zu entsprechen. Es erhielt deshalb die 2. Garde-Infanterie-Division (v. Budritzki) den Befehl, über St. Marcel auf Verneville zu marschiren, während die 1. Garde-Infanterie-Division mit Corps-Artillerie und Cavallerie-Division über Jouaville auf Habouville (vide vorstehend die Lage) Marschbefehl in Doncourt erhielt. Als hiernach die Meldungen ans Ober-Commando abgegangen waren, traf der neue Befehl desselben ein. Unterdeß war von der Cavallerie die Meldung beim Garde-Corps eingegangen, daß einzelne Abtheilungen des Feindes auf St. Ail und Habonville losmarschirten. Ein französisches Zeltlager zwischen St. Privat und St. Marie scheine eben abgebrochen zu werden. — Der Commandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, General v. Pape, hatte alsbald 3 Escadrons Garde-Husaren auf Habouville und St. Ail vortraben und um 11½ Uhr die Infanterie der Avantgarde folgen lassen. Nächstdem erfolgten die mehrerwähnten ersten Kanonenschüsse von Verneville her und sofort setzte sich die ganze Division gefechtsbereit in Marsch, worauf dann noch die Weisung des General-Commando's eintraf, den Marsch zu beschleunigen. — Die 2. Garde-Infanterie-Division ließ bei dem Vormarsch nach Verneville das 2. Garde-Ulanen-Regiment vortraben und demnächst das Regiment Königin Augusta folgen, dem unmittelbar die Divisions-Artillerie sich anschloß. So zog die Division an der Front des X. Armee-Corps vorüber, welches bei Bruville eingetroffen war, während der Kanonendonner von Verneville bereits heftiger herüberschallte.

Breslau, 10. October.

Die „Nat.-Z.“ und die „Post“ bringen heute ebenfalls Leitartikel über die Arnim'sche Angelegenheit. Die letztere kommt, nachdem sie die bisher bekannt gewordenen Nachrichten und die betreffenden Gesetzesparagraphen zusammengestellt hat, zu folgendem Schlusse: „Eine ruhige und unparteiische Beurtheilung des gerichtlichen Verfahrens im vorliegenden Falle kann nach alledem nur zu dem Resultate führen, daß dabei überall nicht nur formell den Gesetzen genügt, sondern auch sachlich mit gewissenhafter Umsicht vorgegangen ist, d. h. es konnte und durfte nicht anders als geschehen gehandelt werden. Die Thätigkeit des Auswärtigen Amtes hat sich dabei auf die Denunciation bei der Staatsanwaltschaft beschränkt, im Uebrigen steht dasselbe zur eingeleiteten Untersuchung genau so, wie jede andere dritte Person oder Behörde.“

Die „Nat.-Z.“ schließt ihren Artikel mit folgenden Worten:

Der Reichskanzler hat mehr als einmal bekannt, daß er die Geschäfte nur so lange fortzuführen im Stande sei, als er sich auf seine Mitarbeiter unbedingt verlassen kann. Er hat nicht blos an die deutschen Beamten solche Anforderungen gestellt, er hat auch von der Freundlichkeit der italienischen Regierung erwartet, sie werde den ihrigen keine Verletzung der pflichtmäßigen und nothwendigen Verschwiegenheit gestatten. Und man kann auch nicht anders, als anerkennen, daß die Staaten den Schaden davon zu tragen haben würden, wenn jeder mißvergnügte Beamte das Beispiel Lamormora's nachahmen wollte. Die Berliner Richter werden so verfahren, wie sie es auf ihrem Standpunkte für recht halten; sollten sie aber auch außer Stande sein, zur Aufrechterhaltung der guten Ordnung etwas beizutragen, so würde dadurch die Ansicht des höchsten Reichsbeamten noch nicht entkräftet werden, daß Ordnung bestehen muß. Sehr unhaltbar ist endlich noch der Tadel, daß nicht statt der gerichtlichen Untersuchung eine disciplinarische beliebt worden ist. Hätte dies geschehen können, und wäre es geschehen, so würde es sicherlich geheißen haben, der Reichskanzler mache sich zu gleicher Zeit zum Ankläger und zum Richter.

Die Mitglieder der Familie Arnim sind fast sämmtlich in Berlin angelangt, um über die in Aussicht zu nehmenden Schritte zu berathschlagen; seit vorgestern ist auch der Schwager des Grafen Arnim, Herr v. Savigny, eingetroffen, welcher, wie die „Trib.“ aus guter Quelle hört, seit fast einem halben Jahre mit dem Grafen Arnim weder einen mündlichen noch schriftlichen Verkehr gepflogen hat. Graf Arnim-Boytzenburg hat in der Angelegenheit seines Schwagers diverse Besprechungen mit Herrn von Savigny und seinem Bruder, dem im auswärtigen Amte beschäftigten Grafen Hermann von Arnim gehabt, welcher jetzt zum Gesandten am Hofe zu Lissabon ernannt ist. Der angegriffene Gesundheitszustand des Verhafteten ist bekanntlich von dessen Angehörigen als Grund zur Haftentlassung angegeben worden, und hat in Folge dessen das Gericht die Phisici Professoren Dr. Liman und Dr. Skrzecka mit der Untersuchung des körperlichen Zustandes des Inhaftirten beauftragt. Am Donnerstag Abend haben beide Aerzte denselben besucht, doch scheinen sie über das Resultat der Consultation noch nicht im Klaren zu sein, da sie ihren Besuch am Freitag erneuern wollten.

Dagegen schreibt die „Gerichts-Zeitung“: „Der körperliche Zustand des Grafen Harry v. Arnim soll, wie wir von zuverlässiger Seite hören, der Art sein, daß eine Freilassung event. eine Uebersiedelung desselben in eine Kranken-Station geboten sein dürfte. Der Graf leidet schon seit längerer Zeit an Diabetes)Zuckerruhr), einer Krankheit, welche bekanntlich zwar nicht unbedingt lebensgefährlich ist, aber doch eine sehr aufmerksame ärztliche Behandlung erfordert.“

Von Interesse ist noch, daß Graf Arnim in der Stadtvogtei diejenige Zelle bewohnt, die vor ihm Obertribunalsrath Waldeck und demnächst Hofrath Wedecke und Polizeioberst Patzke inne hatten.

Das freche Pamphlet der Innsbrucker Clericalen gegen den **österreichischen** Reichsrath (vergl. Nr. 469 der Bresl. Ztg.), ist, wie Tiroler Blätter melden, dem Landtags-Protokoll ohne Widerspruch beigefügt worden, ohne daß der Statthalter Graf Taaffe sich veranlaßt sah, dagegen einzuschreiten. Und um ja keinen Zweifel über die Tendenz dieses Schriftstückes obwalten zu lassen, erklären die Unterzeichner jenes Protestes in ihrem Organe:

„Es versteht sich von selbst, daß die acht Italianissimi nur den äußeren Anlaß zu dem bekannten Proteste gegeben haben, und wir sind sehr gerne bereit, zuzugestehen, daß sich die Spitze des Protestes durchaus nicht gegen die acht Strikenden richtet. Das war nicht beabsichtigt und wäre auch der Landtagsmehrheit nicht würdig gewesen.“

Vor Kurzem berichteten Pester Blätter über angebliche Differenzen im Schoße des ungarischen Ministeriums. Die officiöse „Pest. Corr.“ dementirt diese Nachricht, indem sie schreibt:

„Im Schoße der Fachministerien wurde während der Reichstagsferien eine große Anzahl verschiedener Vorlagen ausgearbeitet, die natürlich alle im Ministerrathe besprochen werden müssen. Namentlich sind es die zahlreichen und großen Finanzgesetzentwürfe, welche in den Ministerrathssitzungen Gegenstand eingehender Berathungen sind. Selbstverständlich rufen solch' wichtige Angelegenheiten, wie z. B. die Reform der Administration, die große Justiz- und die Finanzvorlagen in Sitzungen, wo acht Fachminister anwesend sind, oft meritorische, sachliche Debatten hervor, und es werden größere und kleinere Modificationen vorgeschlagen, Meinungen ausgetauscht und in Folge dessen von einzelnen Ministern Entwürfe zurückgezogen, um die beantragten und für gut befundenen Modificationen durchzuführen, wie dies mit dem Gesetzentwurfe über die Besteuerung der Actiengesellschaften der Fall war. Keinesfalls können aber derartige Debatten als Differenzen im Schoße des Ministeriums bezeichnet werden und können wir bestimmt versichern, daß die Nachrichten von etwaigen Reibungen zwischen den Mitgliedern des Ministeriums absolut jeder Grundlage entbehren.“

In **Italien** halten es jetzt die Minister für zeitgemäß, ihren Wählern über die von ihnen zu befolgende Politik Rechenschaft zu geben. Der Telegraph hat bereits berichtet, in welcher Weise dies Herr Minghetti kürzlich in Legnano gethan hat. In gleicher Weise hat später der Minister des Aeußeren in seinem Wahlorte die auswärtige Politik Italiens seinen Wählern in einer Bankett-Rede dargelegt. Herr Minghetti soll vor einigen Tagen zu Bologna eine Unterredung mit Sella gehabt und mit diesem ein Einverständniß über das Wahlprogramm erzielt haben. Im obersten Unterrichtsrathe hat neulich Herr Bonghi sein Programm entwickelt. Nachdem dieser Mann durch seine Kritik alle früheren Unterrichtsminister gestürzt, hätte man von ihm ein bedeutendes Reform-Programm erwarten sollen; statt dessen erklärte Herr Bonghi, er werde sich begnügen, drei bis vier Gesetzentwürfe von untergeordneter Bedeutung einzubringen und sein Hauptaugenmerk auf die Disciplin unter Lehrern sowohl wie unter Schülern richten.

Die „Ital. Nachrichten“ berichten von einer seltsamen Rede des Papstes. Derselbe soll am 2. October bei einem Empfang von Vertretern katholischer Vereine gesagt haben:

„Wenn ich zu der Ueberzeugung gelangen könnte, daß die Sache des Königreichs Italien und die liberale Bewegung in ganz Europa von der göttlichen Vorsehung gebilligt würde, so trüge ich keinen Augenblick Bedenken, mich der Bewegung anzuschließen. Die lange Dauer, welcher sich die Herrschaft der Revolution bereits erfreut, könnten zu dem Glauben daran verleiten, aber meine Gebete und Gedanken und die reißenden Fortschritte der Gottlosigkeit in Rom halten mich bis jetzt vom Gegentheil überzeugt; und deshalb biete ich Widerstand.“

Daß diese Worte auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck hervorgebracht haben, bedarf wohl nicht erst einer besonderen Versicherung. Wie viel die liberale Bewegung, wenn sie in ganz Europa von der Vorsehung gebilligt würde, durch die nachträgliche Billigung des Stellvertreters Christi gewinnen würde, ist dagegen nicht recht abzusehen; daß der Widerstand des Unfehlbaren gegen dieselbe nicht mehr viel zu bedeuten hat, lehren die Thatsachen.

Das Militärblatt „Esercito“ bringt ein an seinen Herausgeber gerichtetes Schreiben Bazaine's. Der ehemalige Marschall des französischen Kaiserreichs bezieht sich darin auf die Sympathie, die er stets für den König von Italien und für die italienisch Armee gehabt, und auf die Dienste, welche er im Kriege von 1859 geleistet. Ferner erklärt er nochmals, daß seine Richter nicht competent und ihr Verfahren sinnlos gewesen sei; die Zeit, die Wahrheit gerade heraus zu sagen, sei noch nicht gekommen, aber später werde er, wenn auch ungern, die Wahrheit sagen.

Die **französischen** Blätter beschränken sich hinsichtlich der Arnim'schen Affaire größtentheils darauf, deutsche und englische Zeitungsstimmen über diesen Fall zusammenzustellen. Uebrigens ist man in Paris, wie eine Pariser Correspondenz der „K. Z.“ hervorhebt, noch von früher her gewohnt, Partei für den Grafen Arnim zu nehmen. Von gewisser Seite wurde lange Zeit

die Ansicht verbreitet: Arnim sei der Verfechter des Friedens zwischen Frankreich und Deutschland, während Bismarck das Gegentheil wolle und ihn deshalb verfolge! So wollen denn auch jetzt manche Leute sich nicht ausreden lassen, es handle sich um eine neue „Verfolgung" des Reichskanzlers gegen den früheren Botschafter. Am weitesten im Fabuliren geht das „Univers": dasselbe erhält directe Mittheilungen aus Berlin über den Fall: sein Correspondent weiß, was in den verheimlichten Schriftstücken enthalten ist, aber „Rücksichten höherer Ordnung" verbieten ihm, es zu sagen, hindern ihn indessen nicht, seine Leser mit schauerlichen Ahnungen zu erfüllen. Wiederholt droht das Blatt dem Reichskanzler damit, daß er sich jetzt die Feindschaft der gesammten altconservativen Partei, insbesondere der ganzen Familie von Arnim und ihrer Protectoren, zugezogen habe; es fragt sich, ob er dabei nicht zu Falle kommen werde. Man sieht, sagt die gedachte Correspondenz, wie die Fraction Veuillot stets mit Coterie-Einflüssen rechnet, während es sich doch in Wirklichkeit nur um den Gegensatz zwischen Justiz und Beschuldigtem handelt.

Die Nachrichten über die Verwundung des Don Carlos werden seit dem 8. d. Mts. dementirt. Man hat sich von vornherein schwer entschlossen, dieselben zu glauben; indessen die geringe Wahrscheinlichkeit, welche sie besaßen, wird durch ein carlistisches Dementi nicht mehr wesentlich vermindert; denn wäre Don Carlos wirklich verwundet, so würden seine Anhänger sicherlich eben so energisch behaupten, er sei gesund, wie im entgegengesetzten Falle. Es bleiben also noch immer nähere Nachrichten über die kostbare Person des Prätendenten abzuwarten. Was dagegen seine Truppen angeht, so wird die Angabe, es seien Unzufriedenheiten unter ihnen ausgebrochen, aus zuverlässiger Quelle bestätigt. Nicht bloß Dorregaray hat weichen müssen, sondern sein ganzer Generalstab wollte mit ihm über die französische Grenze gehen, und man hatte viele Mühe, ihn zurückzuhalten.

Unter den **englischen** Blättern, welche die Verhaftung des Grafen Arnim nach allen Seiten hin zu beleuchten versuchen, verfährt dabei die „Times" unstreitig am unparteiischsten. Nachdem sie auf die von dem Grafen dem deutschen Reiche geleisteten Dienste hingewiesen, deren Werth nicht in Abrede gestellt werden könne, bemerkt sie:

„Welches auch die Gründe dieses besonderen Falles sein mögen, so ist es unmöglich, durch eine solche Anklage nicht an eine Menge jüngster Beispiele von der unermächtigten Veröffentlichung wichtiger diplomatischer Documente erinnert zu werden. Stets seit dem französisch-deutschen Kriege hatten wir eine Reihenfolge von persönlichen Apologien seitens Diplomaten, in welchen sie sich nicht scheuten, vertrauliche Schrftstücke als Material für ihre Selbstvertheidigung zu gebrauchen. Graf Benedetti und der Herzog von Gramont gaben beide schreiende Beispiele dieses Gebrauches, der von ihren Landsleuten reichlich nachgeahmt wurde; und in Italien hat General Della Marmora in der bloßen Vertheidigung verletzter Eitelkeit die vertraulichsten Documente als sein Privateigenthum behandelt. Im letzteren Falle war die Verletzung des öffentlichen Anstandes thatsächlich so grob, daß die italienische Regierung genöthigt war, förmliche Versicherungen ihres Entschlusses abzugeben, solchen Mißbrauch officieller Kenntniß zu unterdrücken. Es würde traurig sein, wenn es sich erweisen sollte, daß dieses Laster sich schließlich selbst auf die loyalen Reihen deutscher Staatsdiener ausgebreitet hat. Wir hoffen, daß kein englischer Staatsmann eines solchen Benehmens schuldig sein könnte, und wir sind gewiß, daß die gesunde öffentliche Meinung aller Länder sowie aller diplomatischen Dienste es in irgend einer Form als im höchsten Grade unehrenhaft brandmarken wird. Es ist in der Transaction aller wichtigen Angelegenheiten unvermeidlich, daß von den Haupt-Agenten viele Dinge gesagt und gethan werden, deren Veröffentlichung höchst unheilvoll sein würde, und wenn solche Angelegenheiten den Frieden und das Wohlwollen großer Nationen angehen, und wenn das Motiv für die Verletzung des Vertrauens hauptsächlich persönlicher oder Partei-Groll ist, liegt etwas eigenthümlich Schändliches in dem Vergehen. Eine sorglose Methode der Behandlung amtlicher Schriftstücke scheint indeß seit den letzten Jahren auf dem Continent gebräuchlich geworden zu sein, und man wird sich erinnern, wie Herr Rouher eine Menge amtlicher Aktenstücke in seinem Landhause hielt, die in den Besitz der Deutschen bei ihrer Invasion von Frankreich fielen. Wenn das Berliner Auswärtige Amt sich irgend eine solche laxe Aufbewahrung von Staatsdocumenten gefallen gelassen hat, wird es für irgend einen Mißbrauch derselben theilweise verantwortlich sein. Wenn auf der andern Seite die in Rede stehenden Documente, Briefe von Fürst Bismarck, in der Freiheit privaten Vertrauens geschrieben, sind, mag die legale Schuld, öffentlichen Gebrauch davon zu machen, verschwinden, aber die moralische Unehre wird verhältnißmäßig verschlimmert werden. Es ist unmöglich zu streng oder gewissenhaft in solchen Angelegenheiten zu sein, und die Untersuchung, die der Verhaftung des Grafen Arnim folgen muß, wird, wir mögen hoffen, wenigstens diese Lehre Diplomaten und Staatsmännern einprägen."

Deutschland.

= **Berlin**, 9. Octbr. [Das Bankgesetz. — Die Etats. — Revision des Strafgesetzbuchs. — Die landwirthschaftlichen Conferenzen.] In den ersten Tagen der nächsten Woche beginnt in den zustehenden Ausschüssen des Bundesrathes die zweite Lesung des Bankgesetz-Entwurfs. Es verlautet, daß sich die Mehrzahl der Regierungen mit den Beschlüssen der ersten Lesung einverstanden erklärt hat, man erwartet daher eine ziemlich rasche Abwickelung des restirenden Theils der auf das Bankgesetz bezüglichen Arbeiten, so daß der Entwurf mit den Gesetzen über den Rechnungshof und über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches zu den ersten Arbeiten gehören wird, welche den Reichstag beschäftigen sollen. Dagegen möchte — nach dem jetzigen Stande der Arbeiten zu urtheilen — das Budget noch nicht bis zum Zusammentritt des Reichstages fertig gestellt sein. Die Verzögerung des Post-Etats hängt mit der Abwesenheit des General-Postdirectors Stephan, in Folge des Post-Congresses in Bern, zusammen, über den Etat der Telegraphen-Verwaltung, in noch weiterem Umfange aber in Bezug auf die Etats der Militär- und Marine-Verwaltung waren noch sehr eingehende Vorarbeiten zu erledigen. Man versichert übrigens von unterrichteter Seite, daß sowohl die Angabe über die Höhe des Militär-Etats als über die Marine-Anleihe mindestens ungenau sei. — Bezüglich der Revision des Strafgesetzbuches war eine Vorlage für die nächste Reichstags-Session überhaupt noch nicht in Aussicht genommen. Die allerdings bei den Bundesregierungen stattgehabte Umfrage sollte zunächst nur die Frage zur Entscheidung bringen, ob überhaupt mit einer Revision vorgegangen werden sollte. Diese Verhandlungen haben bisher noch zu keinem Resultate geführt, es haben sich manche Stimmen gegen das Bedürfniß der Revision eines erst so kurze Zeit bestehenden Gesetzes ausgesprochen. — Die Conferenz von Sachverständigen, welche seit dem 5. huj. im landwirthschaftlichen Ministerium tagte, hat gestern (8.) ihre Berathungen beendet. Dieselben beschäftigten sich in ihrem zweiten Theile mit der Revision der für das Reich bestehenden Vorschriften über die Prüfung, Studienzeit, Studienplan und Qualification der Thierärzte. Hierbei wurde die Frage über die Hebung der Thierarznei-Schulen zu mehr akademischen Instituten eingehend erörtert. An den gesammten Verhandlungen hat auf Antrag des eidgenössischen Unterrichts-Departements zu Bern ein Delegirter des letzteren Theil genommen. Man verspricht sich von den Berathungen sehr wichtige Ergebnisse für die Thierarzneischul-Frage im Allgemeinen.

△ **Berlin**, 9. October. [Mangel an Wanderlehrern. — Zur Statistik der Wahlen. — Wahlverein der Fortschrittspartei.] Eine eigenthümliche Erscheinung ist es, daß in Deutschland so wenig Neigung und Geschick für den Beruf der Wanderlehrer vorhanden ist. Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hat eine Wanderlehrer-Stelle für ein verhältnißmäßig recht gutes Gehalt schon seit Jahr und Tag ausgeboten, ohne daß sich dazu Bewerber gefunden hätten, deren Eigenschaften eine feste Anstellung ermöglichten. Freilich würden sich vielleicht für die Stelle ausgezeichnete Kräfte finden, wenn die Gesellschaft statt eines verhältnißmäßig recht guten Gehaltes ein ungewöhnlich hohes bieten könnte, ein so hohes, daß tüchtige junge Gelehrte sich entschlössen, auf einige Jahre eine Wanderlehrerstelle anzunehmen, lediglich in der Absicht, sich durch die Ersparnisse in den Stand zu setzen, längere Zeit brodlose Lieblingsstudien betreiben zu können. Aber dazu reichen die Mittel der Gesellschaft, gegen die sich unsere gebildeten und wohlhabenden Mittelklassen fast in allen Städten noch sehr kühl verhalten, noch lange nicht aus. Hunderttausende von Thalern verstehen die protestantischen Missionsgesellschaften alljährlich aus deutschen Taschen hervorzulocken, Kaffern, Hottentotten und Chinesen zum Christenthume zu bekehren, aber für die Belehrung der den Schulen entwachsenen Deutschen hat man nur an wenigen Orten so viel Interesse, um in angemessener Anzahl sich einer an sich vortrefflich organisirten Gesellschaft anzuschließen, die einen Jahresbeitrag von mindestens 2 Thlr. verlangt. — Für die General-Versammlung des Vereins für Socialpolitik hat auch der hiesige Tischlermeister Brandes ein Gutachten über die Bestrafung des Contractbruchs geschrieben. Brandes, der einer der tüchtigsten Leiter des deutschen Handwerkerbundes ist, candidirte hier bei den letzten Reichstagswahlen im dritten Bezirk. Bei der ersten Wahl, die auf Hoverbeck fiel, erklärte er als Anhänger der Fortschrittspartei auf die Candidatur zu verzichten; dennoch agitirten seine Freunde lebhaft für ihn, ohne indeß mehr als 283 Stimmen für ihn zusammenbringen zu können. Das Brandes'sche Auftreten, seine sehr geschickte Candidatenrede u. s. w. wurden damals in allen Zeitungen auf das eingehendste besprochen. Um so überraschender ist es, daß das statistische Amt des Reichs den Tischlermeister, der durch den von Socialdemokraten vor ein paar Jahren angezettelten Tischlergesellenstrike wohl erst dem Zünftlerlager näher gerückt ist, als Socialdemokraten bezeichnet und die 283 Stimmen für die socialdemokratische Partei bucht. — Die vorgestern von Vertrauensmännern beschlossene Gründung eines „Wahlvereins der deutschen Fortschrittspartei für den ersten und zweiten Berliner Reichswahlkreis" wird die einzige Maßregel dieser Art bleiben, welche der im Mai gestiftete besondere „nationalliberale Verein für Berlin" auf fortschrittlicher Seite zur Folge hat. Die beiden Reichswahlkreise umfassen den ersten Landtagswahlbezirk (Alt-Cöln, Friedrichswerder, Dorotheenstadt, Friedrichsstadt und Friedrichsstadt außerhalb), sowie den zum 2. Wahlbezirk gehörenden Stadttheil Alt-Berlin und zwei Luisenstädtische Stadtbezirke. Im ersten Landtagswahlbezirke brachten es die Conservativen und Nationalliberalen voriges Mal auf 208 von 700 Wahlmännern, während in den übrigen Wahlbezirken sie zum ersten Male auf eine Opposition ganz verzichteten. In dem dritten, vierten, fünften und sechsten Reichstagswahlkreise, sowie in dem zweiten, dritten und vierten Landtagswahlbezirke Berlins fühlt sich die Fortschrittspartei, den Nationalliberalen gegenüber, so sicher, daß ein fortschrittlicher Wahlverein hier gar nicht zu Stande zu bringen sein würde. Uebrigens ist die in der außerberlinischen Presse öfter laut werdende Furcht, daß die Socialdemokraten hier in Berlin von der Gegnerschaft der beiden liberalen Parteien profitiren könnten, eine durchaus unbegründete.

[Der Minister Dr. Friedenthal] hat, nach Mittheilung der „K. H.-Z.", auf eine an ihn gerichtete Anfrage, ob er die eventuell auf ihn fallende Wahl eines Abgeordneten für den Wahlkreis Bomst-Meseritz annehmen werde, bejahend geantwortet.

** [Das Octoberheft der „Preuß. Jahrbücher"] bringt folgende Artikel: Die englischen Dramatiker (Charles Grant), Leon Gambetta und die Loirearmee (Frh. v. d. Goltz), Kritische Streifzüge (Charlotte v. Stein), II. (Julian Schmidt), Trojanische Ausgrabungen (Conze), Elsaß-Lothringen unter deutscher Verwaltung, II., Politische Correspondenz (W.), Notizen.

[Der Herausgeber der „Revolution von Oben"] scheint dem deutschen Reichsfrieden nicht mehr getraut zu haben. Die „Linzer Tagesp." meldet: „Dr. Julius Lang, der bekannte süddeutsche ultramontane Literat, dessen Name auch in den letzten Tagen in der Affaire Arnim wiederholt genannt wurde, ist von München nach Linz übersiedelt.

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 8. October.

Die sommerliche Herbstfreude ist vorüber. „Tom friert." Mein, zum Hängen am Fenster verurtheilter Freund, der Thermometer sank bereits von seiner vierundzwanziggrädigen Höhe in die Tiefe unter zehn, am vorgestrigen frühen Morgen sogar bis auf ein Minimum von sechs. Mein zweiter baumelnder Ami, der Barometer, der bisher kreuzfidel Tag für Tag ausrief: „Schön Wetter", apostrophirt jetzt das: „Es kann ja nicht immer so bleiben!" kurzweg mit „Veränderlich", während er sich ab und zu das Vergnügen macht, mit dem à la Judith David zugespitzten point de pied zierlich: „Wind und Regen" zu berühren. Alles will seine Zeit haben, die Jahreszeit auch die ihrige. „Im Herbste muß man trinken!" singt Marschner in seiner Oper, und es war „bei die Hitze" nahe daran, daß zur Befriedigung dieser Leidenschaft, namentlich in den Sandsteppen unserer Provinz — ich anticipire die bevorstehende Gestaltung der „Provinz" Berlin — das billigste, weil noch mit keiner Steuer belastete Getränk, das Wasser, für Menschen und Vieh zu mangeln begann. Viel besser stand es damit auch nicht in der „Stadt" Berlin. Das tiefdunkle Schwarz, das uns in kaum halbflüssiger Qualität unser „Strom" liefert, wurde noch verringert durch die heimliche Entwendung desselben seitens unser Schreibmaterialien-Händler, die dasselbe flaschenweise mit dem Etiquett: „Wohlfeilste Prachtdinte", ihren Kunden abließen zu mäßigen Preisen, die natürlich in unserer schreibseeligen Zeit wohl in Betracht zu ziehen sind. Als die Spree noch wirklich ein Fluß war, lebten von seiner Flüssigkeit hier eine Menge Budiker, die das „Spreewasser" tonnenweise verkauften, weil unsere Hausfrauen ihre Wäsche gern mit sogenanntem „weichen" Wasser zu reinigen liebten. In diesem Augenblick stockt das sonst einträgliche Geschäft gänzlich, wie die Spree selbst. Den menschlichen Protestationen gegen das unsaubere Naß haben sich jetzt auch die Hunde angeschlossen, die die gefüllten Fässer bisher auf kleinen Wagen zu den Kunden schleppen mußten. Es sei eine raffinirte Thierquälerei — so bellten sie raisonirend —, sich von diesem Pestdunst, wenn auch nur hinterrücks, anhauchen lassen zu müssen. Hoffentlich wird auch dabei Herr von Madai polizeilich einschreiten, namentlich aber auch gegen die socialen Scherze unserer Schlächter, Scherze, die immer schlechter werden. Längst gehörte es zu den Amüsements dieser ehrbaren Innung, sehr schnellfüßige Pferde zu besitzen und mit diesen in den Straßen in schärfster Gangart nicht nur Menschen, sondern auch besonnener dahinrollende Fuhrwerke niederzufahren und dann lachend und johlend in gestrecktem Galopp das Weite zu suchen. Gelingt es, was aber höchst selten geschieht, einmal einen solch frechen Lümmel abzufassen, so zahlt er eine kleine Geldstrafe mit dem Selbsttrost, den Verlust sich durch's Publikum bei den erhöhten Fleischpreisen ersetzen zu lassen. Vorgestern ereignete sich ein solcher Vorfall in empörender Weise. Die Equipage eines Gesandten, ich glaube des holländischen, hielt vor der Thüre des Hauses, den Besitzer erwartend. Zwei Schlächtergesellen lenken absichtlich in vollem Galopp auf die Equipage ein, zertrümmern sie, wobei der Kutscher vom Bock, die Pferde in den tiefen Rinnstein geschleudert und Mann und Rosse verletzt wurden. Und nun in verstärkter Carriere weiter, die Fußgänger angsterfüllt nach beiden Seiten auseinanderstiebend. Unaufgehalten und unerkannt verschwanden die Buben. Ich muß schon einmal wieder dem mitleidigen Hohn der Humanitäts-Apostel, denen die Begeisterung für Aufrechthaltung der Menschenwürde aus allen Knopflöchern quillt, durch mein Stoßgebiet auf mich ziehen: „Hiebe für Solche ....., bis die Schwarte knackt! Probatum est!" Vielleicht übernehmen diese Bestrafung die Berliner bald selbst, zumal da der so eben ins Leben getretene „Verein hiesiger selbstständiger Schlächter" unter Vorsitz ihres Präsidenten, Meister Wendt, beschlossen hat, in geschlossener Reihe der durch die, mit Beginn des nächsten Jahres wegfallenden Mahl- und Schlachtsteuer gebotenen Preis-Herabsetzung aufs Entschiedenste entgegen zu treten. Vor der Hand lassen einzelne ihren Groll gegen das „armselige Pack" — womit wir fleischbedürftige Berliner gemeint sind —, dem Potsdamer Schlächtermeister Pohl nachahmend aus, daß sie ihre Würste aus verfaultem Fleisch fabriciren. Vor wenigen Tagen fühlte sich ein Geselle, nachdem er längere Zeit zwischen Menschenpflicht und Diensttreue geschwankt, gedrungen, seinen Meister wegen solcher Publikums-Vergiftung zu denunciren und die verfaulten stinkenden Beweise zu deponiren, die in gerichts-ärztlicher Untersuchung sich auch als gesundheits- und lebensgefährlich erwiesen. Man sieht hieraus, daß die Pracht-Residenz, eben so wie in spreewässeriger Beziehung, auch in fleischlicher im scheußlichsten Geruche steht. Unsere Localblätter nennen in zarter Reserve den Namen dieses Vergiftungs-Attentäters nicht; aber doch dankbar kann man ihnen dafür sein, daß sie ihn mit: „Schlächtermeister Sch. in der Rudersdorfer Straße" bezeichnen. Für die Bewohner der Straße wird dieses „Cave!" genügen.

Die Ereignisse der letzten Tage verursachen uns Spree-Atheniensern nicht wenig Kopfzerbrechen, glücklicherweise kein lebensgefährliches. Daß und wie eifrig die Verhaftung des Grafen Harry Arnim — als persona grata noch erst vor vier Jahren gegraft — hier in allen Kreisen ventilirt wird, können Sie sich denken. Graf Harry galt seit seinen Jugendjahren in unseren Allerhöchsten und Hohen Circeln für einen unwiderstehlich liebenswürdigen Cavalier, einen musterhaften Gentleman. Der überwiegend größte Theil seiner Standesgenossen nimmt, hier wenigstens, in der gegenwärtigen heiklichen Angelegenheit Partei für ihn. Wir schlichten Leute erlauben uns keine Ansichten darüber zu äußern, als bis die Untersuchung vollständig aufgeklärt haben wird, ob die in Rede stehenden sieben Briefe öffentliche Documente, ob sie privater Natur? Die vorsichtigen Combinationen wirbeln umher, wie Schneeflocken, unfaßbar und verhindernd, klar zu schauen. Auch dem vor Kurzem stattgefundenen Besuch des Geh. Rath Wagener in Varzin, über den man damals erfolglos nachgrübelte, legt man jetzt Motive unter, die sich auf die jetzt schwebende Angelegenheit bezogen haben könnten. Ob dort die Ansichten Wagener's in Anspruch genommen, wer vermag das zu behaupten, zu bestreiten, ehe darüber nicht das lux justitiae Klarheit verbreitet. Die Berliner sind vorläufig insofern zufrieden, daß ihnen ein willkommener Unterhaltungsstoff zugewachsen ist, außer diesem politischen auch noch für die Fach-Gelehrten ein meteorologischer, in Bezug auf das plötzliche Sinken der bisherigen Temperatur. Wenn man die Ursache in den unzähligen als complette Zeitungs-Eisschollen durch Berlin schwimmenden Nordpolexpeditions-Artikeln zu finden glaubte, so mag dies wohl nicht stricte verneint werden können. Dazu lieferte nun auch noch einen Beitrag ein Breslauer, Ihr früherer dramatischer Künstler, Herr Buchholz, gegenwärtiger Director unseres National-Theaters. Kündigt derselbe ein neues dreiactiges Schauspiel an, mit dem Titel: „Am Nordpol". Der Thermometer beginnt zu sinken. Am Tage der Aufführung bringen die großen Zettel noch die ausführlichen Verheißungen: „Der 2. Act spielt im Eismeer, der 3. an der Eisküste von Neufoundland." Abermalige Erniedrigung des Thermometers. Wir aber trotzen dem Allen mittelst wollener Unterjacke und wattirtem Ueberzieher, den wir, da wir im ersten Act noch an der englischen Küste weilen dürfen, auf dem Corridor bei der Garderobiere gegen den feststehenden Tribut von 4 Silbergroschen ablegen, nun in den colossalen Zuschauerraum treten, leider durch keine erwünschte Menschenmenge temperirt. Der zweite Act beginnt. Wir blicken in eine imponirende Eiswelt, die uns aber so rauh anweht, daß Alles hinausstürzt, um sich wieder in den abgelegten Ueberzieher zu hüllen. Wir klatschen mit den Händen zusammen, klappern mit den Zähnen, um uns zu erwärmen. Vergebens! Endlich trennt uns der Vorhangfall von dem Nordpol-Hauch. Wir eilen in die Conditorei, stürzen uns in ein warmes Grogg-Bad, oder vielmehr dieses in uns hinein, um den dritt-actigen Aufenthalt an der Neufoundländer Küste „mit electrischem", wohl leuchtendem, aber nicht wärmenden Nordlicht, lebendig zu überdauern. Endlich ist der Moment gekommen, wo wir, freilich nicht von einer rettenden russischen Barke, sondern von einer Berliner Droschke heimwärts geführt werden. Wohl aus Rücksicht auf die edle Gesundheit der Berliner war für einige Tage der „Nordpol" von der Bühne verschwunden. Jetzt ist er wieder da. — Bei den „Sieben Raben", die im Victoriatheater ihr Feen- und Zauberwesen treiben, haben wir nicht gefroren. Nur wenn die Leute im Stück sprachen, durchfröstelte es uns unpoetisch. Die wunderbaren Decorationen aber machten uns schwitzen vor Vergnügen und die erwärmende Ueberfülle der Zuschauer ließ die Sehnsucht nach Kohlen- und Holzheizungsmaterial nicht aufkommen. Uns war so kannibalisch wohl, wie dem Director Hahn, wenn er einen Blick am Schluß der Vorstellungen in seine Kasse wirft. — Wachtel singt und knallpeitscht bei hohen Preisen im Friedrich-Wilhelm-Theater, das sich auf eine dreimonatliche Opernsaison eingerichtet hat. Unserer Meinung nach überflüssig, da dafür jetzt die königl. Oper sorgt, im Sommer Kroll mit einem bewundernswerthen Contingent von singenden Kunstgrößen gesorgt hat, und die Friedrich-Wilhelmstadt ein Pracht-Personal für die Burlesque-Oper und fürs Lustspiel besitzt, Genre's, die eine doch nur mangelhafte große Oper uns leicht entbehren lassen. — Das in Kroll's Theater vor Kurzem etablirt gewordene Bureau der „Civil-Ehe", wird in diesen Tagen wegen fehlender Theilnahme des Publikum geschlossen. Man wird uns dafür eine früher beliebt gewesene Unverehelichte, die fesche „Probiermammsell" wieder ans Herz legen. Dagegen haben die amtlichen Verehelichungs-Comptoirs nach neuem Usus großen Zulauf. Die Standesbeamten schreien Ach und Weh, weil sie zum schreiben verdammt sind von 8 Uhr früh bis 6 Uhr Abends. Gehts so fort, ist in vier Wochen ganz Berlin in den civilrechtlichen Ehestand getreten. Jedenfalls vermindert sich die Immoralität. Das bisherige Dirnen- und Louis-Institut ist bereits bis auf ein Minimum zusammengeschrumpft; das „Geschäft" wird unter ehelicher Firma fortgesetzt und erleidet keine Störung.

Die Theilnahme für Meiningen wuchert in hiesigen wohlthätigen Seelen noch fort und mittelst der Gaben, die dorthin geflossen und fließen, und der reichlichen Pflichtbeiträge Seitens der Feuer-Assecuranzen, dürften die bisherigen „Unglücklichen" der herzoglichen Werra-Stadt zu „Glücklichen" werden. Einzelne Sendungen sind so reichlich geflossen, daß man bereits gebeten damit einzuhalten, so mit Fracks, die man auf 4000 schätzt, welche den Aufenthalt in Berlin mit dem

D.R.C. [Das Reichskanzler-Amt] ist seither in Bezug auf seine Beamtenzahl in stetem Wachsen begriffen gewesen. Auch jetzt werden wiederum neue Kräfte für dasselbe herangezogen und für das neue Jahr dürfte das Personal folgende Zahlen aufweisen: außer dem Reichskanzler und dem Präsidenten des Reichskanzleramts, 3 Directoren, 14 vortragende Räthe, 13 ständige Hlfsarbeiter, 1 Bureau-Vorsteher, 29 expedirende Secretaire, Calculatoren und Registratoren, 1 Canzlei-Vorsteher, 7 Secretariats- und Registratur-Assistenten, 24 Canzlei-Secretaire, 1 Botenmeister, 1 Castellan, 21 Boten, 1 Portier, 2 Hausdiener und außerdem noch 8 Diätarien und 4 Hilfsschreiber in der Geheimen Canzlei.

[Berichtigung.] Der „B. Börs.-Courier" erhält von Herrn Rechtsanwalt Munckel folgende Zuschrift: „Die in der Nr. 469 des „Berliner Börsen-Courier" gebrachte, angeblich aus der „D. Reichs-Corresp." übernommene Nachricht, nach welcher meinerseits dem Herrn Grafen v. Arnim der Rath ertheilt sein soll, die von dem auswärtigen Amt verlangten Schriftstücke herauszugeben, beruht auf einem Irrthum, den ich zu berichtigen bitte. Ich würde zur Ertheilung eines derartigen Rathes, der nur auf Zweckmäßigkeit, nicht auf Rechtsgründen beruhen könnte, mich überhaupt nicht für competent erachten, selbst wenn meine persönliche Ansicht, wie nicht der Fall ist, mit dem angeblich ertheilten Rathe harmonirte. Berlin, den 9. October 1874. Der Rechts-Anwalt Munckel."

[Preßproceß der „Gegenwart".] Das „Berliner Tageblatt" berichtet: Unter der Anklage der Theilnahme an einer Gotteslästerung erscheint heute der verantwortliche Redacteur der „Gegenwart", Paul Lindau, vor der 2. Abtheilung des Criminalsenats des Kammergerichts. Derselbe hatte in Nr. 1 der „Gegenwart" vom 3. Januar d. J. unter dem Titel „Briefe eines Visionairs" einen Artikel von Johannes Scherr aufgenommen, worin in polemisch-satyrischer Weise der Papst und das Unfehlbarkeitsdogma angegriffen und geschildert wird, wie Pio Nono einen Besuch im Himmel abstattet, um sich zu vergewissern, wie seine Unfehlbarkeitserklärung von den Collegen dort aufgenommen worden ist. Die Staatsanwaltschaft erhob wegen des in Rede stehenden Artikels die Anklage wegen Theilnahme an Gotteslästerung gegen den Redacteur Lindau, und wurde derselbe deswegen auch vom hiesigen Stadtgericht, welches in der Art und Weise der Darüellung Gottes eine Gotteslästerung erblickte, zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. Vor dem Kammergerichte, an welches der Angeklagte appellirt hatte, suchte dessen Vertheidiger Justizrath Primker auszuführen, daß der betreffende Artikel an der Hand des § 166 des Strafgesetz-Buches schwerlich für strafbar befunden werden könne, indem jener Paragraph eine Beschimpfung der Gottheit voraussetze, die hier aber keineswegs vorliege. Vater, Sohn und heiliger Geist seien in dem Artikel als allegorische Personen hingestellt, und in diesem Falle sei es blos fraglich, ob das, was sie sprechen, Gotteslästerung ist. Die Darstellung Gottes als eines alten groben Herrn sei übrigens in der deutschen Volkspoesie gang und gäbe und habe bis jetzt noch nie, außer bei der „Germania" Anstoß erregt. Letztere habe diesem Gefühl in einem bezüglichen Artikel Worte geliehen und dadurch das Einschreiten der Staatsanwaltschaft veranlaßt. Wenn nun auch wirklich Anstoß oder Aergerniß durch den Artikel erregt worden, so sei doch damit noch keine Gotteslästerung, die immer identisch sei mit der Lästerung einer bestimmten Religionsgesellschaft, erwiesen. Ueberhaupt hänge der Begriff des Vergehens in derlei Fällen hauptsächlich von der subjectiven Würdigung gewisser Worte ab und sei sehr schwierig vom allgemeinen Bewußtsein zu beurtheilen. Da aber dem Angeklagten bei seinem Bildungsgrade ein dolus für die Beleidigung nicht zuzutrauen und auch aus dem Artikel selbst nicht nachzuweisen sei, so rechtfertige sich die Freisprechung des Angeklagten, eventuell ein erheblich niedrigeres Strafmaß. — Der Angeklagte schloß sich diesen Ausführungen mit einem Hinweise darauf an, daß die Erzählung vom Besuch des Papstes im Himmel nicht eine Erfindung von Johannes Scherr, sondern in ganz Süddeutschland bekannt und auch in der „Neuen Freien Presse" in einem besonderen Feuilletonartikel bearbeitet worden sei. Gott, als allegorische Person, gelte im deutschen Volksbegriff vielfach als grob, woher auch der bekannte Ausdruck „göttliche Grobheit". Ueberhaupt richte sich der Artikel gar nicht gegen die Gottheit, sondern gegen den Papst. — Die Oberstaatsanwaltschaft, vertreten durch St.-A. Groschuff, beantragte demgegenüber Bestätigung des ersterkannten Strafmaßes, doch sollte dasselbe nicht wegen Theilnahme an einer Gotteslästerung, sondern wegen letzterer selbst verhängt werden. Der § 166 des St.-G.-B. habe den Zweck die Verletzung des religiösen Gefühls Anderer zu verhindern; alle anerkannten Religionen aber huldigen den Begriff der Gottheit; vergleiche man hiermit den betr. Artikel, so ergebe sich allerdings, daß er den Zweck habe, den Papst und die Unfehlbarkeit lächerlich zu machen, es werde aber auch vom Sohn und heiligen Geist gesprochen, von denen nach der Lehre der Dreieinigkeit auch jeder für sich als Gott gedacht werden könne. Durch die Gott und dem heiligen Geiste in den Mund gelegten Worte sei jedenfalls eine Gotteslästerung begangen worden. — Der Gerichtshof erkannte hierauf nach langer Berathung dahin, daß letzteres Vergehen zwar nicht durch die Gott in den Mund gelegten Worte, sondern durch den dem heiligen Geiste zugetheilten Ausdruck „Grobian" begangen sei, ermäßigte indeß die Strafe auf 14 Tage Gefängniß.

Hannover, 8. October. [Erklärung.] Wie der „Germania" aus Hannover geschrieben wird, hat der dortige Landesrabbiner Dr. Meyer in Bezug auf die am 1. October in Kraft getretenen Gesetze in einem Ausschreiben kurz und bündig erklärt: Der Jude, welcher zukünftig seine Knaben nicht beschneiden und sich nicht nach dem Gesetze und Ritual trauen läßt, hat keinen Anspruch, in die jüdischen Register eingetragen zu werden und noch als Mitglied der Gemeinde zu gelten; denn er schließt sich „factisch selbst aus".

Eilenburg (Pr. Sachsen), 8. October. [Verurtheilung.] Heute wurde der hiesige katholische Pfarrer Schulte wegen Verlesung des bekannten bischöflichen (Paderborner) Hirtenbriefes vom hiesigen Kreisgerichte zu acht Tagen Festung und zur Tragung der Kosten verurtheilt. Weil der Angeklagte die Verlesung unumwunden eingestanden hatte, wurde vom Staatsanwalt Starke aus Halle dieses Strafmaß dem Gerichtshofe empfohlen und auch angenommen.

Köln, 8. October. [Die Fuldaer Preßbeschlüsse.] Die „K. Z." schreibt: Die „Germania" nimmt Veranlassung, im Hinblicke auf die von uns publicirten Beschlüsse der ersten Fuldaer Bischofsconferenz über die Presse folgende Behauptung zu machen: „Auf der einen Seite kann man sich dunkel daran erinnern, daß auf einer der ersten Conferenzen jenes Thema zur Sprache gekommen ist. Dessen aber versichert man uns mit aller Bestimmtheit, daß das mehrgenannte Project niemals von den Bischöfen zum Beschluß erhoben worden ist. Eine notorische Thatsache ist es ja zudem, daß, wenn auch ein solcher „Beschluß" gefaßt worden wäre, er doch niemals zur Ausführung gelangt ist."

Wir wollen der „Germania", aus deren Worten wir uns erlaubt haben, einige gesperrt zu drucken, zu Hülfe kommen.

Was in Nr. 255 der „K. Z." abgedruckt ist, steht wörtlich in dem als Manuscript gedruckten Protokolle, das an alle deutschen und deutsch-österreichische Bischöfe vom Erzbischofe von Köln gesandt worden ist, welches Protokoll am unteren Rande der letzten Druckseite hat: „Buchdruckerei der L. Schwann'schen Verlagshandlung in Köln und Neuß." Daraus ergiebt sich, daß die Sätze am 20. October angenommen wurden. Wenn nun die „Germania" sich wirklich bei einer Stelle erkundigt hat, welche die Sache wissen konnte und mußte, so ist sie angelogen worden. Daß es notorisch sei, daß der Beschluß nicht ausgeführt worden, ist eine über die Naivetät gehende Behauptung. Denn erstens steht im § 13, daß „der Episcopat in Baiern das begonnene Werk im Sinne des Programms zur weiteren Ausführung zu bringen beschlossen hat"; zweitens weiß Jedermann, daß der Episcopat seine Beschlüsse in solchen Dingen nicht an die Oeffentlichkeit bringt, dieselben also nicht notorisch macht; drittens kann die „Germania" bei einzelnen Blättern, vorausgesetzt, daß ihr dieselben die richtigen oder überhaupt Mittheilungen zu machen gesonnen sind, in Erfahrung bringen, daß nach der ersten Fuldaer Conferenz von Seiten eines Ordinariats (Generalvicariats oder einer beauftragten Person) angedeutet ist: wenn sich die Haltung des Blattes in gewissen Fragen nicht ändere, werde Das und Jenes, z. B. Entziehung des Drucks für die geistliche Behörde, eintreten. Für eine uns bekannte Zeitung ließe sich das nöthigenfalls gerichtlich beweisen. Daß das Programm genau ausgeführt sei, ist nicht behauptet worden; überhaupt ist nichts über die Ausführung gesagt worden, der Geist wurde nur gekennzeichnet.

Schließlich ersuchen wir die „Germania", in der „Köln. Volkszeitung" von 1867 nachzusehen; sie wird finden, daß einige der in Nr. 255 publicirten Sätze schon damals in derselben abgedruckt worden sind. Um aber das deutsche Publikum noch besser zu informiren, wollen wir nächstens zeigen, wann und wie die ultramontane Bewegung in Deutschland sich zu consolidiren anfing. Wir werden aus dem „Wien, am 21. Juni 1862" vom damaligen Nuncius in Wien nach allen Enden der Windrose versandten Programm Mittheilungen machen, das mit der Originalunterschrift „Ant. de Luca, Erzbischof von Tarsus, apostolischer Nuncius" versehene Exemplar der Redaction der „Köln. Ztg." zur Einsicht für Jedermann zustellen. Außerdem wollen wir aus den Fuldaer Protokollen noch curiose Beschlüsse, beziehungsweise Wünsche veröffentlichen.

Trier, 6. October. [Schreiben des Papstes.] Soeben traf ein Schreiben des Papstes an den General-Vicar Dr. de Lorenzi hier ein, welches in deutscher Uebersetzung nach der „Neuen Mosel-Ztg." also lautet:

„Pius IX., Papst.
Geliebter Sohn, Gruß und Apostolischen Segen.

Die Liebesgaben aus der dortigen Diöcese haben in Uns, geliebter Sohn, das Gefühl der Dankbarkeit hervorgerufen, ja Wir sind durch dieselben wahrhaft von Rührung ergriffen. Aus ihnen leuchtet ein hellglänzender Glaube, eine Standhaftigkeit und eine Ergebenheit gegen diesen h. Stuhl hervor, welche den ersten Jahrhunderten der Kirche völlig würdig sind; denn während ihr trauert über die Gefangenschaft eures vielgeliebten Bischofs und von Schmerz ergriffen seid über die Bedrängnisse eurer Priester, und während ihr sehet, wie die frommen Vereine aufgelöst und ihre Mitglieder gleich Uebelthätern vor Gericht gezogen werden, und während ihr um eurer Religion willen viel Hartes erduldet, vergesset ihr gleichsam der eigenen Leiden und richtet euern Sinn und eure Sorgen auf den Mittelpunkt der katholischen Einheit und suchet dem Stellvertreter Christi in seinen Nöthen hilfreichen Beistand zu leisten. Dieses Schauspiel gewährt Uns in der That eine solche Genugthuung, daß Wir fühlen, wie dieser Schmerz über die heftige und weitverbreitete Verfolgung der Kirche sich nicht allein mildert, sondern fast in Freude verwandelt, wenn Wir erwägen, mit welcher Weisheit die Vorsehung Gottes sich der feindlichen Anschläge bedient, um den Muth seines Volkes aufzurichten und zu stählen und die Kirche mit neuem und strahlenderem Glanze zu verherrlichen. „Dort werden ja die Gläubigen geprüft wie Gold im Feuerofen; da sie sich aber durch ihre Geduld und Standhaftigkeit Gottes würdig erzeigen, so wird Er auch sicherlich zur Zeit ihrer gnädig gedenken." Wir flehen zu Gott, daß dieses recht bald geschehen möge. Inzwischen aber ertheilen Wir in aller Liebe als Zeichen himmlischer Huld und als Pfand Unseres väterlichen Wohlwollens und Unserer dankbaren Gesinnung dir geliebten Sohn und der ganzen Diöcese Trier, namentlich aber ihrem vortrefflichen Bischofe den apostolischen Segen.

Gegeben, Rom bei St. Peter am 28. September 1874, im 29. Jahre Unseres Pontificates.

Pius IX., Papst.
Dem geliebten Sohne Philipp de Lorenzi, Generalvicar in Trier."

Pforzheim, 5. October. [Enthebung.] Nachdem eine wiederholte Aufforderung des Großh. Ministeriums d. J. an den römisch-katholischen Pfarrverweser Christ dahier, den Gottesdienst in der Anstaltskirche wieder aufzunehmen, fruchtlos geblieben, so wurde, wie der „Pf. B." meldet, derselbe heute der Stelle eines katholischen Hausgeistlichen der hiesigen Heil- und Pflege-Anstalt enthoben.

Metz, 8. October. [Die Schulbrüder.] In der letzten Stadtrathssitzung kam die Antwort des Bezirkspräsidenten auf die Beschwerde wegen Vertreibung der christlichen Schulbrüder zur Verlesung. Der wesentliche Inhalt derselben lautet:

1) Die Unterdrückung der christlichen Schulbrüder ist eine allgemeine Maßregel, welche alle öffentlichen Schulen trifft, und ist eine Ausnahme zu Gunsten der Schulen von Metz unzulässig.

2) Das formelle Recht dieser Maßregel ist unbestreitbar: die einer Con-

---

in Meiningen vertauscht haben. Alte und neue Mode-Jahrgänge durcheinander, die ganz unmodernen zur Bereicherung der Garderobe des dortigen Mustertheaters bei Ausstattung älterer Tragödien bestimmt. Die für den vergangenen Sonntag zu gleichem wohlthätigen Zweck hier im Opernhause angekündigte Matinee, veranstaltet durch eins der verschiedenen Comitee's, mußte am Tage vorher abgekündigt werden, da bis dahin nur fünf Billets verkauft waren und mehrere Sänger, auf deren Mitwirkung man gerechnet, diese verweigerten, weil sie, wenn's nöthig, selbst eine solche Production arrangiren könnten, nicht als Folie für das Comite gelten wollten und nicht absähen, weshalb sie zur Erlangung von Dank-Orden und Medaillen für die Comite-Mitglieder mithelfen sollten. Für die veritabel Armen und Unglücklichen, die in den letzten Wochen durch die mehrfachen Dorf-Brände in unserer Nachbarschaft, bei denen mehrere Menschenleben zu Grunde gegangen, eine Menge Waisen der Verunglückten zurückgeblieben, ständen sie zu jeder Zeit mit ihrem Talent bereit. So erklären mehrere jener Matinee-Steuer-Verweigerer, denen ich beistimmend mich zugesellt, wenn mich der Himmel mit Niemann's Gesangstalent begnadet hätte.

Beim Namen Niemann fällt mir eine Frühstücks-Tafelrunde ein, die vor einigen Tagen im Wiener Restaurant Unter den Linden tagte, ich als echtes Schwechater Bier verehrender Greis unter nur mann-haften Gefährten — der Kunst- und kunstverehrenden Welt — saß. Es waren die Herren Niemann, Hoffmann (Besitzer des Friedrich-Wilhelmtheater), Neumann (der artistische Director der Bühne), Treumann (der Wiener ci-devant Director) und die beiden hier vielbekannten Kunstfreunde Biedermann und Kunstmann. Mich erinnerten die hier tagenden Männer an jene, die unter Beleuchtung mittelst Mond-Regenbogen, einst auf dem Rüttli in verschwiegener Nacht sich versammelten. Kunstmann (der Beamte der hiesigen königlichen Bibliothek) bemerkte dabei, daß, wenn jene Schweizer Mannen erst deliberirten, wie sie der Gewalt des Landvoigts sich entziehen konnten, die Berliner doch weiter bis zum Befehlen vorgeschritten wären und bewies dies durch das, natürlich mit spreeathenienischer Höflichkeit ausgesprochene Verlangen: „Herr Landvoigt, lassen Sie uns noch sieben Krügel Dreher'sches serviren!" Und der angenehme Wirth, der frühere wackere Mann, Herr Landvoigt, war sofort beeifert, das Verlangen zuvorkommendst zu erfüllen. — Da ich nun schon in die Nomenclatur gerathen, möchte ich den Erfolg meines wissenschaftlichen Forschens in hiesigen Zeitungen Ihnen nicht vorenthalten. Aus den Verlobungs-, Vermählungs-, Geburts- und Todesnachrichten sind mir eine Reihe von Namen entgegengetreten, die nicht in dem christlich-kirchlichen Kalender aufzufinden sind, sondern so klingen, als wären sie schon der Civil-Familien-Periode, wenigstens für die weibliche, bisweilen auch schönere Hälfte der gegenwärtigen Menschheit, anticipirt. Man höre: Dihana, Acidalia, zwei Nahida's (Mutter und Tochter), Lonni, Latina, Lita. Bei ununterbrochen fortgesetztem Studium habe ich noch einen — wohl den kürzesten und doch das ganze Alphabet von A. bis Z. repräsentirenden Familiennamen, den eines hohen Postbeamten, herausgeklaubt. Er heißt: „Az." Den längsten, wirklich vierundzwanzig Alphabetzeichen führenden Ortsnamen habe ich neulich in einem altpreußischen Blatt aufgefunden, das die Namen der neuen Standesbeamten aufführt. Einer dieser Herren besitzt das Landgut: „Irrgangerweidebruchshuben", wohlgezählt 24 Buchstaben! Keine Invention von mir. Der Ort ist ein Abbau zu Heubuden, Dorf im Kreise Marienburg in Westpreußen. Mir geht's wie ein Mühlrad im Kopfe herum; ich brauche Erholung, darum schließe ich.

R. Gardefeu.

Die Erbschaft eines Schmarotzers.

Roman von **Eugène Chavette**.
(Autorisirte Ausgabe.)

Drittes Capitel.
(Neunte Fortsetzung.)

„Ein Besuch ist für den gnädigen Herrn im Salon", sagte der wieder eintretende Kammerdiener.

„Ein Feind, nicht wahr?"

„Was man nur Feind nennen kann", erwiderte Bourguignon.

„Wer ist es?"

„Herr Perrier, unser Hausherr . . . derselbe, der uns dreiundzwanzig Jahresmiethen schuldig bleiben ließ. Diese Nachsicht bezeichnet Ihnen zur Genüge, bis zu welchem Grade er den Chevalier hassen mußte. Gerade dieser Haß ist einer der schönsten Theile Ihrer Erbschaft."

Bourguignon begleitete diese Worte mit einem Lächeln, in welchem das befriedigende Bewußtsein sicherster Ueberlegenheit zu liegen schien.

„Gut, ich will ihn im Salon empfangen", sagte Paul, indem er der Thüre zuschritt.

Aber Bourguignon stellte sich ihm in den Weg und schüttelte den Kopf.

„Nein, o nein, gnädiger Herr, nicht im Salon", bat er. „Empfangen Sie diesen Schlingel mit der möglichsten Nichtachtung, so wie er es verdient, ohne jegliche Ceremonie, ohne alle Complimente, gerade so wie Sie einen Lumpen empfangen würden, von dem Sie wüßten, daß er sie anbetteln wird. Je weniger Umstände Sie mit ihm machen, desto besser. Er wird dann augenblicklich begreifen, daß Sie ihn beim Kragen haben, wodurch Sie einer Menge von Weitläufigkeiten vorbeugen."

„Glaubst Du, daß er es war, der sich in unserer Abwesenheit erlaubte, bei uns herumzuspüren?"

„Sicher", entgegnete Bourguignon, der nun Miene machte, in den Salon zu gehen, um den Besuch zu holen, ohne jedoch weiter zu kommen als bis an die Thüre, vor der er wieder umkehrte.

„Vor allem, gnädiger Herr", sagte er, „bleiben Sie in aller Ruhe sitzen . . . stehen Sie etwa ja nicht auf, um ihn zu empfangen. Er ist nicht daran gewöhnt. Der Chevalier sprach mit ihm nie anders, als wie man mit einem abgerichteten Pudel spricht, und so muß er auch von Ihnen behandelt werden. Halten Sie ihn in gehöriger Distance, gnädiger Herr. Er muß den Abstand fühlen, wie er ihn zwischen sich und dem Chevalier zu fühlen bekam. Ein Mensch, dem man dreiundzwanzig Miethen schuldig bleiben kann, ist ein Lump.

„Gut, sagte Paul, der über diese seltsamen Verhaltungsmaßregeln lachen mußte und sich am Kamin nachlässig in einen Fauteuil warf, wobei er die Beine vor sich ausstreckte und den Kopf auf die Lehne zurücklegte.

Bourguignon sah ihm zu.

„So", murmelte er beifällig, „vortrefflich, nur bitte ich, strecken Sie die Beine womöglich noch etwas mehr vor. So . . . jetzt ist's recht . . . . ausgezeichnet . . . so bleiben Sie und nun will ich Ihnen Ihren Hausherrn holen."

Zehn Secunden später sah Paul Avril einen wohlbeleibten Mann von mittlerer Größe eintreten, dessen geröthetes Gesicht ein sanguinisches Temperament verrieth. Eine niedere Stirne und kurze plattgedrückte Nase, ein breiter Mund mit wulstigen Lippen und ein grau melirter Backenbart verliehen Herrn Perrier das Gepräge einer ordinairen Erscheinung. Es ist nicht zu leugnen, daß ein gewisser gutmüthiger Zug in seinem Gesichte lag, der vielleicht über seinen Charakter getäuscht hätte, wenn nicht seine Augen gewesen wären. Grau von Farbe und hart in ihrem Ausdrucke, den Herr Perrier durch fortwährendes Zwinkern zu mildern suchte, verriethen sie aber Jähzorn und Grausamkeit.

Wie es schien, hatte Herr Perrier gerade seine böse Stunde, denn ohne Zweifel ärgerlich, daß man ihn so lange im Salon hatte warten lassen, trat er mit gerunzelter Stirne, den Kopf zurückgeworfen, herausfordernd in seinem ganzen Wesen und mit einem Blick voll Haß und Hochmuth ein, indem er laut genug, daß Paul es hören konnte, murmelte: „Also wird man endlich doch vorgelassen! Ein rechtes Glück das! . . ."

„Ah, Herr Perrier, wenn ich nicht irre", sagte Paul, ohne nur den Kopf nach dem Eintretenden umzudrehen, im Tone wegwerfender Gleichgiltigkeit.

Ohne Zweifel hatte Perrier die Absicht gehabt, mit der Autorität des Hausherrn aufzutreten und in sein Benehmen die ganze Brutalität zu legen, die dieser Kategorie von Menschen zu Gebot steht, allein seine selbstbewußte Sicherheit litt bedeutend unter der Art und Weise, wie dieser junge, ihm völlig unbekannte Mann, der so nachlässig in seinem Fauteuil mehr lag als saß, ihn empfing und stehen ließ, ohne es der Mühe werth zu finden, ihm auch nur durch eine Handbewegung einen Platz anzubieten.

Er verstummte und sah Paul mit großen Augen an.

„Nun, lieber Herr, was steht zu Diensten?" fuhr dieser fort, nachdem er sich einige Secunden an der sichtlich zunehmenden Verlegenheit des kleinen, dicken Mannes geweidet hatte. „Machen Sie, schnell, mein Bester, denn ich bin kein Freund von langen Redensarten", fügte Paul so impertinent als nur immer möglich hinzu.

Hinter Herrn Perrier war Bourguignon stehen geblieben, der sich ungemein darüber zu freuen schien, wie genau sich sein junger Herr an die ihm ertheilten Instructionen hielt.

Der Hausherr gab sich unverkennbar alle Mühe, den ersten Schrecken zu überwinden, den ihm dieser Empfang eingeflößt hatte.

Er dachte, daß er vielleicht doch Unrecht habe, sich zu schnell zu ängstigen und wollte eine Probe seiner Festigkeit ablegen.

„Ich bin der Hausherr", sagte er in einem Tone, in welchen er eine möglichst große Sicherheit zu legen suchte, „ich brauche diese Wohnung hier, die Herr von St. Dutasse . . . . ."

„Ah, mein armer Onkel", unterbrach ihn Paul.

Herr Perrier fuhr drei Schritte zurück und rief ganz entsetzt:

„Ihr Onkel? . . . Der Chevalier hatte einen Neffen? . . ."

„Wie? hat Ihnen mein Onkel nie davon gesagt? . . . Ah, das ist sonderbar, denn er hat mir doch so viel von Ihnen erzählt, so eingehend bis in die kleinsten Details, daß Sie mich ganz erstaunt sehen, daß er nie von mir gesprochen haben soll. Perrier hier, Perrier da . . . so ging es in einem fort. Er hat mir so viel von Ihnen mitgetheilt, daß ihm, als er starb, nichts mehr übrig blieb, was er mir noch hätte sagen können."

gregation angehörenden Lehrer sind einfach geduldet, und können unterdrückt werden, wenn es das Gouvernement für nöthig hält.

3) Der wiederholten Reclamation des Stadtraths kann daher nicht Folge gegeben werden, und muß es bei der Verordnung vom 26. Juli sein Bewenden haben.

4) Indem der Stadtrath jede Verantwortung von sich weist, überschreitet er seine Befugnisse: Er hat nicht das Recht sich einzumischen, weder in die Absetzung noch Anstellung der Lehrer, wenn solche durch die höhere Behörde, welche allein competent ist, angeordnet ist.

Oesterreich.

*** **Wien**, 9. Octbr. [Eine föderalistische Ente. — Secessionistische Landtags-Minoritäten. — Das altczechische Memorandum.] Das „Vaterland" will heute wissen, die Prager Kaiserreise werde denn doch insofern ein greifbares Resultat haben, als Bielsky, der frühere Bürgermeister von Prag, zum Minister ohne Portefeuille für Böhmen ernannt werden solle, wie Ziemialkowski es für Galizien ist. Als Gewähr fügt das feudale Blatt hinzu, Bielsky sei in Hofkreisen gut angeschrieben, weil er 1866 sich bei der Besetzung Prags durch die Preußen mit dem gleichen Takte und derselben Umsicht benommen habe, wie Giskra in Brünn. Das ist allerdings richtig. Aber darum denkt doch Niemand daran, einen Mann, der die czechische Declaration mitunterzeichnet und dem Graf Hohenwart ein Portefeuille offerirte, Sitz und Stimme in einem Cabinet Auersperg anzubieten. Um so weniger ist davon die Rede, als Bielsky im Laufe der Zeit eine absolut einflußlose Persönlichkeit im czechischen Lager geworden ist, so daß die Regierung von seiner Zuziehung nur den Schaden und gar keinen Vortheil hätte. — Die Zahl der secessionistischen Landtagsminoritäten hat sich neuerdings um zwei Parteien vermehrt, die leider beide den Verfassungstreuen zugehören. In Triest haben die 13 slavischen Abgeordneten des Territoriums sich entfernt, als die städtischen Italianissimi das Municipal-Statut zu revidiren anfingen. In Zara hat die Minderheit der italienischen „Autonomisten" den dalmatinischen Landtag durch ihre Entfernung beschlußunfähig gemacht, um ferneren Vergewaltigungen durch die slavische Majorität vorzubeugen. In Dalmatien sind nämlich die Italiener verfassungstreu, weil das Staatsgrundgesetz sie gegen die Einverleibung in Croatien schützt, welche die Südslaven anstreben. In Triest schielen umgekehrt die Italianissimi zu Victor Emanuel hinüber, während die Slovenen des Karst innerhalb des Stadtgebietes in Wien ihre Stütze gegen den romanischen Uebermuth suchen. In Czernowitz wurden die Mandate von 9 walachischen Großgrundbesitzern cassirt, die unter Führung des Exministers Petrino mit föderalistischem Trotze den Sitzungen fern blieben: eigentlich nationale Differenzen zwischen Rumänen und Ruthenen lagen nicht vor. In Tirol waren nicht mehr allen 24, sondern nur 8 nationalliberalen Vertretern des Trentino die Sitze abzuerkennen. Ebenso waren in Böhmen — in Mähren ist längst der Landtag vollzählig — nicht mehr 84, sondern nur 77 Mandate zu annulliren, da die 7 Jungczechen ihre Plätze eingenommen. — Die Jungczechen erhalten, trotz aller, übrigens arg verspäteten Dementis, die Nachricht aufrecht, daß die Altczechen mit Hohenwart, ja mit der Regierung selbst über ihren Eintritt in den Reichsrath verhandeln. Soll wohl nur eine Gegen-Denunciation sein wegen qualificirten Verrathes an der Wenzelskrone.

Schweiz.

Bern, 6. October. [Der neue französische Botschafter, Graf von Harcourt] hat heute dem in corpore versammelten schweizerischen Bundesrathe mit folgender Ansprache seine Creditive überreicht:

Ich habe die Ehre, in Ihre Hände die Schreiben niederzulegen, durch welche mich der Präsident der französischen Republik als Botschafter bei dem Bundesrathe der schweizerischen Republik accreditirt. Die Schweiz ist für Frankreich eine Freundin von mehreren Jahrhunderten. Die Natur hat die Grundlagen zu dieser Freundschaft gelegt und das allgemeine Interesse der beiden Nationen ist stets dahin gegangen, die Intimität ihrer Beziehungen zu steigern. — Der Marschall Mac Mahon, Präsident der Republik, legt einen großen Werth auf die Fortsetzung der Beziehungen von Vertrauen und Zuneigung, welche zwischen beiden Ländern herrschen: er hat mich beauftragt, Ihnen zu gleicher Zeit die Versicherung seiner hohen Achtung und die Wünsche zu übermachen, welche er für die Wohlfahrt der Eidgenossenschaft hegt. Ich wünsche mir Glück, ausgewählt zu sein, bei Ihnen die Mission, die mir anvertraut worden, zu erfüllen. Mein hauptsächliches Denken und all mein Streben wird dahin gehen, das Band der Nachbarschaft und der guten Harmonie, welches beide Völker eint und welchem beide eine so gerechte und wohlbegründete Bedeutung beilegen, enger zu ziehen.

Der schweizerische Bundespräsident Schenk erwiderte:

Der schweizerische Bundesrath ist erfreut, heute nach einer nur kurzen Vacanz des hohen Postens, welchen der ehrenwerthe Graf v. Chaudordy bekleidete, einen neuen Repräsentanten der französischen Republik und seines illustren Präsidenten, des Marschalls Mac Mahon, bei sich empfangen zu können. — Wir sind glücklich bei diesem Anlasse von Seiten des hohen Chefs unseres großen Nachbarlandes und seiner Regierung erneuerte Beweise und Zusicherungen der Freundschaft zu erhalten, welche der Schweiz zu allen Zeiten von so hohem Werthe gewesen ist und für welche wir Sie bitten, dem illustren Präsidenten der französischen Republik unsern aufrichtigsten Dank zu übermitteln. — Die Schweiz befindet sich in der beneidenswerthen Lage, wie mit ihren anderen Nachbarstaaten, so auch mit Frankreich nur in den Werken des Friedens und in den Bestrebungen, welche die allgemeine Wohlfahrt zum Ziele haben, zu concurriren. Dank dem freundschaftlichen Entgegenkommen, welches wir bei der erleuchteten Regierung von Frankreich immer gefunden haben und das wir unsererseits zu erwidern stets bereit waren; dank namentlich den freundschaftlichen Sympathien, welche stets zwischen den beiden Völkern selbst bestanden, sind die Verbindungen zwischen den beiden Ländern immer zahlreicher und stärker geworden, und haben uns eine Menge der schätzbarsten Wahlthaten gebracht. — Es ist unser lebhaftes Bestreben, dieses glückliche Verhältniß auch in der Zukunft zu mehren und zu befestigen. — Die Wahl, welche der Präsident der französischen Republik in Ihrer Person getroffen hat, um die Verbindungen bei uns zu pflegen, ist mit Rücksicht auf die wichtigen Missionen, mit welchen Ihre Excellenz schon betraut war, und den großen Diensten, welche Sie Ihrem Lande schon geleistet haben, eine Ehre, welche wir in hohem Grade würdigen. — Wir wünschen, daß die Mission, welche Sie jetzt bei uns antreten, im Interesse von beiden Ländern vom besten Erfolge begleitet sein möge, und wir dürfen um so eher hoffen, daß dies gelingen werde, als wir von beiden Seiten dasselbe Ziel verfolgen: die Bande guter Nachbarschaft und Freundschaft zu erhalten und zu befestigen, welche Frankreich und die Schweiz verknüpfen. — In diesem Sinne heißen wir Sie auf unserem Boden herzlich willkommen."

Frankreich.

⊙ **Paris**, 7. Octbr, Abends. [Don Carlos. — Beschwerde über den Präfecten de Nadaillac.] Es verlautet nichts Neues über Don Carlos. Die royalistischen Blätter dementiren seine Verwundung nicht gradezu; sie beweisen nur, daß Don Carlos schwerlich am 5. in Durango verwundet worden sein könne, da er am 4. noch in Estella, 75 Kilometer von Durango entfernt, gewesen sei. Absolut stichhaltig kann man diesen Beweis freilich nicht nennen. Nachträglich hören wir, daß dem hiesigen auswärtigen Ministerium doch schon am 5. die Nachricht auf telegraphischem Wege zugegangen ist, daß man aber vorgezogen hat, nichts von ihr zu sagen. — In den officiellen Kreisen von Madrid wird versichert, daß Herr Vega de Armijo neuerdings den Auftrag erhalten habe oder sehr bald erhalten werde, sich über die Haltung des Präfecten de Nadaillac beim Duc Decazes zu beschweren. Er soll diesem eine Note überreichen, worin die Thaten dieses Präfecten im Einzelnen mit Belegen geschildert werden.

⊙ **Paris**, 8. October. [Zu den Deputirtenwahlen vom 18. October. — Thiers in Italien. — Ministerielles. — Zur spanischen Frage. — Frankreich und England. — Aus Nizza.] Man beginnt, die Wahlen vom 4. October ein wenig zu vernachlässigen, um sich mit den Deputirtenwahlen vom 18. October zu beschäftigen. Drei Departements sind bekanntlich zur Abstimmung berufen, Seine-et-Oise, Pas-de-Calais und die Seealpen. Nur im Pas-de-Calais bemerkt man eine legitimistische Candidatur, welche als dem Septennat feindlich von der Regierungspresse bekämpft wird. Sonst aber treten überall nur die Republikaner und Bonapartisten als Bewerber auf. „Was ist," fragen die „Debats", „aus Herrn Bruas, diesem Muster-Candidaten, diesem Modell-Septennalisten geworden? Wo sind seine Nachahmer, seine Schüler, das fruchtbare Geschlecht der Bruassisten, welche allmälig sich der ganzen Kammer bemächtigen und die Republik im Namen des antirepublikanischen Septennats zurückdrängen sollten? Wir suchen im Pas-de-Calais und finden keine Spur von Bruas; ebenso in Seine-et-Oise und ebenso in den Seealpen. Ist es schon aus damit? Verzichtet man auf das Experiment? war der Bruassismus todt geboren? Der enthusiastische officiöse Schriftsteller hatte also Recht, als er Herrn Bruas als ein wahres Phänomen, als den einzigen echten Wunder-Candidaten bezeichnete. Die Candidatur Bruas ist todt und hat keine Nachkommen hinterlassen; die Race ist untergegangen." — In dieser Art macht sich heute die ganze republikanische Presse über den „Septennorleanismus," der obgleich im Besitze der Gewalt, nicht einmal mehr eine Candidatur aufzustellen wagt, lustig. Man verspottet eine Politik, die nur dazu gedient hat, dem Imperialismus wieder das Heft in die Hände zu geben. Aber die „Republique francaise" unternimmt zu beweisen, daß auch die Lage der Imperialisten keine behagliche sei. „Es ist offenbar, meint sie, „daß die Lehre von dem Anruf ans Volk, diese famose Lehre, von welcher die Partei ein Jahr lang gelebt hat und der sie vielleicht ihre Siege in der Nièvre und im Calvados verdankt, gegenwärtig in Gefahr steht. Herr Berger hatte schon ein erstes Zugeständniß gemacht. Er hatte den Anruf ans Volk bis zum Jahre 1880, d. h. bis zu den griechischen Kalenden verschoben. Durch sein Beispiel ermuthigt, thun jetzt die Candidaten im Pas-de-Calais und im Seine-et-Oise, Herr Delisse-Engrand und der Duc de Padoue, dasselbe. In diesem Augenblick giebt es keinen einzigen bonapartistischen Candidaten mehr, der ernstlich den Anruf ans Volk zu verlangen wagt. Sie wenden alle mehr oder minder geschickte Umschreibungen an, um glauben zu machen, daß sie die sechs Jahre der Mac Mahon'schen republikanischen Präsidentschaft annehmen. Der Imperialismus ist also provisorisch bei Seite gesetzt; man muß es mit einer ganz neuen Politik versuchen. Was wird das Ergebniß dieser Politik sein? Es ist erlaubt, Mißtrauen zu hegen, und die wahren Bonapartisten sind unruhig," — Thiers setzt seine Reise in Italien fort. Er ist eben dabei, die Kunstdenkmale von Venedig zu besichtigen. Unterdessen streiten die hiesigen Journale unausgesetzt darüber, ob Ex-Präsident der Republik Seitens der Italiener eine freundliche oder eine kalt abwehrende Aufnahme finde. Die einen melden nur von Ovationen und Huldigungen, nach den andern denkt kein Italiener daran, den Hut vor Thiers abzunehmen. Besonders das „Journal de Paris" der Moniteur der Prinzen von Orleans, will nicht gelten lassen, daß Thiers einer anderen Gesinnung als schnöden Geringschätzung begegnen könne, und für den Fall, daß die Italiener nicht mehr wissen sollten, was sie alles dem gewesenen Minister Ludwig Philipps vorzuwerfen haben, führt ihnen das „Journal de Paris" zu Gemüthe, wie Thiers von jeher ein erbitterter Feind der italienischen Einheit gewesen ist. — Mac Mahon wird nicht nach dem Schlosse La Foret zurückkehren, er gedenkt bis zum Schlusse des Monats im Elysée zu bleiben. Der Minister des Innern, de Chabaud-Latour, ist von seiner Reise zurückgekehrt und der Duc Decazes wird binnen wenigen Tagen eintreffen; in der nächsten Woche also dürfte der Regierungsconseil wieder vollzählig sein. Man wundert sich einigermaßen über die Abwesenheit des Duc Decazes in einem Augenblick, wo allerlei über die auswärtige Politik gesprochen und gefabelt wird. Welcher Art zum Theil die umlaufenden Gerüchte, mag man daraus ersehen, daß heute der „Gaulois" nach englischen Nachrichten erzählt, Deutschland habe die Autorisation zum Durchmarsch eines Armeecorps nach Spanien verlangt und die Regierung berathe darüber, ob dieselbe zu gewähren. Die Verwundung Don Carlos ist nicht bestätigt worden und man beginnt an eine Erfindung zu glauben. Die „Opinion Nationale" will wissen, daß binnen Kurzem die Entfernung des Präfecten de Nadaillac von der spanischen Grenze eine Thatsache

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Dem Uebergewichte, welches Herr von St. Dutasse seinem Hausherrn gegenüber behauptet hatte, mußte ein furchtbares Geheimniß zu Grunde liegen, denn als derselbe Paul sagen hörte, daß der Verstorbene so viel von ihm gesprochen habe, verfärbte er sich und begann an allen Gliedern zu zittern.

Er machte den schwachen Versuch, seine Lippen zu einem freundlichen Lächeln zu verziehen, allein sein Schrecken verzerrte dieses erzwungene Lächeln zu einer häßlichen Grimasse.

„Jedenfalls," stotterte er, „jedenfalls hat dieser vortreffliche Chevalier mit Ihnen von mir nur als von einem aufrichtigen, hingebenden Freunde sprechen können, der immer darauf bedacht war, sich ihm gefällig zu zeigen und der es auch bewiesen hat."

„Ah," erwiderte Paul gleichgültig, „Sie meinen die dreiundzwanzig Jahresmiethen? . . . Nun, Perrier, wollen wir es auch fernerhin so halten?"

Trotz der furchtbaren Wuth, die in seinem Innern kochte, zwang sich der Hausherr zu einem neuen Lächeln, indem er mit größter Bereitwilligkeit auf Paul's Vorschlag einging.

„Ich werde mich glücklich schätzen, dem werthen Andenken eines so hoch geschätzten Mannes und theuren Freundes diesen Tribut unveränderlicher Hochachtung und Sympathie zu entrichten", sagte er, wobei sich seine Fingernägel in die innere Handfläche seiner geballten Fäuste eingruben, daß die Haut daran hängen blieb.

„Warum seinem Andenken," entgegnete Paul trocken, „warum nicht lieber mir persönlich. Ich sagte Ihnen doch, daß ich meinen Onkel in jeder Hinsicht ersetze?" Und seine Worte mit Nachdruck betonend, wiederholte der junge Mann: „In jeder Hinsicht . . . verstehen Sie wohl, Perrier?"

Mit schmunzelndem Gesichte nickte hinter dem Rücken des Hausherrn der alte Bourguignon, wie wenn er hätte sagen wollen: „Nur zu so. . . nur so fort . . . Sie spielen Ihre Rolle ganz vortrefflich."

Perrier hingegen beugte bei den letzten Worten Paul's unwillkürlich seinen Rücken, wie wenn das Gewicht derselben ihn zn Boden gedrückt hätte. Von diesem Augenblicke an war er übrigens die Demuth selbst. Er floß von gleißnerischer Höflichkeit über.

„Weil Sie Ihren lieben Onkel in jeder Hinsicht ersetzen," sagte er, „so wird es fast überflüssig sein, Sie daran zu erinnern, daß er in seinem freundschaftlichen Wohlwollen so weit ging, sich öfters an meinen bescheidenen Familientisch zu setzen. Nach der traurigen Pflicht, die Sie heute Morgen zu erfüllen hatten, indem Sie den theuren Todten zur Erde bestatteten, ist die Einsamkeit doppelt bitter. Wenn Sie daher meiner Familie und mir gütigst erlauben würden, heute Abend das Unserige dazu beitragen zu dürfen, Sie in Ihrem gerechten Schmerze zu zerstreuen, so wäre ich unendlich glücklich, den Platz des unvergeßlichen Verblichenen von Ihnen eingenommen zu sehen."

„Willigen Sie ein," bedeutete in diesem Augenblicke die ausdrucksvolle Mimik Bourguignon's.

„Sie werden bei mir noch andere ergebene Freunde Ihres verstorbenen Onkels finden," fügte Herr Perrier hinzu. „Herr und Frau von Jozères sind z. B. gleichfalls geladen." Wäre Paul noch unschlüssig gewesen, das Abenteuer zu bestehen — denn abenteuerlich war ja jedenfalls die Annahme eines Diners bei einem Manne, der sicherlich zu seinen erbittertsten Feinden zählte — so hätte dieser Name genügt, ihn zur raschen Zusage zu bestimmen.

„Gut, Perrier", sagte er. „Ich nehme Ihre Einladung an und will Sie nun weiter nicht mehr aufhalten."

Bei dieser kurzen Verabschiedung verneigte sich Perrier, ohne sich auch nur ein leises Verziehen seines Gesichtes zu erlauben.

„Um sechs Uhr. Quai Voltaire Nr. 26," sagte er, indem er rückwärts gehend sich nach dem Ausgang wandte. „Ich eile, meine Frau von der Freude in Kenntniß zu setzen, die ihr bevorsteht."

Von Bourguignon hinausbegleitet, verließ Perrier das Zimmer; mit welchen Gefühlen im Herzen ist leicht zu errathen.

Bourguignon kehrte rasch wieder zu seinem Herrn zurück.

„Was ist dieser Mensch?" fragte ihn dieser.

„Ein wahres Scheusal!"

„Mag sein. Aber sein Stand?

„Er war ein sehr rennommirter Arzt. Jetzt übt er seine Praxis nur noch dann und wann aus . . . in Fällen, wo es seine persönliche Sicherheit erfordert."

„Wie ist dies zu verstehen?"

„Hm, sehr einfach. Es ist nämlich sein Haus, in dem man die bewußten spanischen Artischocken zu essen bekommt."

Paul sprang von seinem Fauteuil auf.

„Und Du hast mir zugewinkt, sein Diner anzunehmen", rief er.

„Ja, denn so lange er Ihnen nicht genau in die Karten gesehen und sich nicht vollständige Gewißheit darüber verschafft hat, daß er in Ihren Händen ist, haben Sie nichts von ihm zu fürchten. Sie können ohne Bedenken hingehen, sind Sie aber in seinem Hause, dann geben Sie auf Alles Acht, besonders auf eine Person, die ich Ihrer ganzen Aufmerkseit empfehle."

„Wer ist diese Person?"

„Die Cardoze."

„Die Cardoze? . . . was ist sie im Hause?"

„Die Wirthschafterin." (Fortsetzung folgt.)

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Der königl. Kammersänger Herr Betz, der noch nie in Breslau aufgetreten ist, wird im nächsten Mai im Stadttheater in einer Anzahl seiner hervorragendsten Rollen gastiren.

Herr Theodor Döring, der bekanntlich im Thalia-Theater gastiren sollte, hat den Rücktritt des einen Directors dieser Bühne benutzt, um seinen Gastspiel-Vertrag zu lösen.

Berlin. Die königl. Schauspiele, welche sonst immer einen bedeutenden Ueberschuß abwerfen, haben, dem „B. T." zufolge, in diesem Jahre bis jetzt schon ein Deficit von 76,000 Thalern.

Eine neue Oper von Richard Wüerst: „A-ing-fo-hi", zu der Ernst Wichert in Königsberg den Text geliefert hat, ist im Opernhause zur Aufführung angenommen und wird wahrscheinlich im Laufe dieser Saison gegeben werden.

Herr Hans Schläger, der Componist der Opern: „Ilse und Haidekuckuck", vollendete soeben eine dreiactige komische Oper: „Die Prophezeiung, oder: Graf und Friseur."

Director Lebrun hat, wie die „Trib." mittheilt, die Absicht, das vom Weinhändler Wutsdorff für den Preis von 115,000 Thlrn. in Subhastation erstandene Stadttheater in der Lindenstraße mit dem daran grenzenden Grundstücke käuflich zu erwerben und an diesem Platze ein großes elegantes Theatergebäude aufzuführen.

Der bestens bekannte Dichter Conrad (Prinz Georg) hat abermals einige Novitäten geschrieben, welche nebst einigen bereits bewährten älteren Dramen desselben Verfassers auf dem Residenz-Theater zur Aufführung kommen werden.

Spandau. Hier ist die Gesellschaft des Theaterdirectors Hartmann zur Wintersaison vollzählig eingetroffen, aber die Vorstellungen konnten bisher nicht beginnen, — weil die Einwohner Bedenken tragen, den Mitgliedern der Gesellschaft Unterkommen zu gewähren. Um dieser fatalen Obdachlosigkeit ein Ende zu machen, hat Director Hartmann der dortigen Polizeibehörde ein Depositum von 500 Thlr. zur Deckung etwaiger Schulden seines Personals offerirt.

Weimar. Als Verfasser des vor einigen Tagen anonym aufgeführten Trauerspiels „Amy Robsart", wird Rudolf Gottschall in Leipzig genannt.

Wien. Wie man sich in Theaterkreisen erzählt, soll dem Regisseur und Hofschauspieler Herrn Carl Ritter v. La Roche schon in der nächsten Zeit der Titel eines Directionsrathes des Burgtheaters verliehen werden.

Hofkapellmeister Dessoff verläßt am 15. April das Hofoperntheater und begiebt sich nach Karlsruhe, wo ihm eine glänzende Stellung für Lebenszeit angeboten wurde.

Die Altistin Frl. Boré (gegenwärtig am Hamburger Stadttheater) wurde am Hofoperntheater engagirt.

Johann Strauß hat eine neue Operette „Wien Anno 1780" zum großen Theile bereits vollendet. Eingeweihte, welche die erste Hälfte der Operette zu hören Gelegenheit hatten, behaupten, daß dieses neueste Opus des Walzerkönigs die früheren an Melodienreichthum noch übertreffe.

Impresario Ullmann hat sich nicht, wie man vielfach hörte, zur Ruhe gesetzt sondern er kommt in diesem Winter nach Wien und höchst wahrscheinlich auch in die andern größern Städte Deutschlands. Seine Concert-Gesellschaft besteht diesmal aus Fräulein Essipoff (Clavier), der Sängerin Frl. Nilsson, Herrn Henri Wienyawsky (Violine) und Herrn Davidoff (Cello).

In den letzten Tagen wurde eine für die Theater-Directionen sehr wichtige Frage principiell entschieden. Der oberste Gerichtshof hat nämlich erkannt, daß eine Heirath das Vertragsverhältniß zwischen Direction und Schauspielerin nicht alteriren könne. Der specielle Fall, in welchem diese Entscheidung gefällt wurde, betrifft Frau Louise Oesterreicher (früher Fräulein Krey), welche sich ohne Einwilligung des Directors Jauner vermählte und mit dem Trauungsacte auch ihrer Verpflichtung gegen das Carl-Theater enthoben zu sein glaubte. Der oberste Gerichtshof hat nun das oberlandesgerichtliche Urtheil, mittelst welchem die Klage des Directors Jauner wider Frau Louise Oesterreicher (früher Krey) unbedingt abgewiesen wurde, aufgehoben und das erstrichterliche Urtheil, mittelst welchem die Geklagte zur Zahlung des vertragsmäßigen Pönale verhalten wird, unter der Bedingung wiederhergestellt, daß Director Jauner eidlich bestätigt, er habe der Geklagten anläßlich ihrer Verheirathung die Entlassung aus dem Vertrage nicht zugesagt.

Die Wittwe des bekanten Dichters Hyppolit Schauffert hat sich nach zweijährigem Wittwenstande dieser Tage mit einem Wiener Rechtsanwalte wieder verheirathet. Sie ist eine Enkelin Görres und Stieftochter des bekannten Wiener Professors Arndt's, der nach dem Tode von Guido Görres dessen Wittwe heirathete.

Pest. Die Verhältnisse des Strampfer-Theaters sind insoweit vorläufig geordnet, daß die Gesellschaft weiter spielen kann. Eine Versammlung der Gläubiger — soweit dieselben in Pest sich aufhalten — beschloß, die Vorstellungen sofort wieder aufzunehmen. Mit Einwilligung des provisorischen Massecurators wurde demselben ein Ausschuß beigegeben, der gemeinschaftlich mit dem Massecurator über die Ergebnisse des Geschäftes zu wachen hat. Dieser Ausschuß hat Herrn Feldmann mit der artistischen Leitung des Theaters betraut.

Paris. Im kommenden März soll bei der italienischen Oper der „Lohengrin" zum ersten Male zur Aufführung gelangen. Für die Elsa ist Frau Blume-Santer gewonnen.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

sein werde. Herr de Nadaillac wäre für eine Präfectur zweiter Klasse in einem der östlichen Departements bestimmt. — Die „Agence Havas" läßt sich aus London melden, daß die englische Regierung entschlossen sei, ihre Politik im äußersten Orient stärker zu accentuiren und Maßregeln zu ergreifen, um China zur besseren Erfüllung seiner Verpflichtungen gegen die europäischen Nationen zu zwingen. Das Londoner Cabinet habe schon die französische Regierung sondiren lassen, in der Absicht, Frankreich und England zu gemeinsamem Vergehen China gegenüber zu vereinigen. Man bringt dies natürlich in Verbindung mit den Plänen, welche neuerdings Rußland im europäischen Orient zugeschrieben werden und es versteht sich, daß die Franzosen nicht ohne eine gewisse Schadenfreude eine Nachricht aufnehmen, welche ihnen erlaubt, sich ein wenig für die Politik Englands im Jahre 1870 zu rächen, sei es auch nur, um zu erklären, daß Frankreich, großmüthiger als sein Nachbar jenseits des Canals, gern wieder die Hand zur Erneuerung des Bündnisses reichen werde. Nur müsse man dies Bündniß nicht gerade in dem fernsten China, wo Frankreich nichts zu suchen hat, auf die Probe stellen. — In Nizza hat vorgestern vor dem Hause des Bürgermeisters Reynand ein kleiner Auflauf stattgefunden, über dessen Ursachen wir nicht unterrichtet sind. Die bewaffnete Macht schritt ein und es wurde ein Mann, jedoch nur leicht, durch einen Bajonnetstich verwundet.

* **Paris**, 8. October. [Spanien und Frankreich.] Der „Moniteur Universel" veröffentlicht folgende officiöse Note: „Mehrere Journale scheinen die Thatsache, daß unser neuer Botschafter in Madrid dem Marschall Serrano den Titel eines Präsidenten der executiven Gewalt gegeben hat, eine politische Bedeutung beilegen zu wollen. Nichts ist aber leichter zu erklären. Zuvörderst ist zu bemerken, daß sich der englische Minister Herr Layard desselben Ausdruckes bedient hat, sodann hat der Botschafter Frankreichs lediglich das Beispiel des Botschafters Spaniens befolgt, der bei Ueberreichung seiner Beglaubigungsschreiben den Marschall Mac Mahon „Herr Präsident" angeredet hat." Es ist nicht sehr schmeichelhaft für den Marschall Mac Mahon, sich von seinen eigenen Organen mit dem Marschall Serrano auf eine Linie gestellt zu sehen. Der „Moniteur" hat vergessen, daß der Marschall Mac Mahon von der souveränen Nationalversammlung zum Präsidenten der executiven Gewalt ernannt worden ist, während sich der Marschall Serrano eines solchen streng gesetzlichen Ursprungs seiner Gewalt nicht rühmen darf.

[Herr Maillé], der neugewählte Abgeordnete im Departement Maine-et-Loire, hat an seine Wähler folgendes Schreiben gerichtet:

„Liebe Mitbürger! Ihr habt Euer Werk vollendet. Die jämmerlichen, officiell unterstützten Umtriebe meiner Gegner haben die edle Kraft der Ideen, die wir vertreten, nicht zu besiegen vermocht. Ich danke Euch für die Ehre, die Ihr mir erwieset, indem Ihr mich zu Eurem Führer in diesem denkwürdigen Kampfe ernanntet. Jedermann hat seine Pflicht gethan. Cholet, Saunier, Segré haben sich an Eifer und Hingebung überboten. Ueberall ist der öffentliche Geist erwacht. Die in den meisten Gemeinden, sogar in solchen, welche man unserer Sache abgeneigt glaubte, eingetretenen Fortschritte bürgen uns für die Zukunft. Möge es mir aber gestattet sein, in dem Bulletin unseres friedlichen Sieges neben der Stadt Angers, die ihrem ehemaligen Maire einen Beweis persönlicher Hochachtung geben wollte, welcher ihn tief gerührt hat, dem wackeren Arrondissement Baugé den Ehrenplatz einzuräumen, da es seinen Platz an der Spitze der liberalen Armee behauptete und durch die Mehrheit seiner in den sechs Cantonen abgegebenen Stimmen an diesem erfolgreichen Tage den Ausschlag gegeben hat.

Die heftigen Angriffe, denen ich ausgesetzt war, die erbitterte Opposition der Verwaltungsagenten haben in meinen Gesinnungen nichts geändert. Ich werde meinen Sitz in der Kammer mit dem Gefühle innigsten Dankes gegen meine Wähler, aber zugleich von dem festen Entschlusse beseelt einnehmen, die mir anvertraute Sendung im Interesse Aller, ohne irgend welchen Parteigeist zu erfüllen. Ich habe mir im Voraus meine Pflicht in den öffentlichen Erklärungen, die ich erließ, vorgeschrieben. Sie ist nach dem Kampfe, was sie vor demselben war. Ich habe nicht ein Programm für die Bedürfnisse des Augenblicks ausgesonnen. Ich habe es von einem Ende zum anderen aus dem von Frankreich von 1789 hinterlassenen Erbe geschöpft. Sein ruhmreiches Sinnbild war für mich die dreifarbige Fahne, die nach allen verleumderischen Anschuldigungen stets unsere einzige Fahne war und sein wird. Bewahrt das Andenken an den 13. und 27. September treu in Eurem Gedächtniß! Indem Ihr zweimal hintereinander mit wachsendem Nachdruck nicht nur die gewaltige Lebenskraft der republikanischen Partei, sondern auch ihren Geist der Einsicht und der Mäßigung betontet, habt Ihr für unser Anjou ein neues Zeitalter eröffnet. Eure Sache ist es nun, dasselbe fruchtbar zu machen. Verharrt auf dem festen Boden, auf den Ihr Euch gestellt habt; es ist der Boden der allein öffentlichen Republik, die gleich wie in der Theorie gerechteste und beste und für ein gespaltenes Land gleich dem unsrigen in der Praxis die einzig mögliche Staatsform ist. Alle Männer, die mit gutem Glauben, mit vernünftigen Ansichten und reinem Willen erfüllt sind, die sich nicht von persönlichen Interessen und niedrigem Groll verblenden lassen, und welche dem öffentlichen Interesse und der Achtung vor dem Nationalwillen ihre Vorurtheile und Neigungen opfern, um mit uns in der Einigung aller unserer Kräfte an der Wiederaufrichtung unseres theuren Vaterlandes zu arbeiten, werden sich, glaubt es mir, auf diesem Boden zu Euch gesellen. Genehmigt, liebe Mitbürger, die Versicherung meiner vollsten Hingebung.

Maillé.

Spanien.

Madrid. [Vom Kriegsschauplatze.] Ueber die Zustände in den Theilen Spaniens, wo der Carlistenkrieg wüthet, erhält die „Times" durch ihren Pariser Berichterstatter briefliche Mittheilungen eines Engländers, der Land und Leute seit 25 Jahren kennt und weder für die eine noch die andere der kriegführenden Parteien schwärmt, einige interessante Mittheilungen:

Die Eisenbahnverbindung zwischen Valencia und Madrid — schreibt dieser Gewährsmann unter dem 26. September — ist wieder von Cucala und seiner Bande unterbrochen worden, und diese Gesellschaft macht die Ufer des Jucar unsicher und mordet und zerstört, wohin sie sich immer wendet. Bis jetzt fehlen noch ausführliche Einzelheiten über ihr Treiben, allein wir wissen, daß sie in Jativa, Carlet, Alberique, Villamuda, Oliería und anderen Orten gewesen ist und die Häuser aller Personen geplündert hat, welche bei ihnen als Liberale in der Politik übel angeschrieben stehen. [illegible] Die Regierungstruppen munter und mit ungewohnter Lebendigkeit hinter ihnen drein. Die Carlisten hatten indessen Zeit, eine ansehnliche Strecke Bahnlinie zu zerstören, die Telegraphen zu zerstören und sie versuchten auch die große eiserne Eisenbahnbrücke über die Albaida in die Luft zu sprengen. Es gelang ihnen dies nicht ganz, indessen ist die Brücke doch stark beschädigt. In einigen der Dörfer, welche sie passirten, wie in Carlet z. B., wurden die Einwohner, welche den ungebetenen Besuchern durch die Flucht zu entrinnen suchten, wie die Hunde niedergeschossen. Diese Acte des Vandalismus, welche von den Carlisten oder von Banden, welche unter carlistischer Fahne morden und plündern, fortwährend verübt werden, erregen allenthalben die tiefste Entrüstung, und es ist nicht zu verwundern, daß die Carlisten mit frecher Stirne [illegible] ihren Gegnern alle möglichen Schandthaten aufzubürden suchen. Die Behauptung, daß das Gemetzel in Olot an einer Anzahl von dort in den Niederlagen gefangenen Carlisten gewesen sei, die verwundet in den Spitälern lagen, ist, wie ich durch Untersuchungen festgestellt habe, ganz und gar unbegründet. Ich beschränke mich in meinen Dementis auf solche Fälle, die ich als wirkliche Erfindungen erkannt habe. Dagegen kann die Thatsache festgestellt werden, daß fast sämmtliche Schandthaten, welche den Carlisten zum Vorwurf gemacht werden, wirklich begangen und mit den Namen der Opfer und allen Nebenumständen nachweisbar sind. Am 15. Juli plünderten die Carlisten die Stadt Cuenca, ergriffen 70 Freiwillige, steckten eine Anzahl Häuser in Brand, drangen in ein Nonnenkloster ein und begingen dort die unerhörtesten Schandthaten. Was das mehrerwähnte Gemetzel in Olot anbelangt, so war das Blutbad ganz so, wie es geschildert worden. Von den Gefangenen der Division ließen sie jeden fünften Mann erschießen, während er die Carabinieros bis auf den letzten Mann alle 75 niedermachen ließ. Noch heute befinden sich im Schlosse Montesquieu bei Barcelona 52 Offiziere und 384 Mann Gefangene, welche dort halb verhungert und von Allem entblößt die elendeste Behandlung zu ertragen haben. Die Zahl der einzelnen Fälle barbarischer Behandlung und brutaler Morde ist ohne Ende, und mehrere darunter ereigneten sich erst im letzten Monat. Vor ganz kurzer Zeit begegneten drei carlistische Reiter einem Förster, Namens José Leguna. Diese Förster haben mit der Armee gar nichts zu schaffen, allein die Anhänger des Prätendenten beraubten den armen Mann ohne Umstände seines Pferdes und erkundigten sich dann, wo er herkomme. Als es sich herausstellte, daß er ein Ortsangehöriger der liberalen Stadt Requena sei, schossen sie ihm kalten Blutes eine Kugel durch den Kopf. Ein anderer Mann, ein gewisser Juan Cospe, hatte gehört, daß sein Bruder den Carlisten in die Hände gefallen sei und begab sich zu Saballs, um sich für denselben zu verwenden. Allein Saballs ließ ihn, als er vernahm, er käme von Puycerda, ohne Umstände über den Haufen schießen. Während des Jahres 1873 verbrannten die Carlisten allein auf der Strecke nach Pampeluna 19 Stationen und 49 Häuser, zerstörten 9 Brücken und 400 Kilometer Telegraphen-Leitung und ermordeten eine Anzahl Eisenbahn-Beamte. Auf den katalonischen Linien war die Zerstörung ebenso umfangreich, wenn nicht noch größer, als auf denjenigen von Valencia. Neben dem Niederbrennen von Stationen, Zerstören von Brücken und Schienengeleisen liefen beständige Beraubungen von Güterzügen her und was die Personenzüge anbetrifft, so wurde, wenn die Banden sich nicht stark genug fühlten, dieselben anzuhalten und zu plündern, einfach hineingefeuert. Dazu kommt noch, daß eine große Anzahl von Personen, Männer sowohl wie Frauen, gefangen fortgeschleppt und festgehalten wurden, bis die carlistischen Helden ihnen durch Mißhandlung und Todesdrohung beträchtliches Lösegeld erpreßt hatten, welches manche der armen Opfer an den Bettelstab brachte. Ich habe eine ganze Menge Berichte über andere Gräuel unberührt gelassen, weil sie mir nicht hinlänglich erwiesen schienen, aber selbst wenn man alle zweifelhaften Angaben bei Seite läßt, so bleibt noch reichlich genug übrig, jedem rechtlich denkenden Menschen vor Entrüstung das Blut in Wallung zu bringen. Es scheint unmöglich, daß die wirkliche Lage der Dinge in mehreren spanischen Provinzen im gegenwärtigen Augenblick in weiteren Kreisen außerhalb Spaniens bekannt ist, denn wenn sie bekannt wäre, so würde sich sicher ganz Europa voll Unwillen erheben, um dem Unwesen zu steuern.

Provinzial-Zeitung.

* [Noch einmal Louise Lateau.] Herr Virchow hat seiner bekannten bei E. Morgenstern erschienenen Rede „über Wunder" noch eine Nachschrift beigefügt, in welcher er zunächst den an ihn gerichteten Brief des Prof. Dr. Schwann mittheilt. Derselbe lautet:

Lüttich, 25. September 1874.

Hochgeehrter Herr College!

Durch die „Deutsche allgemeine Zeitung" vom 22. September erhalte ich soeben Kenntniß der Rede, die Sie am 18. September bei der Naturforscher-Versammlung in Breslau über Louise Lateau gehalten haben. Sie citiren dabei in freundlicher Weise und, wofür ich Ihnen noch besonders danke, in einer etwas zweifelnden Form meinen Namen, indem Sie die von Dr. Rohling gegebene Beschreibung einer Sitzung, in der ich zugegen war, als wahr voraussetzen. Ich beeile mich, Ihnen mitzutheilen, daß dieser Bericht, insofern er mich betrifft, nicht nur ein Mißbrauch meines Namens, sondern auch in den mir zugeschriebenen Worten durchaus falsch und auch von Dr. Rohling selbst in der fünften Auflage seines Schriftchens p. 45 widerrufen worden ist. Aehnliche Berichte in belgischen Zeitungen, aber ohne Nennung meines Namens, habe ich schon gleich damals in der „Gazette de Liège" vom 8. April 1869 für unrichtig erklärt und dadurch dem Gerede in damaligen belgischen Zeitungen ein Ende gemacht.

Da die unerläßlichen Bedingungen zu einer wissenschaftlichen Prüfung der Erscheinung in Bois d'Haine ganz und gar nicht erfüllt waren, so habe ich der Sitzung mehr als Zuschauer, denn als Experimentator beigewohnt und mit der ausdrücklichen Bedingung, incognito zu bleiben, und zu keiner Abgabe eines Gutachtens verpflichtet zu sein. Dem Herrn Bischof von Tournay gegenüber habe ich mich auch keineswegs mündlich in dem von Dr. Rohling erwähnten Sinne ausgesprochen.

Es würde mich freuen, wenn Sie diese Erklärung von mir der definitiven Herausgabe Ihrer Rede in den Verhandlungen der Naturforscher-Versammlung, etwa als Note oder als Nachtrag, hinzufügen wollten.

Genehmigen Sie, hochgeehrter Herr College, die Versicherung aufrichtiger Hochachtung, mit der ich zeichne

Ihr ergebenster

Dr. Th. Schwann.

Die von Herrn Schwann citirte Stelle lautet in der sechsten Auflage der Schrift von Herrn Rohling folgendermaßen:

„Oft waren hohe Würdenträger der Kirche anwesend, ohne daß sie die „nöthige Jurisdiction von dem Bischofe der Diöcese oder dem Metropolitan von Mecheln eingeholt hatten; sie riefen die Ekstatische, aber sie riefen „tauben Ohren. Eine in den früheren Auflagen in Beziehung auf die „Professoren Schwann aus Lüttich und Lefebvre aus Löwen erzählte Begebenheit dieser Art lassen wir als noch nicht völlig aufgeklärt „auf sich beruhen. Wir hatten diese der Schrift des Herrn van Looy entnommen. Es handelte sich auch hier darum, daß Louise auf den Ruf „eines kirchlich bevollmächtigten Laien die Ekstase verließ, hinwieder demselben kein Gehör schenkte, als ihm die Vollmacht fehlte. Ueber die „Details stehen die Aussagen der betheiligten Personen „nicht im Einklang."

Herr Virchow fährt fort:

„Für uns kann es sehr gleichgiltig sein, ob der Bischof von Tournay und der Professor Lefebvre Details über den Vorgang berichten, welche in ihren Kram passen; dagegen ist es von höchster Wichtigkeit, daß Herr Schwann diese Berichte nicht in Bezug auf Details, sondern überhaupt für unwahr erklärt.

Die Taktik jener Herren wird dadurch in genügender Weise illustrirt. Offenbar hatte sich Herr Schwann nur dahin geäußert, daß die ihm vorgeführten Erscheinungen an der Louise Lateau weder durch thierischen Magnetismus, noch durch Spiritismus hervorgebracht seien. Diese rein negative Erklärung, welche die Möglichkeit eines Betruges offen läßt, wird nun von den Wundermännern in ein positives Zeugniß des Herrn Schwann zu Gunsten des Wunders umgewandelt. Es ist genau dieselbe Taktik, welche in dem gesammten Untersuchungs-Verfahren eingehalten wird. Seite auf Seite in den Büchern der Herren Lefebvre und Rohling beschäftigt sich mit dem Beweise, daß die Erscheinungen an der Louise Lateau keine pathologischen seien. Als ob irgend Jemand sie je dafür gehalten hätte oder je dafür halten könnte! Man lenkt so die Aufmerksamkeit der Leser ganz von der Hauptfrage ab, nämlich von der Frage, ob verabredeter Betrug vorliegt.

Das ist zu beweisen, daß Louise Lateau keine Betrügerin ist und daß ihre Untersucher ehrliche und wahrheitsliebende Menschen sind. Herr Schwann hat sich durch seine Erklärung aus dieser Gesellschaft gelöst und wir können als Naturforscher wieder frei athmen, daß wir einen solchen Mann nicht verloren haben. Aber wie fein die Sache angelegt war! Hätte man eine förmliche Untersuchungs-Commission eingesetzt und Herrn Schwann in dieselbe berufen, so würde er sicherlich sein Verdict in aller Form gegen das Wunder gegeben haben. Aber man hütete sich wohl vor dieser Eventualität. In kleinster Gesellschaft fuhr man mit Herrn Schwann, der die Bedingung gestellt hatte, nur incognito von von der Partei zu sein, nach Bois d'Haine. Es war ganz überflüssig, daß Herr Schwann überhaupt ein Wort sprach; seine bloße Assistenz bei der Komödie hätte den Herren schon genügt, um die „gläubige" Welt glauben zu machen, daß Herr Schwann von dem Wunder überzeugt worden sei. Das Incognito wurde natürlich schonungslos enthüllt und Herr Schwann vor die sehr unangenehme Alternative gestellt, aus Rücksichten gegen den Herrn Bischof zu schweigen oder sich durch eine offene Erklärung die ganze Partei auf den Hals zu ziehen. Daß er dies nicht scheuen würde, das hatte man offenbar nicht vorausgesetzt. So wenig kannte man die Gewohnheiten eines Naturforschers! so wenig rechnete man auf das Gewissen eines ehrlichen Mannes! Und in dieser Gesellschaft soll man sich zu einer Untersuchung hergeben!"

Breslau, 10. October. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigten. St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisionspfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8 Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Minkwitz, 9½ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Pred. Meyer, 9 Uhr. Bethanien: Pred. Palfner, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Diakonus Schmeidler, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: S.-S. Weingärtner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 2 Uhr. Hofkirche: Lector Schwartz, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Kubitz, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pred. Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde in der St. Bernhardinkirche.] Sonntag den 11. October um ½12 Uhr Gottesdienst. Predigt: Herr Pfarrer Strucksberg.

*** [Der Herr Fürstbischof] wird am 16. d. Mts. von Johannisberg hier eintreffen. — Das „Schles. Kirchenblatt", welches dieses mittheilt, will ferner wissen, daß die Berufung des Herrn Dr. Kraus (bekanntlich in die hiesige katholisch-theologische Facultät) wieder rückgängig geworden sei. Wahrscheinlich ist dies nur von Seiten des Herrn Dr. Kraus geschehen, und wir können es ihm gar nicht verdenken, wenn er es vermeidet, in Gemeinschaft mit Personen zu treten, die ihm schon jetzt gerade nicht die liebevollste Gesinnung entgegentrugen.

= [Lüftung der Schulzimmer.] Vor Kurzem hatte die königliche Regierung zu Oppeln an sämmtliche Landräthe und Kreisschulinspectoren die nachstehende Verfügung erlassen: „Da die Schule die Aufgabe hat auch für die körperliche Ausbildung der ihr anvertrauten Schüler nach Möglichkeit Sorge zu tragen, ist es Pflicht eines jeden Lehrers darauf zu halten, daß die Schulkinder im Schulzimmer gesunde reine Luft, welche das erste Lebensbedürfniß des Menschen ist, einathmen. Nach den gemachten Erfahrungen wird hierauf nicht in allen Schulen mit der erforderlichen Sorgfalt geachtet, so daß wir uns veranlaßt sehen, die in Rücksicht der Gesundheit für Lehrer und Schüler in unserer Circular-Verfügung vom 10. März 1865 getroffene Anordnung: „den Schulzimmern oft frische Luft zuzuführen" zur pünktlichen Beachtung hierdurch in Erinnerung zu bringen. Insbesondere bestimmen wir Folgendes: 1) Die Schulzimmer sind vor und nach dem Unterricht durch das Oeffnen der Fenster gehörig zu lüften. Zur Befestigung der geöffneten Fenster sind besondere Vorrichtungen (Häckchen) anzubringen. 2) In jedes Fenster eines jeden Schulzimmers ist eine sogenannte Luftscheibe einzusetzen, durch deren Oeffnung die Lüftung des Zimmers ermöglicht wird, ohne das ganze Fenster zu öffnen. 3) Den Kindern, besonders in kleinen und verhältnißmäßig niedrigen Schulzimmern, ist zu gestatten, dasselbe nach jeder Unterrichtsstunde auf 5–6 Minuten zu verlassen; in diesen Pausen sind Thür und Fenster des Schulzimmers zu öffnen. Wir beauftragen die Herren Landräthe und Kreisschulinspectoren den Schulvorständen und Lehrern hiervon Mittheilung zu machen, dieselben bezüglich der Ausführung der getroffenen Anordnungen mit entsprechender Anweisung zu versehen und die Befolgung der vorstehenden Verfügung streng zu controliren." — Diese heilsame Anordnung ist nunmehr auch den sämmtlichen Kreisphysikern des Departements Oppeln zur Kenntnißnahme und mit dem Auftrage mitgetheilt worden, die Elementarschulen ihres Wohnortes jährlich mehrmals, die übrigen öffentlichen Elementarschulen des Kreises aber gelegentlich anderweitiger Dienstreisen und ohne daß hierdurch der Staats-Kasse Kosten erwachsen, in oben genannter hygienischer Beziehung zu inspiciren und über event. Mißstände an die Regierung zu berichten.

† [Die Berichte der Schul-Inspectoren] sind bereits unter Propst Schmeidler den Lehrern der städtischen Schulen gedruckt zugegangen, ohne daß jemals für ein Exemplar 2½ Sgr. gefordert oder verweigert worden wäre, wie Nr. 473 der „Breslauer Zeitung" nach der neuesten „Schles. Schul-Zeitung" berichtet. Die ersten privatim veranlaßten Separat-Abdrücke der den Stadtverordneten-Vorlagen beigegebenen Berichte der Schul-Inspectoren stellten sich allerdings auf etwa ⅓ Sgr. und mußten in dieser Höhe von diesen bezahlt werden; die amtliche Lehrer-Conferenz beschloß dann, zur Bestreitung verschiedener Ausgaben, z. B. Veröffentlichung von Todes-Anzeigen 2c., einen Jahresbeitrag von 2½ Sgr. von den Mitgliedern zu erheben und aus diesem Beitrage die event. Kosten für die Separat-Abdrücke mit zu berichtigen. Nachdem sich aber durch die ein paar Jahre gezahlten Beiträge bereits ein Fonds angesammelt, wurde von der Forterhebung auch dieses Beitrages abgesehen, und der Bericht auf Veranlassung vom Propst Hesse in der für Lehrer und Revisoren benöthigten Zahl von Abzügen kostenfrei geliefert. Da er für 1873–74 noch nicht der Stadtverordneten-Versammlung zugegangen, also wahrscheinlich überhaupt noch nicht gedruckt ist, konnte er auch den Schulen noch nicht zugestellt werden.

+ [Hohe Reisende.] Gestern Abend um 9 Uhr 42 Minuten langte mit dem Personenzuge der Strehlen-Münsterberger Eisenbahn Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen von Schloß Camenz kommend auf dem hiesigen Centralbahnhofe an. In der Begleitung der hohen Reisenden befanden sich die Hofdamen Gräfin von Schweinitz, Gräfin von Brockdorff und der Hof- und Reisemarschall Kammerherr Graf von Keller. Auf dem Bahnhofe hatte sich der Commandant, General-Lieutenant von Lindern und der Polizei-Präsident Freiherr von Uslar-Gleichen zur Begrüßung eingefunden. Während des kurzen Aufenthalts von 18 Minuten nahmen die hohen Herrschaften im königlichen Wartesalon den Thee ein, und setzten mit dem um 10 Uhr abgehenden Courierzuge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn die Weiterreise nach Altenburg über Dresden und Leipzig fort. — Mit dem heut Vormittag um 10 Uhr hier angekommenen Personenzuge der Oberschlesischen Eisenbahn langte Sr. Hoheit der Herzog von Braunschweig aus Schloß Hietzing bei Wien kommend, auf dem Centralbahnhofe hier an. Der Herr Polizei-Präsident Freiherr von Uslar-Gleichen war auf dem Perron anwesend, um den Herzog zu begrüßen, welcher sich nach kurzem Aufenthalt mittelst Separattrains der Rechte-Oderufer-Eisenbahn nach seinem Schlosse Sibillenort begab. Dem Vernehmen nach wird der Herzog daselbst einen längeren Aufenthalt nehmen, um den dort veranstalteten großen Herbstjagden beizuwohnen.

† [Der Bezirks-Verein für Oder- und Sand-Vorstadt] wird in seiner, nächsten Dinstag, den 13. October, im weißen Hirsch (Scheitniger-Straße 10) stattfindenden allgemeinen Versammlung wieder mehrere sehr interessante Vorlagen behandeln. Zunächst soll der in der vorangegangenen Versammlung vertagte Bericht über das städtische Schulwesen, welcher durch die Differenz der früheren und der gegenwärtigen Schul-Inspection über die Leistungen der Pfarrschulen noch an Bedeutung gewonnen, erstattet werden. Dann wird Kaufm. Sindermann, unter Vorlegung der von ihm bei der Verkohlung von Sinkstoffen gewonnenen Producte, die Resultate seiner fortgesetzten Versuche mit der Verkohlung jener Stoffe mittheilen. Demnächst sollen außer einigen lokalen Uebelständen die städtischen Gaswerke und der Bericht der städtischen Commission über Danzigs Schwemm-Canale zur Besprechung gelangen. — Gastweiser Besuch der Versammlung ist gestattet.

*** [Verkauf nach Gewicht.] Wenn wir neulich sagten: Die hohen Lebensmittelpreise würden von selbst die heilsame Maßregel herbeiführen; Cerealien, Gemüse und Obst nach Gewicht zu verkaufen — so scheint sich dies in der That immer mehr zu bestätigen. An immer mehr Orten und immer dringender erhebt sich der Ruf an die Behörden: anzuordnen, daß diese Lebensmittel nur nach dem Gewicht verkauft werden dürfen. — So wurde zu Posen am 6. October in der Stadtverordneten-Versammlung von 5 Stadtverordneten folgender Antrag gestellt und dem Magistrat zur Aeußerung überwiesen mit dem Ersuchen: „nach dem Vorgange der städtischen Behörden in Berlin und anderen großen Städten zur Beseitigung vieler Mißbräuche dahin zu wirken, daß fortan Cerealien, wie Kartoffeln, Obst und dergl. nicht mehr nach Maaß, sondern allein nach Gewicht auf den Märkten verkauft werden." Die Unzuverlässigkeit der Mengen-Ermittelung durch das Maaß ist längst anerkannt und in dem Großhandel daher allgemein durch das Gewicht beseitigt; es gesellen sich im Kleinverkehr aber noch viel größere Uebelstände dazu, durch allerlei den Käufer benachtheiligende Manipulationen, welche die ohnehin bestehende Theuerung noch steigern. Wie sehr letzteres der Fall ist, mag fol-

gendes Beispiel zeigen. Am 8. October verkaufte man zu Gr.-Glogau 2 Liter Kartoffeln mit 15 Pfennige. Da 2 Liter Kartoffeln ungefähr 3½ Pfund wiegen, so käme hiernach das Pfund Kartoffeln 4²/₇ oder rund 5 Pfennige, mithin der Sack Kartoffeln, welcher 150 Pfd. wiegt, 2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. Der Sack Kartoffeln wurde aber auf demselben Markte nicht mit 2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., sondern weit unter der Hälfte, nämlich nur mit 27 Sgr. bezahlt. Der Detail-Verkäufer verdient also an seiner Waare weit über 100 Procent. Nun ist es zwar recht und billig, daß der Händler an der Waare, die er im Kleinen verkauft, etwas verdient — aber gleich weit über 100 Procent! — das ist denn doch ein Bischen zu stark! — Ferner ist es richtig, daß die Consumenten auch bei dem Verkauf nach Gewicht benachtheiligt werden können, aber 1) ist es weit schwieriger, und 2) ist es gefährlich. Der Käufer kann sich, wenn z. B. 150 Pfd. Kartoffeln 1 Thlr. kosten, sehr leicht berechnen, was hiernach das Pfund kostet. Er ist somit in den Stand gesetzt, den Verkäufer genau zu controliren, wie hoch er den Preis im Detail-Verkauf geschraubt hat. Ferner kann der Käufer bei dem Verkauf nach Gewicht sehr leicht erfahren, ob er für den gezahlten Preis auch die nöthige Quantität Waare erhalten — und, ist dies nicht der Fall, kann er den unredlichen Verkäufer zur Bestrafung denunciren. — Wer kann dies jetzt bei dem Verkauf nach Maß thun? Niemand, auch wenn er glaubt, sehr stark benachtheiligt zu sein. — Also, unter allen Umständen: Verkauf der Gemüse und Obst 2c. nach Gewicht!

B. [Steuer-Einschätzung.] In Berlin hatte die Steuer-Einschätzungs-Commission die Arbeitslöhne der verschiedenen Berufsklassen auf Grund der von den Innungs-Vorständen abgegebenen Urtheile festgestellt. Der höchste Verdienst stellte sich demnach bei den Klemptner-Gesellen heraus, welche auf 1000 Thlr. jährlich eingeschätzt waren. Wie der „Gewerk-Verein“ schreibt, hat eine vom Ortsvereine der Klemptner berufene, von ca. 600 Klemptnergesellen besuchte Versammlung hiergegen protestirt und in einer einstimmig angenommenen Resolution erklärt, daß ein Klempner höchstens 400 Thaler jährlich verdiene und daß es Pflicht der Meister gewesen wäre, auch die Arbeitnehmer bei der Einschätzung mit zu Rathe zu ziehen. Die Meister ließen durch ihren Vertreter erklären, daß bei der Einschätzung ein Mißverständniß untergelaufen sein müsse, da sie den Durchschnitts-Verdienst der Klempner nur auf 5—7 Thlr. wöchentlich angegeben haben.

=ββ= [Einführung von Marktstandgeldern.] Die von den städtischen Behörden beschlossene Einführung von Marktstandgeldern ist seitens der Königlichen Regierung vorläufig auf 3 Jahre genehmigt worden. Zweck dieser neuen Abgabe ist die Beschaffung der Mittel zu Erwerbung neuer Marktplätze und zu den Marktverkehr fördernden Einrichtungen, insbesondere zum Neubau von Markthallen. Das Marktstandgeld beträgt pro Tag und Quadratmeter 2 Sgr.

+ [Die im Flure des Rathhauses] angebrachten Aushängekasten des Standesamtes der Stadt Breslau, wovon 2 Stück dem Standesamte Nr. 1, 2 Stück dem Standesamte Nr. 2, und 2 Stück „den Aufgeboten von Auswärts“ angehören, sind bereits von Aufgebotenzetteln so überfüllt, daß aller Wahrscheinlichkeit nach eine Vermehrung dieser Kasten wird erfolgen müssen. Den ganzen Tag über sind diese Kasten von Neugierigen förmlich umlagert, welche den Inhalt derselben durchlesen.

—d. [Diamanten-Copien.] Der Diamant, d. h. der reine krystallisirte Kohlenstoff, ist in Steinen unter 10 Karat wohl Jedermann bekannt. Weniger gilt dies von den Riesen-Diamanten, die außer ihrem Ruf zum Theil auch ihre Geschichte haben. Copien dieser berühmten Diamanten, in Glas geformt, sind in dem Atelier für Gold- und Silberwaaren von den Inhabern desselben, Herren Gebrüder Sommé, Ring, Riemerzeile 13, ausgestellt. Die Steine dieser interessanten Collection, zum Theil Octaeder und krummflächig, zeichnen sich durch vorzüglichen Schliff und Reinheit aus und sind mit minutiöser Genauigkeit den Originalen nachgebildet, so daß sie als Kunstwerke der Schleifkunst gelten können. Ganz besonders bemerkenswerth sind: der Großmogul, derselbe ist in russischem Besitz, wiegt 279 Karat und repräsentirt einen Werth von 4 Mill. Thlrn.; der Koh-i-noor oder Berg des Lichts, gehört seit 1850 England und wiegt 106 Karat; der Orloff wiegt 194¾ Karat, sitzt in der Spitze des russischen Reichsscepters und stammt aus Indien, wo er früher das Auge einer Statue im Tempel des Brahma gebildet haben soll. Die Kaiserin Catharina II. von Rußland kaufte ihn im Jahre 1775 von einem armenischen Kaufmann für 450,000 Rubel, einer jährlichen Rente von 20,000 Rubel und den Adelsbrief; der Regent oder Pitt wiegt 136¾ Karat, wurde vom Herzog von Orleans, damals Prinz-Regent von Frankreich, im Jahre 1717 von dem Engländer Pitt für 3,375,000 Francs erworben. Zur Zeit der französischen Revolution wurde er in Berlin bei dem Kaufmann Treskow von der französischen Republik verpfändet, später aber wieder eingelöst. Napoleon trug ihn in der Schlacht bei Waterloo im Degenknopf, bei welcher Gelegenheit er von den Preußen erbeutet wurde. Duc de Toscane gehört Oesterreich und wiegt 139⅛ Karat, fällt aber stark ins citronengelbe. Der Sancy, durch seine Schicksale besonders merkwürdig, wiegt 53⅛ Karat und wird auf 1 Million Frcs. geschätzt. Aus Indien stammend, kam er im 15. Jahrhundert in den Besitz Carls des Kühnen, Herzog von Burgund, welcher ihn bei sich trug, als er in der Schlacht bei Nancy um's Leben kam. Von einem Schweizer gefunden und wieder weiter verkauft, gehörte er im 16. Jahrhundert einem Herrn v. Sancy, nach dem er den Namen hat. Dieser vertraute ihn einem treuen Diener an, welcher angefallen und ermordet wurde, nachdem er noch Zeit gefunden, den Stein zu verschlucken. Man fand ihn im Magen des Leichnams vor. Später gehörte der Sancy König Jakob II. von England, der ihn an Ludwig XIV. von Frankreich verkaufte. Unter Napoleon wurde er vom Kaiser von Rußland für 500,000 Rubel erkauft. Nach andern Versionen soll derselbe im preußischen Kronschatz sein. Der Etoile du Sul spielt ins Rosenrothe, stammt aus Brasilien und wiegt 125 Karat. Diamanten im Gewichte von 40—90 Karat sind ferner: der Nassuk, der Lotterie d'Angleterre, der Etoile Polonien, der Pascha von Egypt, der Diamant bleu und der Schah de Russie, letzterer ist ein Geschenk des persischen Prinzen an den Kaiser von Rußland.

* [Zoologischer Garten.] Bereits ist man damit beschäftigt für einzelne frostige Thiere Winterherberge zu machen, unter anderen sind die beiden afrikan. Strauße im Kameelhaus untergebracht worden, wohin sie der von den Römern ihnen beigelegte Name „Straußkameel verweist. Das Murmelthier natürlich, wenn auch noch nicht in Schlaf verfallen, füttert sein Winterlager emsig und warm aus. — Am 6. October wurde der Geburtstag unserer 3 jungen Löwen im zoolog. Garten von mehreren Actionären gefeiert und dem ferneren Gedeihen dieses unseres Stolzes eine Libation gebracht. — Das Comite der Tiegerlotterie wird am 17. October ein Festessen im zoolog. Garten veranstalten, wozu der Restaurationssaal entsprechend decorirt werden soll und wobei es an mannigfachen Ueberraschungen jedenfalls nicht fehlen wird. Von morgen ab werden die Einladungen dazu mittelst Circular ergehen. Ganz neuerdings erst ist dem Comite durch Herrn Stadtrath Korn wieder ein Baarbeitrag von 25 Thlr. zugegangen. — Unsere Tiger entwickeln sich sichtbarlich und werden hoffentlich eine Zierde unseres neuen Raubthierhauses werden, das bereits aus dem Grunde herauszuwachsen beginnt.

* [Bierfälschung.] Wie der „Westfälische Merkur“ vernimmt, hat sich in Münster ein geheimes Comite von fünf Personen gebildet, das es sich zur Aufgabe stellt, die hiesigen Biere auf ihre Reinheit durch einen erfahrenen Chemiker prüfen zu lassen. Die Resultate dieser Prüfungen sollen späterhin der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten bleiben.

+ [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange. — Körperverletzung.] Beim Brückenbau über die alte Oder auf der Hundsfelder Chaussee war gestern Nachmittag um 4 Uhr eine Anzahl Arbeiter damit beschäftigt, an der früheren Straße eine 5 Meter hohe Erdwand umzulegen. Auf Anordnung des Schachtmeisters Ronge und des königlichen Chaussee-Aufsehers Bischof wurden mehrere Keile in die obere Fläche der Wand eingetrieben, um somit einen Theil der Wand abzulösen, und als auch diese Arbeiten ohne Erfolg blieben, versuchte man ein ¾ Meter tiefes Loch zu bohren, um darin eine Dynamit-Patrone zu entladen und auf die Weise die Erdwand zu Falle zu bringen. Während die erwähnten Arbeiten zur Ausführung gebracht wurden, gesellte sich der 36 Jahre alte Chaussee-Aufseher Ernst Bänsch aus Hundsfeld hinzu, der in Geschäften in Breslau gewesen war, und der auf dieser Baustelle durchaus nichts zu thun hatte. Als man mit Ladung des Bohrloches begriffen war, gerieth plötzlich die Wand in Bewegung, und auf den Zuruf der Arbeiter retteten sich Bischof und Ronge, die am Fuße der Wand standen, durch schnelles bei Seite springen. Nur Bänsch, der nicht so schnell zu Fuße war, wurde von den Erdmassen getroffen und bis an den Hals verschüttet, so daß nur sein Kopf frei blieb. Obgleich sofort alle Anstrengungen gemacht wurden, den Verunglückten auszugraben und aus seiner schrecklichen Lage zu befreien, so gab derselbe nur noch einige schwache Lebenszeichen von sich, als seine Unterbringung nach der dortigen Chaussee-Hebestelle erfolgte, woselbst er bald darauf verschied. Der herbeigerufene Arzt Dr. Jacobi konnte zwar keinerlei Verwundung an dem Körper des Entseelten entdecken, doch hat der ungeheure Druck des Erdreichs unstreitig seinen schnellen Tod herbeigeführt. Der Verunglückte, welcher verheirathet und Familienvater ist, war ein überaus braver und gewissenhafter Beamter. Derselbe war auch der Ernährer seines alten 80jährigen Vaters, der bei ihm in Hundsfeld wohnte und der von diesem Todesfall schwer gebeugt ist. Der Leichnam des Entseelten ist vorläufig nach dem Hospital-Kirchhofe geschafft worden. — Im hiesigen städtischen Marstalle geriethen gestern beim Putzen der Pferde zwei Kärner mit einander in Streit, wobei der Eine den Andern mittelst einer Pferdestriegel eine so tiefe Kopfwunde beibrachte, daß dessen Unterbringung im Allerheiligen-Hospital erfolgen mußte.

+ [Polizeiliches.] Im Hotel Galisch kamen seit mehreren Monaten Diebstähle an Bett- und Tischwäsche, sowie in Silbergeräthschaften vor, ohne daß es gelingen wollte, dem Thäter auf die Spur zu kommen. Gestern jedoch gelang es einem Schutzmann auf der Neuen Weltgasse die 25jährige Stubenschleußerin X. abzufassen, die vor längerer Zeit in dem erwähnten Gasthofe gedient hatte, die sich aber noch nachträglich Gelegenheit zum Stehlen verschaffte, indem dieselbe einige befreundete, dort dienende Mädchen besuchte. Bei einer in ihrer Wohnung vorgenommenen Haussuchung wurde ein Deckbett mit Daunenfedern, 2 Kopfkissen, Deckzüchen, Betttücher, Handtücher, Servietten, Taschentücher, Tassen, Fruchtkörbe, Weingläser 2c., und von Silbergeschirr eine Theekanne, eine Sahnkanne, 8 silberne Löffel, ein Becher zu Zahnstocher im Gesammtwerthe von mehreren hundert Thalern vorgefunden. Die Diebin ist ferner noch geständig einem andern Mädchen, mit dem sie zusammen gedient und das jetzt in Ohlau verheirathet ist, vor längerer Zeit ein Sparkassenbuch von 300 Thlrn. gestohlen zu haben. Ueber den Verbleib des Buches befragt, will sie dasselbe aus Furcht vor Entdeckung beseitigt und ins Wasser geworfen haben. Die weitere Untersuchung ist im vollen Gange. — In der verflossenen Nacht wurde in dem Hause Reuschestraße Nr. 38 ein zu ebener Erde belegenes Geschäftslokal gewaltsam erbrochen, und daraus eine Anzahl wollene Frauenstrümpfe, seidene und wollene Herren- und Damentücher, Seelenwärmer, Moiréeschürzen, Broschen, Ohrringe, Manchettenknöpfe. Agraffen, Herren-Schlipse, zwei Cartons mit rothgeblumten Halstüchern, mehrere Dutzend Hosenträger, wollene Kinderröckchen von blauer, weißer und rother Farbe 2c. im Gesammtwerthe von 260 Thalern gestohlen. — Einer Eierhändlerin aus Groß-Lase, Kreis Militsch ist heute auf dem Wochenmarkte ein Korb mit 4 Schock Eiern gestohlen worden. — Einem Holteistraße Nr. 28 wohnhaften Kaufmann wurden 2 große Tafeltücher, 2 Betttücher und 4 Handtücher entwendet. — Der hier anwesende Schnittwaarenhändler Hilbig aus Hausdorf, Kreis Neurode, logirte in dem Hause Grenzhausgasse Nr. 2. Als derselbe sich gestern Nachmittag aus seinem Wohnzimmer entfernt hatte, um einige Einkäufe zu machen, gewahrte er bei seiner Zurückkunft, daß sein Reisekoffer erbrochen und daraus eine Geldsumme von 80 Thalern gestohlen war, die theils in Kassenscheinen, theils in Silbergeld bestand. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich auf einen 21 Jahr alten Kellner, der mit in seinem Zimmer wohnte und der die Flucht nach Verübung des Diebstahls ergriffen hat. — Im Schweidnitzer Keller wurden gestern Abend durch den daselbst conditionirenden Kellner Bannwitz 3 Stück Stamm-Actien à 100 Thlr. der Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft nebst den dazu gehörigen Zins-Coupons gefunden.

[Einrichtung einer neuen Postanstalt.] In der im Kreise Rothenburg in der Oberlausitz bei Rengersdorf gelegenen Ortschaft Kodersdorf ist seit dem 1. October d. J. eine neue Postagentur in Wirksamkeit getreten.

≏ [Einrichtung bezw. Aufhebung von Posthaltereien.] Bei dem Kaiserl. Postamte in Landeshut, sowie bei der Postverwaltung in Sprottau sind kürzlich Posthaltereien und zwar lediglich Stationen für Bahnhofsfahrten eingerichtet worden. Dagegen sind die seither bei den Kaiserl. Postanstalten in Frankenstein, Dyhernfurth, Nimkau und Niesky im Kreise Rothenburg O.-L. bestandenen Posthaltereien, Stationen für Fuhrwerk jeder Art, kürzlich aufgehoben worden.

** [Personalien.] Die in Folge Versetzung des Postdirectors, Seconde-Lieutenant a. D. Krebs von Leobschütz nach Cöslin zur Erledigung gekommene Vorsteher-Stelle bei dem Kaiserl. Postamte in Leobschütz ist dem zur Anstellung als Postamts-Vorsteher geprüften Hauptm a. D. Sallwürk v. Wenzelstein zunächst commissarisch übertragen worden. Dem zum Postdirector ernannten Premier-Lieutenant a. D. Sachsse ist das Postamt in Cosel, dem Postdirector, Premier-Lieutenant Konrad das Postamt in Neustadt Oberschl. verliehen worden. Der Postdirector Aulig in Ostrowo ist mit Pension in den Ruhestand getreten und ist ihm der rothe Adlerorden vierter Classe allerhöchst verliehen worden. Versetzt ist der Post-Expediteur Truhel von Mettkau nach Dyhernfurth.

H. **Hainau**, 9. Octbr. [Oertliches. — Zur Ernte.] In einer der letzten Sitzungen der Stadtverordneten genehmigten dieselben 650 Thlr. zur Herstellung einer Vorhalle an der am Niederringe im Erdgeschoß des Rathhauses befindlichen Militärwache, welcher Bau Seitens der Militärbehörden längst projectirt und beschlossen, nunmehr auch in Angriff genommen worden ist, nachdem erst im vorigem Jahre die Verlegung der Hauptwache vom Mittelringe, wo dieselbe wegen ihres geschmacklosen alternden Aeußern einen höchst ungünstigen Eindruck hinterließ, nach der Westseite des Obermarktes in diejenigen Räumlichkeiten des Rathhauses erfolgt ist, wo vordem die „Stadtwaage“ untergebracht war und ein Budenschuppen sich befand. — Die Bauthätigkeit am Orte ist in diesem Jahre keine ganz besondere, obschon einige Neu-, auch Erweiterungs- und Verschönerungsbauten ausgeführt werden. So auch am Niederringe, an der evangelischen Kirche am Domplatze, die einerseits dem Städtchen zur Zierde gereichen, andererseits aber auch dem Mangel an mittleren Wohnungen ebenfalls mit abhelfen werden, wenn auch keine Aussicht vorhanden, daß unsere, für den kleinen Ort ungewöhnlich hohen, Miethen, die namentlich dem Beamtenstande sich fühlbar erweisen, dadurch herabgedrückt werden. Gebäude, durch welche die industrielle Thätigkeit des Städtchens wesentliche Förderung erhalten, sind im Laufe des Sommers hier nicht errichtet worden. — Die diesjährigen Obsterträge sind auch in unserer Gegend ungewöhnlich reichliche und manche Preise für Kernobst kommen denen der Kartoffeln nicht gleich. Eine allseitigere Ausnutzung des Obstes macht sich aber auch hier noch lange nicht allgemein genug bemerklich, so daß ein Einfluß der Obsternte auf die Preise anderer Lebensmittel, etwa auf Butter, für die am gestrigen Wochenmarkte pro Kilogramm 32 Sgr. gezahlt wurde, in Folge der Zubereitung von Pflaumenmus u. dergl., nicht Platz greift. Die Befürchtungen, welche bezüglich der Kartoffeln im Laufe des Sommers auch hier zum Ausdruck gelangten, haben sich glücklicher Weise im Allgemeinen nicht erfüllt. Ihren Ertrag hört man quantitativ als den einer Mittelernte bezeichnen und er bleibt auch in Qualität nicht hinter durchschnittlichen Erwartungen zurück. Der Sack, 150 Pfd., gute Eßkartoffeln wird gegenwärtig mit 1 bis 1¼ Thlr. (??) bezahlt. Wo Weißkraut angebaut worden, erwartet man lohnenden Ertrag und gute Qualität.

⊙ **Kattowitz**, 9. October. [Saison. — Cassendiebstahl.] Der Herbst kündet sich nach längerem schönsten Wetter nunmehr durch rauhes, unfreundliches Wetter an und mit ihm verkünden die verschiedenen hiesigen Vereine den Beginn der Winter-Saison. Der Turn-Verein deutscher Vorposten, welcher am 1. d. seinem Vorsitzenden einen Fackelzug brachte, eröffnete sein Winterturnen am 2. d. mit einem Abendbrot und einer sich daran schließenden musikalischen Abendunterhaltung. — Der Gewerbeverein hielt vorgestern seine 1. Vereinssitzung. Der Vorsitzende ertheilte Jahres- und Cassenbericht. Nach Anderem fand die Wahl des Vorstandes und Ausschusses statt. Zum Vorsitzenden wurde wieder Herr Sanitätsrath Dr. Holtze gewählt. Der hiesige Männergesangverein hielt gestern Generalversammlung ab, legte Rechnung, berichtete über seine Thätigkeit im abgelaufenen Vereins-Jahre und wählte den Vorstand. Seine erste Gesangsaufführung findet den 10. d. M. statt. — Der Musikverein hat bereits im v. M. mit einer Musikaufführung die Wintersaison eröffnet. — Gestern Nacht wurde im hiesigen Schloßbezirk Kattowitz ein Cassendiebstahl verübt. 8 Diebe bemächtigten sich zunächst des Wächters, knebelten diesen, holten sodann nach gelungenem Einbruch die ganze Casse uneröffnet aus der Rendantur heraus, luden diese und den Wächter, dem ein geladenes Pistol wiederholt als Mahnung zum Schweigen vorgehalten wurde, auf einen mitgebrachten kleinen vierrädrigen Wagen, fuhren davon bis nach dem unweit liegenden Dorfe Domb, woselbst der Wächter abgesetzt wurde und die Diebe das Weite suchten. Man vermuthet, daß der aus dem Gefängniß entlassene berüchtigte Schidlo, der vor vielen Jahren schon Oberschlesien unsicher machte, mit Helfershelfern seine räuberischen Streifzüge durch unsere Gegend macht. Es wäre dringend nothwendig, daß wenigstens ein kleines Commando Militär hierher zur allgemeinen Beruhigung und Sicherung käme.

⊙ **Kattowitz**, 10. October. [Zum Kassendiebstahl.] Es war gestern Morgen gegen 2 Uhr, als mittelst gewaltsamen Einbruchs aus dem Lokal des von Tiele-Winkler'schen Knappschafts-Vereins hierselbst der eiserne Geldschrank mit rund 2700 Thlr. baar, 58,600 Thlr. an Effecten (außer Cours gesetzt) und Hypotheken-Instrumente, einer Anzahl Loospapiere, Abrechnungsbücher mit Guthaben von ca. 9700 Thlr. und einer Anzahl dem hiesigen Vorschußverein gehörige Wechsel geraubt wurde. Die Räuberbande bestand aus 8 Mann, welche mit Schießgewehren bewaffnet waren. Außer dem kleinen Handwagen, den sie bis zum Kassenlokal mitnahmen, stand wahrscheinlich schon ein größerer Wagen bespannt mit einem Pferde (beides vorher gestohlen) auf der nach Domb führenden Chaussee. Der Kassenwächter war unter Androhung des Erschießens gebunden und bis nach Baildonhütte geschleppt worden. Der verfolgten Spur nach haben die Räuber von Baildonhütte über Zalenzer Halde, Idaweiche u. s. w. ihren Weg genommen. In der Nähe von Idaweiche fand man schon gestern einen Ermordeten, mehrere Dolchstiche in die Brust und mehrere Axthiebe nach dem Kopfe hatten ihm den Tod gegeben. Wahrscheinlich war derselbe einer der Räuber, der entweder das Schweigen zu brechen beabsichtigte, oder mit seinem Raubantheile nicht zufrieden war. Den Aufsatz des Geldschranks fand man auf den Feldern bei Baildonhütte.

Kosel, 8. October. [Zur Tageschronik.] In unserer Stadt drängen sich seit Kurzem die Jubelfeste, es ist über ein solches und zwar ein Doppelfest, welches gestern hier stattgefunden, zu berichten. Der Garnison-Prediger Gerlach feierte sein 50jähriges Dienstjubiläum und zugleich den Abschied von seinem Amte. Des Morgens 10 Uhr wurde derselbe von dem hiesigen Commandanten Oberst Corsepius und dem Militär-Oberprediger Consistorialrath Reitzenstein aus Breslau nebst mehreren Amtsbrüdern und den Spitzen der Militär- und Civilbehörden aus seiner Wohnung in die Tages zuvor überaus festlich und reichlich geschmückte Garnisonkirche geleitet. Hier hatte sich bereits eine sehr große Zahl Andächtiger aus allen Ständen und Confessionen versammelt und wurde der Festgottesdienst durch den Stellvertreter Pfarrvikar Kramm durch die Liturgie und den Gesang der Gemeinde eingeleitet. Alsdann hielt der Militär-Ober-Prediger Reitzenstein von den Stufen des Altars herab die Festrede, in welcher er insbesondere die feste, unwandelbare, segensreiche Wirksamkeit des Jubilars für Kirche, Staat und Gemeinde während seiner ganzen 50jährigen und hierorts 25jährigen Amtsthätigkeit mit beredten Worten rühmlichst hervorhob, und ertheilte ihm den Segen. Hierauf bestieg der Jubilar die Kanzel und hielt mit großer Rührung seine Abschiedspredigt unter Ertheilung des Segens für die Gemeinde. Schließlich hielt noch der Superintendent Przygode aus Leobschütz eine kurze, ergreifende Rede unter Ertheilung der Segens an den Jubilar, womit unter Gesang der Gemeinde die sehr erhebende kirchliche Feier beendigt wurde. Von Sr. Majestät dem Kaiser und König ist dem Jubilar der rothe Adlerorden III. Klasse mit der Schleife mit dem Abzeichen für 50jährige Dienstzeit und seitens der Gemeinde und seiner vielen Freunde ein sehr werthvolles Silbergeschenk verliehen und Beides durch den Commandanten Oberst Corsepius mit einer angemessenen Ansprache im Beisein des Festcomite's dem Jubilar übergeben worden. Mittags um 1½ Uhr fand ein sehr zahlreich aus allen Militär- und Civilständen besuchtes Diner in der Offizier-Speiseanstalt statt, welches die Theilnehmer bis zum Abend in ungezwungener Heiterkeit und Gemüthlichkeit vereinigt hielt. Heute hat der Jubilar unsere Stadt verlassen und sich nach seinem neuen Wohnort Schweidnitz begeben.

✉ **Gr.-Strehlitz OS.**, 9. Octbr. [Zur Tageschronik.] Die Affaire v. Elsner (Kalinowitz) und Guradze (Zyrowa), die glücklicherweise allmälig in Vergessenheit zu gerathen scheint, äußert jetzt ihre Consequenzen auf eine Weise, die von bedeutender Tragweite zu werden scheint. In dieser Woche sollte der s. Z. vom Landrath Bischoff ausgeschriebene Kreistag hier stattfinden. Die hier erschienenen Kreistags-Mitglieder jedoch beschlossen unter Protest, den diesmaligen Kreistag nicht abzuhalten, weil sie den von Seiten der Regierung hierher gesandten Landrathamts-Verweser, Herrn Assessor Rudolf, als Vorsitzenden des Kreistags anzusehen nicht vermochten. — Zum bessern Verständniß mag hier erwähnt werden, daß nicht lange nach der Affaire v. Elsner-Guradze der bisherige hiesige Landrath Bischoff in den Kreis Buk versetzt wurde, und daß zu fast gleicher Zeit die beiden Kreisdeputirten, v. Elsner und Guradze, ihr Amt als Kreisdeputirte aufzugeben sich veranlaßt fühlten. Es existirt im hiesigen Kreise also augenblicklich weder ein von den Kreisständen vorgeschlagener und vom König bestätigter Landrath, noch existiren Kreisdeputirte, die gesetzlich befugt sind, einem Kreistage zu präsidiren. Wahrscheinlich dürfte die ganze Angelegenheit zu einer Interpellation im nächsten Landtage führen. — Im Laufe der vorigen Woche wurde endlich das Schmerzenskind unserer Commune, das unter mannigfachen Opfern zur Welt gebrachte Gymnasium dem Staate von Seiten hiesiger Stadt übergeben und ist nun „Königliches Gymnasium.“ An demselben fungirt als Dirigent der frühere Oberlehrer in Sagan, Herr Dr. Schröter, während sein hiesiger Vorgänger, der Herr Dr. Proske, nach Sagan übergesiedelt ist. Der bis jetzt als ordentlicher Lehrer am hiesigen Gymnasium fungirende Herr Dr. Rohde ist als Kreis-Schuleninspector nach Falkenberg versetzt worden. Sein Fortgang wird hier allgemein bedauert. — Dem Schulvorsteher Herrn Schors, der seit langen Jahren eine Schule für Knaben und Mädchen mit Erfolg leitete, ist von Seiten Einer Königl. Regierung die Genehmigung ertheilt worden, seine Schule in eine zweiklassige höhere Töchterschule umzuwandeln, in der außer den Elementarwissenschaften den Mädchen auch die Kenntnisse in Literatur und den neueren Sprachen beigebracht werden. Es ist die Errichtung dieser höheren Töchterschule ein unendlicher Vortheil für unsre kleine Stadt, zumal in Strehlitz Elemente genug vorhanden sind, die der fortschreitenden Bildung nicht gar zu hold sind und die eine Verdummung des Volkes für ihre Zwecke gern ausbeuten. Möge das Gymnasium sowohl als auch die Töchterschule stets wachsen, blühen und gedeihen, auf daß Aufklärung und allgemeine Bildung stets mehr und mehr in unserer Stadt verbreitet werden. — Einer sehr gemeinnützigen Anstalt sei hier noch Erwähnung gethan. Es ist dies die vom hiesigen, unter Vorsitz der Frau Landrath Bischoff stehenden Frauenverein gegründete Kleinkinder-Bewahranstalt. In dieser Anstalt werden augenblicklich über zwanzig Kinder armer arbeitender Familien den Tag über beaufsichtigt und beköstigt. Den Unterhalt besorgt der Frauenverein, dessen Vorsteherinnen allwöchentlich sich in dem Amte, die Anstalt zu inspiciren, abwechseln. — Ebenso wie im vergangenen Jahre die Wässer sämmtlicher hiesiger Brunnen auf ihren Gehalt an stickstoffhaltigen und schädlichen Bestandtheilen im Interesse des allgemeinen Wohles von dem Apotheker Riesenfeld hier völlig kostenfrei untersucht wurden, so nimmt Herr Apotheker Riesenfeld jetzt ozonometrische Versuche mit der atmosphärischen Luft vor, deren Resultate werden veröffentlicht werden.

○ **Gleiwitz**, 8. October. [Versammlung der Aerzte. — Krieger-Verein. — Theatercapelle. — Diebstahl.] Anfangs dieser Woche tagte hier der Verein Oberschlesischer Aerzte unter Vorsitz des Medizinalrathes Herrn Pistor. Der Verein wurde in Oppeln Anfangs April d. J. gegründet, und hält in demselben Monate in Oppeln eine ordentliche und im October eine Wander-Versammlung statutenmäßig ab. Von den ca. 100 Aerzten, die dazu gehören, sind hierorts etwa fünfzig erschienen. Vor der Tagesordnung wurde beschlossen bei der nächsten Zusammenkunft im April einen Delegirten für den deutschen Aerzte-Verband zu wählen, um durch diesen den Verein vertreten zu lassen. Darauf folgten die Vorträge: Ueber die sociale Stellung der Aerzte und über die Medizinaltaxe von Herrn Dr. Rosenthal in Cosel, wobei beschlossen wurde, eine Commission zu ernennen, um eine den Zeitverhältnissen entsprechende Medizinaltaxe zu entwerfen und dem Ministerium zu überreichen; über ärztliche Pensionskassen von Herrn Sanitätsrath Dr. Holtze in Kattowitz, über Steinoperationen von Herrn Kreisphysicus Dr. Grötschel in Leobschütz, und ein Bericht des Vorsitzenden über die Verhandlungen des deutschen Vereins fur Gesundheitspflege in Danzig. Ein Festdiner fand im Saale des deutschen Hauses statt. — Der Krieger-Verein hatte ebenfalls eine aber sehr schwach besuchte Generalversammlung, in welcher nach einigen geschäftlichen Berichten die Mittheilung erfolgte, daß der erwählte Bundes-Präsident, Herr Oberst-Lieutenant v. Schmidt sein Amt als Präsident niedergelegt habe; eine neue Ersatz-Wahl wurde vertagt. Es wurde endlich beschlossen, den Geburtstag des Kronprinzen am 18. October im Vereinslocale durch einen Commers zu feiern. — Die Theatercapelle hat sich zu einer Musikgesellschaft constituirt und dauernd hier niedergelassen, und in Aussicht genommen, neue Kräfte zu engagiren. — Montag in der Nacht verübten hier Diebe durch einen gewaltsamen Einbruch einen frechen Diebstahl. Sie drangen durch das Schaufenster in den Laden des Kaufmanns Herrn Brzoska in der belebten Klosterstraße und entwendeten viel Geld und viele Waare, die sie vermuthlich auf Karren wegschafften. Bis jetzt ist es der Polizei noch nicht gelungen die Thäter zu ermitteln.

△ **Gleiwitz**, 9. October. [Gewerbeverein.] Donnerstag Abend fand im Lustig'schen Saale die erste Sitzung unseres Gewerbevereins im neuen Vereinsjahre statt. Innerhalb der 5 Jahre, die der Verein unter Leitung seines Schöpfers, des Herrn Directors Wernicke besteht, hat er seine Aufgabe, an des Reiches Ostmark für die Verbreitung der Cultur und für Aufklärung im Volke zu sorgen, trefflich gelöst. Schon die große Zahl von Mitgliedern 289) und die zahlreiche Betheiligung an den im Winter alle 14 Tage statt-

findenden Sitzungen thut dar, daß ein derartiges Institut, frei von allen politischen, frei von allen religiösen Tendenzen an unserem beregten Concentrationspunkt der Parteien ein Bedürfniß war. Hier wird dem Handwerker Gelegenheit geboten, nach des Tages Arbeit beim Glase Bier sich ganz ungezwungen über nahe liegende und interessante Gegenstände belehren zu lassen, hier wird er mit den Fortschritten der Großindustrie seines Handwerks bekannt, hier wird ihm die Wirkung der Naturgesetze in leicht faßlicher Form vorgeführt. In der gestrigen Sitzung wurde nach geschäftlichen Mittheilungen ein recht anziehender Vortrag über — — (der Herr Referent hat vergessen, das Vortrags-Thema anzugeben) — — gehalten, an den sich ein Bericht über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre und ein Kassenbericht schloß. Die noch zu erledigende Vorstandswahl wurde auf die nächste außerordentliche Sitzung verschoben, die in 8 Tagen in Anbetracht der Feier des Stiftungstages stattfindet. Wir wünschen, daß der Gewerbeverein zu Gleiwitz auch fernerhin lebe, wachse und blühe.

(Notizen aus der Provinz.) * Hainau. Das hiesige „Stadtbl." schreibt: Die Frau des Häuslers Krause zu Tschirbsdorf, welche in Folge der eigenthümlichen Todesursache ihres Mannes gefänglich eingezogen worden war, ist am Mittwoch wieder aus der Haft entlassen.

† Habelschwerdt. Der „Gebirgsbote" meldet unterm 8. October: Heute erschien in hiesiger Stadt der General-Superintendent Herr Dr. Erdmann aus Breslau, um in der hiesigen evangelischen Gemeinde die Kirchen- und Schul-Visitation vorzunehmen. Die evangelische Gemeinde hat ihrem geistlichen Oberen einen feierlichen Empfang bereitet, und von Seiten der Stadt war der Magistrat vollzählig erschienen, um dem hohen Besuche ein Willkommen entgegen zu bringen.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 9. October. [Gesunkene Wälder.] Die „Ostd. Ztg." meldete vor Kurzem, daß auf einer Torfwiese in Rogowo ein versunkener Wald entdeckt worden ist. Der „Kreuzztg.", welche diese Nachricht reproducirt hatte, wird in Folge dessen von einem Offizier (der sich v. P. zeichnet) Folgendes geschrieben: Die gesunkenen Wälder scheinen in der Provinz Posen nicht selten zu sein. 1856 als Offizier zur Schwimmanstalt in Posen commandirt, kam ich bei meinen Taucherversuchen sehr bald auf Holzstämme im Grunde der Cybina dicht vor der Schwimmanstalt und benutzte daher die wegen schlechten Wetters oft freie Zeit, mit den Schwimmlehrern diese Stämme, die sich als Eichen erwiesen, aus dem etwa 3 Meter tiefen Wasser zu heben. Dadurch, daß ich selbst unter dem Wasser die Stämme mit einer Kette umschlang und sie dann durch eine über 2 Kähnen improvisirte Winde heben ließ, brachte ich über 50 Eichen von 20—25 M. Länge und über 1 M. Durchmesser an die Oberfläche. Die Stämme hatten die kleinen Aeste verloren und hatten eine dunkle Färbung, wurden aber bald an der Luft violett. Versuche, dieses Holz als Nutzholz zu verwerthen, mißlangen, da die Stämme durch den Einfluß der Luft Risse erhielten und in wenigen Tagen so hart wurden, daß sie sich nicht mit der Axt spalten ließen; in Folge dessen wurden die Bäume zersägt und als Brennholz gespalten. Auch Hirschgeweihe, Pferdeköpfe, Knochen ec. holte ich aus der Cybina heraus, sie zerfielen aber bald an der Luft. 1859 setzte ich die Versuche fort, jedoch mit weniger günstigem Erfolge, da die leicht mit Sand bedeckten Stämme schon alle gehoben waren und die noch tiefer liegenden sich unter dem Wasser sehr schwer umschlingen ließen und die einfachen Einrichtungen meiner Winde nicht die Kraft hatten, sie zu heben.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

† **Glogau**, 10. October. [Der Apotheker L. Wachsmann in Breslau] ließ im Sommer des Jahres 1873 auf einem Wagen einen Ballon mit Selterwasser in den Straßen Breslaus herumfahren und durch seinen Haushälter an Vorübergehende das Glas Selterwasser für ⅛ Sgr. verkaufen. Die königl. Staatsanwaltschaft fand hierin nach dem Rescripte des Herrn Ministers des Innern vom 30. November 1873 den Betrieb einer Schankwirthschaft, zu welcher Wachsmann keine Concession besessen, und beantragte dessen Bestrafung nach §§ 33 und 147 der Gewerbeordnung. Das königl. Stadtgericht in Breslau verurtheilte ihn am 10. December 1873, weil er wiederholt ohne polizeiliche Erlaubniß Schankwirthschaft getrieben, zu 3 Thlr. Geldstrafe. In Folge Appellation des ec. Wachsmann vernichtete das königl. Appellations-Gericht in Breslau am 28. Februar 1874 das Erkenntniß I. Instanz und sprach denselben von Strafe und Kostentragung frei. Nunmehr ging die königl. Staatsanwaltschaft an das Obertribunal und dieses vernichtete in der Sitzung am 16. Juni 1874 das freisprechende Erkenntniß der II. Instanz und verwies die Verhandlung der Sache an das königl. Appellations-Gericht in Glogau, indem es erkannte, daß in der Sache selbst noch nicht zu erkennen sei, weil es in den Vorerkenntnissen an einer ausdrücklichen Feststellung darüber fehlt, daß Wachsmann durch Verkauf von Selterwasser auf offener Straße den selbstständigen Betrieb eines stehenden Gewerbes ohne vorschriftsmäßige Genehmigung unternommen, die Schankwirthschaft also gewerbsmäßig betrieben habe. Nachdem Wachsmann am 10. August d. J. in Folge Requisition des hiesigen königl. Appellations-Gerichts noch einmal vernommen worden, erkannte dasselbe nach §§ 33 und 147 der Gewerbeordnung auf Bestätigung des I. Erkenntnisses, nach welchem Wachsmann zu 3 Thlr. Geldstrafe verurtheilt worden ist.

Handel, Industrie ec.

4 **Breslau**, 10. October. [Von der Börse.] Verhältnißmäßig ziemlich fest eröffnend, ermattete die Börse nach dem Eintreffen ungünstiger auswärtiger Notirungen und schloß in flauer Haltung. Speculationspapiere waren niedriger, Banken bei stillem Geschäfte ziemlich behauptet. Creditactien 146⅝—5⅞—6½ bez., Lombarden 85⅜ bez., Franzosen 188¾ bez. Schles. Bankverein 114¼ Gd., Breslauer Discontobank 91½—¼ bez. u. Gd., Breslauer Wechslerbank 78¾ Br. — Bahnen still und niedriger. Von Industriepapieren Laurahütte 140½—41—40½ bez.

E. **Berlin**, 9. October. [Börsen-Wochenbericht.] Die diesswöchentliche Berichtsperiode bildet eine gerade Fortsetzung der vorangegangenen in sofern als die in meinem letzten Bericht bereits ausführlich dargelegten Einflüsse ein weiteres Weichen der Course nach sich zogen. Daß die Contremine diese Einflüsse nach Kräften auszubeuten versucht, versteht sich von selbst, aber ebenso richtig ist es, daß ohne die Muthlosigkeit oder, richtiger gesagt, Schwäche der Haussepartei eine Reaction wie die jetzige gar nicht denkbar war. Die letztere Partei sieht augenblicklich nur zu genau ein, daß ihre Beurtheilung der Verhältnisse übertrieben sanguinisch war und arbeitet, je mehr und je mehr sich diese Erkenntniß Bahn bricht, der anderen Partei in die Hände, indem sie derselben täglich neue Anhänger zuführt. Man sieht daraus, daß der frühere Pessimismus, den man bereits vollständig geschwunden glaubte, nahe daran ist, wieder einzureißen und der Börse jenes düstere Gepräge zu verleihen, welches wohl Allen noch in guter Erinnerung ist. Ersichtlich giebt man sich viel Mühe, der trüben Stimmung Herr zu werden und konnte man auch wirklich hin und wieder eine kleine Reprise wahrnehmen, dieselbe war indeß nur immer von kurzer Dauer und fanden namentlich bei den auswärtigen Börsen keine dauernde Unterstützung. Was diese letzteren anbelangt, so hat namentlich der Wiener Platz nach keiner Richtung hin gehalten, was Berichte und Zeitungen von hier mit glühenden Farben ausgemalt, s. Zt. versichern zu können glaubten.

Ich weiß nicht ob solche Illusionen mit Absicht genährt wurden, jedenfalls ist man sich heut darüber klar, daß alle Erwartungen, welche an die Ernte in Ungarn geknüpft wurden, fehlgeschlagen sind. Zuvörderst hat sich daselbst ergeben, daß von Getreide-Export so gut wie keine Rede ist, so daß namentlich die Ungarischen Eisenbahnen ein wachsendes Minus in ihren Einnahmen zeigen.

Dementsprechend ist auch von dem erwarteten Aufleben der Eisen-Industrie nirgends die Rede und im Manufactur-Geschäft sind sogar neuerdings wieder Insolvenzen zu verzeichnen gewesen. Auch die Pariser Börse bietet der unserigen keinen Verlaß; nachdem dort mit allen Mitteln der Kunst der Paricours der Rente erreicht worden, läßt sich eine Abspannung der Kräfte sehr deutlich wahrnehmen, welche sowohl in dem Course der Rente selbst, als auch der fremden Eisenbahn-Actien wie Lombarden und Franzosen zu Tage tritt.

Angesichts der geschilderten Verhältnisse blieb die eingetretene Erhöhung der preußischen Bankrate ohne specielle Wirkung auf die Course und hatte lediglich eine Steigerung des Privatdisconts auf ca. 4% zur Folge. Im Allgemeinen läßt sich die Situation dahin zusammenfassen, daß es zu den jetzigen Coursen an guten Käufern fehlt, und uns somit die nächste Zeit, wenn nicht weitere Rückgänge, so doch jedenfalls fortgesetzte Schwankungen bringen dürfte.

Die für diese Woche anberaumt gewesenen Subscriptionen auf Ungarische Schatz-Bonds und Berlin-Dresdener Stamm-Prioritäten sind, wie officiell berichtet, von gutem Erfolg gekrönt worden, wenn schon bezüglich der ersteren anderweitig verbreitet wurde, daß nach Inhalt eines „Times"-Artikels nur die Hälfte genommen worden sei; da übrigens die Zeichnungen auf die Berlin-Dresdener Stamm-Prioritäten voll berücksichtigt werden, so ist wohl mit einiger Sicherheit anzunehmen, daß solche nicht in übermäßigem Umfange eingegangen sind.

Was die Einzelnheiten anbelangt, so mußten Dortmunder Union und Disconto-Commandit-Antheile am meisten im Course nachgeben, die dann auch die internationalen Spielpapiere nach sich zogen; dieselben geben thalerweise nach, ohne daß man im Stande wäre, hierfür andere als allgemeine Gründe anzuführen. Rheinisch-Westphälische Eisenbahn-Actien sind ebenfalls gedrückt, nachdem es gerade bei diesen klar geworden, wie ungerechtfertigt die Escomptirung der Tariferhöhung ohne Berücksichtigung des zum Zweck der Vollendung von Neubauten aufzunehmenden neuen Actien und Prioritäten eigentlich gewesen war. — Banken blieben vernachlässigt und ohne besondere Anregung. Privatdisconto 4¼%, wozu Wechsel eher übrig blieben.

4 **Breslau**, 10. October. [Börsen-Wochenbericht.] Die reservirte Haltung, in welcher die Börse in den Monat October eingetreten war, verwandelte sich im Laufe der letzten Woche in eine entschieden matte Stimmung. Nicht nur war der Umfang des Geschäftes ein überaus beschränkter, auch die Course erlitten beträchtliche Einbußen und erstreckte sich diese Mattigkeit fast ausnahmslos auf sämmtliche Gebiete. Bestimmende äußere Gründe für eine derartige Flauheit sind nicht zu verzeichnen. Allerdings übt der wenig flüssige Geldstand und die Besorgniß, daß weitere Disconto-Erhöhungen nothwendig werden dürften, um den Geldabfluß aus Deutschland zu verhindern, einen empfindlichen Druck aus, keineswegs sind aber diese Umstände für sich allein hinreichend, die jetzige Baisse zu erklären. Die Ursache für dieselbe liegt vielmehr in der Schwäche der Speculation, welche, die nachhaltige Unterstützung des Privatbesitzes entbehrend und auf sich allein angewiesen, nicht im Stande war, die Course auf ihrer zu Ende des vorigen Monats erreichten Höhe zu behaupten. In dem Augenblicke, als die Haussepartei zu Realisirung des Gewinnstes schreiten wollte, trat eine rückgängige Bewegung ein, und dies um so mehr, als die Contremine den günstigen Zeitpunkt benützte und durch Aussprengung beunruhigender Gerüchte und umfassende Blancoverkäufe die Course noch weiter zu werfen verstand. Das Privatpublikum aber, welches sich kaum noch mit einzelnen Ankäufen hervorgewagt hatte, sich eingeschüchtert völlig zurückzog. Deckungen der Contremine verursachten allerdings an einzelnen Tagen eine kleine Besserung, welche jedoch rasch wieder vorüberging.

Am empfindlichsten machte sich die Mißstimmung auf dem Gebiete der internationalen Speculationspapiere geltend. Creditactien wurden im Vergleiche zum Course vom vorigen Sonnabend um 5 Thlr. gedrückt, Lombarden wichen um 1¾ Thlr., Franzosen um 2¼ Thlr.

Relativ fester behaupteten sich einheimische Bankactien im Course, dagegen war das Geschäft in denselben höchst unbedeutend. Schlesische Bankvereins-Antheile schließen um 1½%, Breslauer Discontobank-Actien um 1¼%, Breslauer Wechslerbank-Actien um 1%, Schles. Bodencredit-Actien um ½% niedriger.

Völlige Geschäftsstille bei weichenden Coursen herrschte auf dem Eisenbahnmarkte. Oberschles. Eisenbahnactien büßten mehr als 3%, Rechte-Oder-Ufer-Bahn 1%, Freiburger ¾% im Course ein.

Von Industrie-Papieren waren nur Laurahütte-Actien zeitweise etwas belebter. Nach mehrfachen Schwankungen verlassen sie die Woche zu einem um 1% niedrigeren Course. Die übrigen Werthe dieser Kategorie verharrten in totaler Leblosigkeit.

Auch Anlagepapiere vermochten nur schwer ihren Cours zu behaupten.

Bezüglich der Cours-Variationen verweisen wir auf nachfolgendes Tableau:

Monat October 1874.

	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Preuß. 4½proc. consf. Anleihe	105¾	105¾	105¾	105¾	105¾	105¾
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	84⅞	84¾	84¾	84⅞	84⅞	84⅞
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	96⅝	96⅝	96¼	96⅛	96¼	96¼
Schles. Rentenbriefe	98	98	98	97¾	98	98
Schles. Bankvereins-Anth.	115½	114½	115¼	114¾	114¾	114¼
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. C.)	92¼	91½	92¼	91¾	91½	91¼
Breslauer Makler-Bank	76	—	—	75	—	75
Breslauer Wechsler-Bank	79	79	79	78¾	78	78¾
Schlesischer Bodencredit	94¾	94½	95	94¾	94½	94½
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	170¾	170	170	168¾	168⅛	168
Freiburger Stamm-Actien	107	107	107	105¾	106	105¾
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	120	120	120¼	119½	119¾	119½
do. Stamm-Prior.	119	119½	119½	118¾	119	118
Lombarden	86½	86	86½	85¾	85¼	85¼
Franzosen	189½	188½	190	188½	188¾	188¾
Rumänische Eisenb.-Oblig.	40¾	40⅜	40⅜	40⅜	40⅜	40¼
Russisches Papiergeld	93⅞	93⅞	93¾	93½	93¾	93⅝
Oesterr. Banknoten	92⅞	92⅞	92⅞	92 13/16	92½	92⅞
Oesterr. Credit-Actien	149¾	148½	150	147	146	146
Oesterr. 1860er Loose	108⅛	107½	107⅜	107⅛	107⅛	106⅞
Silber-Rente	68¾	68⅝	68¾	68⅝	68½	68⅜
Italienische Anleihe	—	—	—	—	—	—
Amerik. 1882er Anleihe	98⅛	98⅛	98	97⅜	97⅝	97¾
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	78½	78¼	78	78	78¼	78
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	95	94¼	94½	95	94½	94¼
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	141½	140¾	141½	139½	139½	141
Schles. Immobilien	78½	78½	78⅛	78½	78¼	78½

Breslau, 10. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., pr. October 53⅝—¼ Thlr. bezahlt und Br., October-November 51¼ Thlr. Br. u. Gd., November-December 50 Thlr. bezahlt und Br., April-Mai 146½ Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. October 61 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 58 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. October 56¾ Thlr. bezahlt und Gd., October-November 55½—⅝ Thlr. bezahlt, November-December 55 Thlr. Gd., April-Mai 166½—167 Mark bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 84 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., loco 18 Thlr. Br., pr. October 17⅜ Thlr. Br., October-November 17⅔ Thlr. Br., November-December 17⅚ Thlr. Br., December-Januar 54,5 Mark Br., Januar-Februar 55,5 Mark Br., April-Mai 57,5 Mark Br., 57 Gd., Mai-Juni 58,5 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) matter, gek. — Liter, loco 18⅔ Thlr. bezahlt u. Br., 18⅓ Thlr. Gd., pr. October 18⅚—⅔ Thlr. bezahlt, October-November 18¼ Thlr. bezahlt, November-December 18¼—⅙ Thlr. bezahlt, December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 56 Mark Br. und Gd.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80%) 17 Thlr. 3 Sgr. — Pf. Br., 16 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf. Gd.

Zink. Hohenlohe-Marke auf Lieferung 7⅓ Thlr. in Posten bezahlt.

Die Börsen-Commission.

** **Breslau**, 10. Octbr. [Wochen-Productenbericht.] In der nun beendeten Woche hatten wir zwar einige Niederschläge, doch ist dem Bedürfniß nach Feuchtigkeit noch nicht genügt. Die Temperatur war noch immer sehr mild.

Ueber den Wasserstand läßt sich leider noch nichts Günstigeres berichten, derselbe ist so klein, daß die Schifffahrt gehemmt ist, auch fehlt es hier für das Wintergeschäft noch immer an Räumen. Die Frachten sind ferner nominell zu notiren, per 50 Klg. nach Stettin 4, Berlin 4½, Hamburg 6 Sgr.

Das Geschäft der vergangenen Woche trägt den Stempel der Muthlosigkeit. Unthätigkeit spiegelt aus allen Berichten wieder und allenthalben genügen selbst mäßige Zufuhren zur Befriedigung des schwachen Begehrs. England hat neuerdings etwas billiger notirt und sein Coursstand läßt heute weder Beziehungen von Frankreich noch von der Ostsee zu. Die Zufuhren einheimischer Waare sind bisher groß gewesen und das Lager hat sich in London seit dem 1. September wieder etwas vergrößert. Man schreibt uns jedoch, daß das Angebot vom Lande nach dem Michaelistermin erfahrungsgemäß kleiner werde. Die Abladungen aus Amerika sind weniger groß als bisher und dort scheinen sich Farmer mit dem Verkauf nicht zu beeilen. Die Zufuhren von dem Innern betrug mitte September 1,469,951 Buschel Weizen gegen 3,991,260 Buschel zur selben Zeit 1873. In Frankreich blieben Käufer sehr zurückhaltend. Trotz der kleinen Mehlläger ist der Absatz schwierig, und Preise haben in der vergangenen Woche etwas nachgeben müssen. Belgien hatte ebenfalls unter der allgemeinen Geschäftlosigkeit zu leiden und auch in Holland ist Weizen wieder flau geworden, während Roggen namentlich zum Consum beachtet blieb; Am Rhein ist der Bedarf noch immer ziemlich rege und von dem Angebot einheimischer Waare blieb zur Lagerung nichts übrig; trotzdem ermattete die Tendenz in Folge niedrigerer Notirungen der übrigen Plätze. In Sachsen ist das Geschäft still; der niedrige Wasserstand hindert den Betrieb der Mühlen. Die Käufer in Süddeutschland sind aufs Neue zurückhaltend geworden, nachdem die landwirthschaftlichen Ermittelungen in Baiern und Baden das Factum einer guten Ernte bestätigt haben. In Oesterreich und Ungarn blieb die Stimmung gedrückt.

Berlin ging mit Weizen und auch Roggen auf spätere Lieferung ferner zurück, wogegen Roggen in effectiver Waare und kurzer Sicht etwas gewann.

Das hiesige Getreidegeschäft war etwas lebhafter als in der Vorwoche, doch waren die Zufuhren im Allgemeinen ziemlich schwach, so daß die Umsätze trotz guter Kauflust nur mäßig sein konnten. Für den Export war etwas mehr Begehr, die Preise blieben fast unverändert.

Weizen anfänglich in feinen Qualitäten besser gefragt, verfiel später jedoch wieder in matte Haltung, so daß kaum die notirten Preise zu erzielen waren. Das Angebot war nur klein und handelte man am heutigen Markte per 100 Klg. weiß 6—6½—7 Thlr., gelb 5¾—6⅙—6½ Thlr., per 1000 Klg. per diesen Monat 60 Thlr. Br.

Roggen war schwach offerirt und Preise daher behauptet. Feine Qualitäten waren fast gar nicht vertreten, so daß auch die Mittelwaaren genommen werden mußten. Zu notiren ist per 100 Klg. 5⅙—5¾—5 11/12 Thlr.

An der Börse beschränkte sich das Geschäft meist auf Deckungen in der nahen Sicht, die einen Avance von circa 1½ Thlr. erfuhr, weil Abgeber sehr zurückhaltend sind. In späteren Terminen waren Verkäufer überwiegend, so daß trotz fester Tendenz Preise sich wenig veränderten. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klg. October 53⅝—¼ Thlr. bez. u. Br., October-November 51¼ Thlr. Br. u. Gld., November-December 50 Thlr. bez., April-Mai 1875 146½ Reichsm. bez.

Gerste hatte ziemlich regen Verkehr, feine Qualitäten gewannen circa ⅙ Thlr. und die Umsätze waren ziemlich umfangreich; der Schluß war bei stärkerem Angebot wieder ruhiger. Man handelte heut per 100 Klg. 5⅙ bis 5½ bis 5¾ Thlr., feinste weiße 6 Thlr., per 1000 Klg. per diesen Monat 58 Thlr. Br.

Hafer war in animirter Stimmung und die ziemlich bedeutenden Zufuhren fanden bei etwas höheren Preisen leicht Nehmer. Hauptkäufer waren das Proviantamt, unsere ländliche Nachbarschaft und das schlesische Gebirge. Gezahlt wurde zuletzt per 100 Klg. 5¼—½—11/12 Thlr., feinste Waare noch darüber. In Terminen war das Geschäft sehr lebhaft, die Umsätze bedeutend und die nahe Sicht durch starke Deckungen circa 2½ Thlr., die späteren Termine circa 1 Thlr. höher. Zu notiren ist heut per 1000 Klg. per October 56¾ Thlr. bez., October-November 55½—⅝ Thlr., November-December 55 Thlr. Gld., April-Mai 166½—67 Rm. bez.

Hülsenfrüchte vereinzelt noch immer gut gefragt, **Koch-Erbsen** gute Kauflust, 7—7⅓ Thlr., **Futter-Erbsen** 6⅔ bis 6 11/12 Thlr., **Linsen, kleine,** 9½—10½ Thlr., **große** 12—14 Thlr. und darüber. **Bohnen** mehr offerirt, galizische 7¾—8 Thlr., schlesische 8⅙—8½ Thlr. **Roher Hirse** unverändert 5⅙ bis 5⅔ Thlr., **Wicken** ohne Umsatz 5 11/12—6⅙ Thlr., **Lupinen** ziemlich behauptet, gelb 4⅙—4⅔ Thlr., blau 3 11/12 bis 4⅓ Thlr., **Mais** offerirt 5⅓ bis 5⅔ Thlr., **Buchweizen** mehr beachtet, 5⅓—5⅚ Thlr., Alles per 100 Kilogr.

Kleesamen war in Galiz. neu Roth schon ziemlich zugeführt, dieser zeigte aber etwas mangelhafte Qualität, so daß Eigner sich in einen Preisdruck fügen mußten, der circa ¾ Thlr gegen die Vorwoche beträgt. Weiß noch weniger angeboten, Preise dafür unverändert, die übrigen Sämereien noch ohne Zufuhr. Zu notiren ist per 50 Klg.: roth neu 14—¼—15⅓—¾ Thlr., jährig 11—12—13½ Thlr., weiß neu 17—19—21½ Thlr., alt 14—16—18 Thlr., schwed. 16—21 Thlr., gelb 4⅓ bis 5 Thlr., Thymothee 9 bis 11 Thlr.

Oelsaaten trotz schwacher Zufuhr für die Frage genügend offerirt, Preise deshalb unverändert. Zu notiren ist per 100 Klg. Raps 7⅓—⅚—8 1/12 Thlr., Winterrübsen 7⅙—½—¾ Thlr., Sommerrübsen 7½—7¾—8 Thlr., Leindotter 7⅓—7⅔—8 Thlr. per 1000 Klg. Raps per diesen Monat 80 Thlr. Br.

Hanfsaat war in neuer Waare Etwas zugeführt, welche aber nur mangelhafte Qualität zeigte und daher nur billigere Preise bedingen konnte. Man handelte heut per 100 Klg. 6½ bis 7⅓ Thlr.

Leinsaat ziemlich stark angeboten, dabei schwächer gefragt, so daß Preise sich etwas drücken mußten. Zu notiren ist per 100 Klg. 8—8¼—8¾ Thlr.

Rapskuchen blieben gut verkäuflich, schlesischer 75 bis 78, ungarische 72 bis 74 Sgr.

Leinkuchen bei unveränderten Preisen schwach offerirt, schles. 111—114 Sgr., per 50 Kilogr.

Rüböl war in Folge der matteren auswärtigen Berichte auch hier in weichender Tendenz, Preise verloren circa ½ Thlr. und kam es erst in letzter Zeit zu einigen Umsätzen. Man handelte an heutiger Börse per 100 Klgr.: loco 18 Thlr. Br., October 17⅔ Thlr. Br., October-November 17⅔ Thlr. Br., November-December 17⅚ Thlr. Br., December-Januar 54½ Rm. Br., Januar-Februar 55½ Rm. Br., April-Mai 57½ Rm. Br., Mai-Juni 58½ Rm. Br.

Spiritus verfolgte bei ziemlich regem Geschäft ferner weichende Tendenz und verlor der nahe Termin circa 1¾ Thlr., die späteren ⅔ Thlr. Die Zufuhr aus den Brennereien und die Ankünfte aus Berlin decken bequem den Bedarf, weshalb denn auch effective Waare sich nicht behaupten konnte. Der Consum ist ziemlich lebhaft, doch fehlt das Exportgeschäft insbesondere nach Italien ganz. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter: loco 18⅓ Thlr. Gld., 18⅔ Thlr. Br., October 18⅚—⅔ Thlr. bez., October-November 18¼ Thlr. bez., November-December 18¼ bis ⅙ Thlr. bez., April-Mai 56 Rm. Br. u. Gld.

Mehl mehr offerirt als gesucht, deshalb Preise nachgebend. Zu notiren ist per 100 Klg. unversteuert: Weizen- fein 10⅓ bis 10½ Thlr., Roggen- fein 9½ bis 9⅚ Thlr., Hausbacken- 9 bis 9⅙ Thlr., Roggenfuttermehl 4⅚ bis 5 Thlr., Weizenkleie 3¾ bis 4⅙ Thaler.

Kartoffelstärke hatte wenig Geschäft 4¼ bis 4¾ Thlr., **Weizenstärke** 8—8¾ Thlr. per 50 Kilogr., je nach Qualität.

△ **Breslau**, 10. October. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Die Steigerung der Lebensmittelpreise hat im Laufe dieser Woche auf allen Marktplätzen wieder damit begonnen, daß die Butter pro Pfund mit 17 Sgr. bezahlt werden mußte. Wenn erst bei dem einen Artikel ein Aufschrauben durchgeführt ist, so folgen gewöhnlich immer andere nach. Eier und Federvieh sind ebenfalls im Preise gestiegen, trotzdem die Zufuhr eine sehr bedeutende ist. Grünzeug und Obst ist in großer Fülle vorhanden, trotzdem ist an ein Herabgehen der hohen Preise nicht zu denken.

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 6 bis 6½ Sgr. von der Keule, dito vom Bauche 5½ bis 6 Sgr., Schweinefleisch pro Pfd. 7 Sgr., Hammelfleisch pro Pfd. 6 Sgr., Kalbfleisch pro Pfd. 6 Sgr., Kalbskopf pro Stück 7 bis 8 Sgr., Kälberfüße pro Satz 4 bis 5 Sgr., Schweinefüße pro Pfd. 6 Sgr. Geschlinge vom Kalbe nebst Leber 20 Sgr., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 10 Sgr., Gekröse pro Portion 5 Sgr., Kalbsgehirn pro Portion 2½ Sgr., Kuheuter pro Pfd. 3 Sgr., Rindszunge pro Stück 25—40 Sgr., Rindsnieren pro Paar 8 Sgr., Schweinenieren pro Paar 2½—3 Sgr., Schöpsennieren pro Paar ½—¾ Sgr., Schöpsenkopf pro Stück 4—5 Sgr., Speck pro Pfd. 10—12 Sgr., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 9 bis 10 Sgr., Rauchschweinefleisch pro Pfund 9 bis 10 Sgr., Schinken, gekocht, 12 Sgr. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 8½ Sgr., geräuchert 9 Sgr., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 8½ Sgr.

Fische und Krebse. Aal, lebender, 14—18 Sgr., geräucherter 16 Sgr. pro Pfd., Lachs 12—14 Sgr., Elblachs pro Pfd. 16 Sgr., Wels pro Pfund 8 Sgr., Zander pro Pfund 10 bis 12 Sgr., Flußhechte, lebende, 8 bis 10 Sgr., Seehechte, todte, 6 Sgr. pro Pfd., Forellen 3—10 Sgr. pro Stück, Schleien pro Pfd. 8 Sgr., Seezungen pro Pfd. 10—12 Sgr., Steinbutten pro Pfd. 12—14 Sgr., gemengte Fische pro Pfd. 6 Sgr., Krebse pro Schock 20—24 Sgr., Hummer pro Stück 30 Sgr.

Federvieh und Eier. Hühnerhahn pro Stück 15 bis 18 Sgr., Henne 15—25 Sgr., junge Hühner pro Paar 8—15 Sgr., Gänse pro Stück 25 bis 60 Sgr., Enten pro Paar 20—35 Sgr., Capaun 30—40 Sgr. pro Stück, Tauben pro Paar 5—8 Sgr., geschlachtete Gänse pro Stück 40—50 Sgr., Gänseklein pro Portion 6 Sgr., geschlachtete Enten pro Stück 25—35 Sgr., Entenklein pro Portion 2½ Sgr., geschlachtete Hühner pro Stück 10—15 Sgr., Hühnereier das Schock 26—28 Sgr., die Mandel 7 Sgr.

Wild und Kaninchen. Hasen pro Stück 20 bis 30 Sgr., Rebhühner pro Paar 12—16 Sgr., Kaninchen pro Stück 3 Sgr.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter 15—17 Sgr. pro Pfd., Kochbutter pro Pfd. 14—15 Sgr., süße Milch 1 L. 1½ Sgr., Buttermilch 1 L. ¾ Sgr., Sahne 1 L 4 Sgr., Olmützer Käse pro Schock 14 bis 28 Sgr., Limburger Käse pro Stück 7½ bis 10 Sgr., Sahnkäse pro Stück 2—2½ Sgr., Kuhkäse pro Mandel 5—7 Sgr., Weichkäse pro Maß 6 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 4 Pfund 26 Loth 6½ Sgr., Commisbrot pro Stück 5½—6 Sgr., Weizenmehl pro Pfd. 2½ Sgr., Gerstenmehl pro Pfd. 1½ Sgr., Heidemehl pro 1 L. 3½ Sgr., gestampfter Hirse pro 1 L. 4½ Sgr., Erbsen 1 L. 2½ Sgr., Linsen pro 1 L. 5 Sgr., Bohnen 1 L. 2—2¼ Sgr., Graupe 1 L. 4—8 Sgr., Gries 1 L. 5 Sgr.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln 2 Liter 1—1½ Sgr., Neuscheffel 30—40 Sgr., junge Oberrüben pro Mandel 2½ Sgr., Erdrüben pro Mandel 10—12 Sgr., Mohrrüben, Schilk 4—5 Sgr., Schnittbohnen 1 Liter 1½ Sgr., Kopfsalat Schilk 4 Sgr., Gurken pro Mandel 10—15 Sgr., saure Gurken

pro Schock 15 Sgr., Pfeffergurken pro Mandel 15 Sgr., Dill pro Gebund 2 Sgr., Sellerie, pro Mandel 6—15 Sgr., Petersilie Schilf 5 Sgr., Blumenkohl pro Rose 5—10 Sgr., Wälschkohl Mandel 10—15 Sgr., Weißkohl pro Mandel 10—15 Sgr., Meerrettig pro Mandel 15—35 Sgr., Winterrettige 1 L. 3 Sgr., Porre, Schilf 5 Sgr., Spinat Korb 5 Sgr., Carotten Schilf 5—6 Sgr., Zwiebeln 3 L. 2 Sgr., weiße Perlzwiebeln 1 L. 3¼ Sgr., Chalotten 1 L. 3½ Sgr., Knoblauch 1 L. 3 Sgr., Schnittlauch Schilf 1 Sgr., Kürbis pro Stück 2½—5 Sgr.

Waldfrüchte und Beeren. Morcheln 1 Liter 10—15 Sgr., Champignons 1 Liter 7½—10 Sgr., Gelbpilze 1 L. 2—3 Sgr., Steinpilze pro Körbchen 2 Sgr., Knoblauchspilze Körbchen 5 Sgr., Reisken pro Körbchen 2 Sgr., Preißelbeeren 1 Liter 3 Sgr., Himbeeren 1 L. 15 Sgr., Wachholderbeeren 1 L. 2½ Sgr., Kalmus pro Gebund ¼ Sgr., Wälsche Nüsse das Schock 2½ Sgr., Haselnüsse, pro 1 L. 2½ Sgr.

Südfrüchte und frisches und gedörrtes Obst. Weintrauben pro Pfund 4—6 Sgr., Feigen pro Pfd. 6 Sgr., Apfelsinen pro Stück 2—2½ Sgr., Citronen das Stück 1 bis 1¼ Sgr., geschälte Citronen pro Stück 1½ Sgr., Maronen, das Pfund 5 Sgr., geb. Aepfel, das Pfund 10 Sgr., geb. Birnen, das Pfd. 5—6 Sgr., gebackene Kirschen, das Pfd., 6 Sgr., gebackene Pflaumen, das Pfd. 4—5 Sgr., Pflaumenmus, pro Pfd., 7—8 Sgr., Prünellen pro Pfd. 13 Sgr., Hagebutten pro Pfd. 5 Sgr., Reineclauden 1 Liter 5 Sgr., Pflaumen pro Liter 3¼ Sgr., frische Birnen pro 3 Liter 4 Sgr., Aepfel 2 L. 2½—3 Sgr., Paradies-Aepfel pro Stück 6 Pf., Pfirsichen pro Stück 1—2 Sgr., Melonen pro Stück 5—15 Sgr., Ananas pro Stück 1½—2 Thlr., Johannisbrot pro Pfd. 5 Sgr.

Diverse Artikel. Ameiseneier 1 Liter 7 Sgr., Stallbesen Schock 70—75 Sgr., Stubenruthenbesen Schock 50—55 Sgr.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 5. und 8. October. Der Auftrieb betrug: 1) **317 Stück Rindvieh**, darunter 180 Ochsen, 137 Kühe. Das Geschäft war ziemlich lebhaft, schwere Waare in Schweinen erzielte höhere Preise. Man zahlte für 100 Pfund Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 20¾—21½ Thlr., II. Qualität 17½—18½ Thlr., geringere 12—13 Thlr. 2) **768 St. Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 21—22 Thlr. und darüber, mittlere Waare 19—20 Thlr. 3) **1635 St. Schafvieh.** Bezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 6⅓—7 Thlr., geringste Qualität 2⅓—3 Thlr. pro Stück. 4) **426 St. Kälber** erzielten gute Preise.

* **Breslau**, 10. October. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf.] Auch in verflossener Woche bewegte sich das Ziegelgeschäft in engen Grenzen, nennbare Abschlüsse wurden nicht gemacht, obgleich für Ziegel auf zweie Einlieferungen und werden hierfür etwas höhere Preise geboten. Es wurden bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 15—17 Thlr., Klinker 12½—13 Thlr., Mauerziegeln I. 11½—12 Thlr., do. II. 9¼—10½ Thlr. Hohlziegeln 12½—13 Thlr. Feldofenziegeln 8½—9 Thlr. Keilziegeln 15—17 Thlr. Brunnenziegeln 15—16 Thlr. Chamottziegeln 25—30 Thlr. Simsziegeln, 50 Ctm. lang, pro Stück 1½—2 Sgr. Ziegelplatten pro Quadratmeter 30—40 Sgr. Weier-Sandsteinplatten 75—90 Sgr. Granitplatten 80—100 Sgr. Franz. Thonfliesen 80—120 Sgr. Marmor-Mosaik-Platten — Sgr. Cementplatten 40—70 Sgr. Kalk, böhmischer, pro Ctr. 12—13 Sgr. dto. oberschlesischer pr. Ctr. 8¼—9 Sgr. Cement, Oberschlesischer, pro Tonne 4—4½ Thlr., dito Stettiner pro Tonne 5—5½ Thlr. dito englischer —, Thlr. Mauergyps pro Ctr. 22½—25 Sgr. Stuckaturgyps pro Ctr. 25—27½ Sgr. Mauer-Rohr pro Schock 30—40 Sgr. Granitkrippen pro lfd. Fuß 20 Sgr. Mauer- und Viehkrippen von Kunststein pro lfd. Fuß 25—27½ Sgr. Seitenstücke dazu — Sgr. Granitbruchsteine pro 150 Ctr. 10—10½ Thlr.

Berlin, 9. Octbr. [Stärke.] Lethargisch wie bisher war auch in der letzten Woche das Geschäft in Kartoffelfabrikaten, deren Preise insgesammt mehr oder weniger einen weiteren Rückgang erfuhren, ohne jedoch andererseits die Kauflust zu animiren. Auch an den französischen Märkten hat die Baisse weitere Fortschritte gemacht und sind hierdurch wieder die bereits mit dem Elsaß und dem Süden Deutschlands angeknüpften Beziehungen in um so weitere Ferne gerückt, als auch in diesen Gegenden die Kartoffel-Ernte eine vorzügliche ist und die Speculation somit sich äußerst ruhig verhält. Man notirt: In Kartoffelstärke loco der Oise und aus dem Rayon der Stadt loco 32 a 33 Frcs., auf 3 oder 4 Monate 31 a 33 Frcs., feuchte Stärke auf 3—4 Monate 18½ Frcs. Epinal: In trockene Kartoffelstärke loco, aus den Vogesen 34 a 34½ Frcs., auf 4 Monate von October an 29 a 30 Frcs., feuchte Kartoffelstärke auf 4 Monate von October an 16 a 16½ Frcs., alles per 100 Kilo Br. Bei uns bezahlte man in der Provinz für sandfreie Fabrik-Kartoffeln von Bonität 11 a 14 Thlr. pr. 24 Ctr. frei Fabrik oder Bahnstationen bei Partien per Kasse. Feuchte reingewaschene Kartoffelstärke per October 2¼ Thlr., per November 2⅚ Thlr. Alles per 100 Pfd. Netto in Käufers Säcken 2 pCt. Tara, bahnamtliches Gewicht der Abgangsstationen bei Partien per Kasse, excl. Kartoffelstärke und Mehl prima chemisch rein mit Centrifuge gearbeitet loco 5½ Thlr., October-December 5¾ Thlr. ab schlesischen ꝛc. Stationen, October-December 4¾ a 4¾ offerirt. Prima Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet aber künstlich gebleicht loco 5 a 5¾ Thlr., October-December 4¾ a 5 Thlr., in Mittelstärke und Mehl nach Bonität 4¾ a 4½ Thlr., secunda 4¾ Thlr., tertia 3¾ a 3½ Thlr. Alles in Säcken von 200 Pfd. pr. Ctr. mit Sack frei hier Netto Casse bei Quantitäten von minstens 100 Ctr. unter Preis.

Posen, 9. October. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen fest. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis 49¼ Thlr. October 49¼ G. October-November 49¼ bez. u. G. November-December 49¼ bez. u. G. December-Januar 49¼ G. Januar-Februar 49¼ (98 Rmk.) G. Frühjahr 149 Rmk. bez. u. G. April-Mai 150 G. Mai-Juni 152 G. — Spiritus etwas fester. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis 18⅞ Thlr. October 18⅞—18¾ bez. u. G. November 18⅞ bez. u. G. December 18¾—18¾ bez. u. G. Januar 18¾ bis 18⅞ bez. u. G. (55 Rmk.) Februar 18¾ bez. u. G. (55⅝ Rmk.) März 18¾ B. (56 Rmk.) April 18¾ G. (56⅛ G. Rmk.) April-Mai 18¾—11/12 bez. u. G. (56½ Rmk.) Mai 19 G. (57 Rmk.) Juni 19¼ G. (57, 75 Rmk.)

G. F. **Magdeburg**, 9. October. [Marktbericht.] Das Wetter hat sich mit Ende verflossener Woche geändert und ist die Temperatur wesentlich kühler geworden, die vereinzelten Regengüsse, die wir hatten, sind durchaus nicht im Stande gewesen, die Elbe wachsen zu lassen, das Wasser ist vielmehr wieder gefallen und zeigt heute den niedrigsten Stand dieses Jahres.

Vom Getreidegeschäft läßt sich nicht viel Günstiges berichten, Hafer war der einzige Artikel, der lebhaftere Frage zeigte, doch hinderten die hohen Forderungen der Abgeber daran größere Umsätze. Weizen, Roggen und Gerste fanden nur für den nöthigsten Bedarf Käufer und haben sich Preise etwas zu Gunsten derselben gestellt.

Weizen sehr still, gute hiesige Landwaare 66—68 Thlr. per 2000 Pfd., geringe Sorten bis abwärts 60 Thlr. per 2000 Pfd. zu notiren.

Roggen mehr angeboten, guter inländischer 60—62 Thlr., Russischer 54 bis 55 Thlr. per 2000 Pfd. bezahlt.

In Gerste nur die feinsten Qualitäten à 70—72 Thlr. für 2000 Pfd. gefragt, geringere Sorten Chevalier- und Landgerste 64—68 Thlr. für 2000 Pfd., Futtergerste 59—61 Thlr. für 2000 Pfd.

Hafer in guten Qualitäten knapp, 64—66 Thlr. für 2000 Pfd. bezahlt, Russischer und Ungarischer 61—63 Thlr. für 2000 Pfd. Mais 57—58 Thlr. für 2000 Pfd.

Hülsenfrüchte etwas mehr angeboten, große Erbsen 82—85 Thlr., kleine Kocherbsen 74—76 Thlr., Futtererbsen 70—73 Thlr. für 2000 Pfd., weiße Bohnen 100—108 Thlr., Lupinen 50—52 Thlr. für 2000 Pfd.

Im Spiritusgeschäft herrschte wenig Lebhaftigkeit und behielten Preise langsam weichende Tendenz bei. Kartoffelspiritus loco Kolonne 20—19⅞—19¾ Thlr. für 10,000 Literprocent bezahlt, Termine ohne Umsatz. Rübenspiritus reichlich angeboten und Locowaare mit 19—18¾ Thlr. für 10,000 Literprocent bezahlt, zu letzterem Preise ferner erhältlich, ebenso zu diesem Preise für Lieferung pro October-November Kauflust.

Gedarrte Cichorienwurzeln 6⅔ 6⅚ Thlr. für 200 Pfd.

Gedarrte Runkelrüben 4¾—4¾ Thlr. für 200 Pfd.

Oelsaaten. Winterraps 84—87 Thlr. Winterrübsen 82—84 Thlr. Leinsaat 85—90 Thlr. für 2000 Pfd. Dottersaat 78—82 Thlr. für 2000 Pfd. Rüböl 18—18¾ Thlr. für 100 Kilo. Mohnöl 51—52 Thlr. Rapskuchen 5½—5¾ Thlr. für 100 Kilo.

Leipzig, 6. Octbr. [Meßbericht 7.] Glacé-, Wasch- und Wildleder-Handschuhe. Unstreitig ist der Gebrauch von Handschuhen sehr alt; gern unterziehen wir uns deshalb der Mühe, etwas geschichtliches darüber mitzutheilen, ehe wir an das eigentliche Geschäft herantreten. Manche Gelehrte wollen schon Andeutungen von Handschuhen sogar im alten Testamente finden; so ist in den Psalmen und im Buche Ruth C. 4 V. 7, in welchen Stellen der Uebersetzer das hebräische „Naal" mit „Handschuh" wiedergiebt. Casaubonus ist auch der Meinung, daß die Chaldäer Handschuhe trugen. Selbst Xenophon giebt uns eine klare Beschreibung der Handschuhe bei den Alten, indem er von den Sitten der Perser spricht, und als Beweis ihrer Weichlichkeit anführt, daß sie ihre Hände durch dicke Handschuhe vor der Kälte bewahrten. Homer läßt den alten Laertes im Garten mit Handschuhen arbeiten, um sich gegen die Dornen zu schützen. Varro berichtet, daß mit bloßen Händen gepflückte Oliven den mit Handschuhen eingesammelten vorzuziehen wären. Athenäus erzählt von einem Schlemmer, daß er sich immer mit Handschuhen zu Tische gesetzt habe. Misonius, ein Philosoph, der gegen das Ende des ersten christlichen Jahrhunderts lebte, sagt: „Es ist schändlich, daß Leute von guter Gesundheit sich Hände und Füße mit warmer Bekleidung bedecken. Alle diese Beispiele und noch viele andere beweisen, daß die Handbekleidung den Alten nicht fremd gewesen. Die damit verbundene Annehmlichkeit machte aber diese Mode bald so allgemein, daß ein ganz besonderer Fabrikzweig aus ihr entstand. Hiermit sind wir bei dem Geschäft angekommen, denn eben dieser Fabrikationszweig spielte auch auf der vorübergegangen Messe keine unbedeutende Rolle. Der Geschäftsgang in demselben gestaltete sich sehr befriedigend, indem nicht allein die deutsche Kundschaft in allen Genres, besonders in besserer Waare viel kaufte, sondern sogar Käufer aus England und Frankreich direct zur Messe eingetroffen waren, um nicht allein persönlich ihren Bedarf in Glacé-Handschuhen zu decken, sondern auch deswegen, um neue Verbindungen in Deutschland anzuknüpfen. Die gesuchtesten Farben waren: schwarz, foncé in allen Nüancen dunkler Farben. Claire blieb vernachläßigt. — Waschleder-Handschuhe gingen sehr gut, und namentlich solche, welche für's Militär bestimmt sind. Wildlederne Handschuhe gingen sehr gut, wodurch in kurzer Zeit alle Vorräthe geräumt waren, da dieselben namentlich vom feinen Publikum gern getragen werden und Reflectanten fast aus ganz Deutschland eingetroffen waren. Die anwesenden Fabrikanten aus Halberstadt, Lucka bei Altenburg, Magdeburg, Arnstadt i/Th., Guben, Zobten i/Schl., Leipzig, Zeitz, Berlin ꝛc., sind deshalb mit dem diesmaligen Umsatz sehr zufrieden und erfreuen sich auch noch großer Aufträge, obgleich das Rohmaterial sich in fortwährender Preissteigerung befindet.

Die zum Handschuhnähen in Berlin neuerfundene Tambourir-Maschine verspricht große Leistungen und Vortheile, welche eine ungeahnte Haltbarkeit am Obertheil der Handschuhe bewirkt, wie von allen Handschuhfabrikanten uns versichert wurde. — Man darf sonach das während der eben vorhergegangenen Messe in dieser Branche erzielte Resultat als ein sehr günstiges bezeichnen; ein Ergebniß, das zu der Hoffnung berechtigt, es werde auch die Frankfurt a/O.-Messe zu einer gleich günstigen Entfaltung des Geschäfts in Handschuhwaaren führen. Julius Kornick.

Nürnberg, 8. October. [Hopfenbericht.] Der gestrige Umsatz betrug 700 Ballen, welche meistens (für Export) aus Mittelsorten bestanden, die Landzufuhr, ca. 100 Ballen, wurde deshalb langsam verkauft, weil Eigner ihre Forderungen steigerten und meistens 4—5 Fl. höher, nämlich zu 123—32 Fl. auch durchsetzen konnten. Diese Preiserhöhung konnte aber nur in Mittelsorten ihren Ausdruck finden. Elsässer Hopfen, am zahlreichsten vertreten, bildeten das Hauptgeschäft, die meisten Abschlüsse wurden hierin zu 122 bis 132 Fl. gemacht, während Würtemberger und Hallertauer nur in Mittelsorten vertreten waren, war auch hierin nicht unbedeutender Umsatz von 136—148 Fl., während der Nachfrage nach Prima-Qualitäten dieser Sorten, sowie Siegelhopfen nicht entsprochen werden konnte, weil solche effectiv fehlen. Für Spalter Landwaare in leichten Sorten und entfernten Lagen wurden 155, 160—166 Fl. bewilligt, auch 73er kamen in guter Qualität (für Export) zu 75—85 Fl. zum Abschluß. — Am heutigen Markte konnte sich die Tendenz des Geschäfts bei einer Zufuhr von 400 Ballen kaum fest behaupten. Der Einkauf ging Anfangs wegen gesteigerter Forderungen schleppend, später konnte sich das Geschäft etwas reger entwickeln und Eigner nur mit Mühe die gestrigen Preise erzielen Das Animo für Export-Einkauf war fast gänzlich geschwunden, überhaupt auswartige Käufer spärlich vertreten, und die zum Geschäft erforderlichen großen Capitalien scheinen in dieser Saison bei einem Verkehr, wie er nur am Nürnberger Markt herrscht, ein Hauptfactor der Stimmung, überhaupt des ferneren Geschäftsganges zu werden. Notirungen lauten: Marktwaare Prima 122—130 Fl., do. Secunda 118—121 Fl., Spalter Stadt dortselbst 205—215 Fl., Spalter Nebenlagen 200 Fl., Wolnzach Siegel 144—152 Fl., Hersbruck-Altdorfer Gebirgshopfen fehlen 130—140 Fl., Hallertauer Prima 136—144 Fl., Secunda 128—134 Fl., Würtemberger Prima 136—142 Fl., do. Secunda 125—130 Fl., Elsässer Prima Ausstich 126 bis 128 Fl., do. Secunda 118—122 Fl., Oberösterreicher Prima 125—130 Fl., Secunda 114—120 Fl., 1873er Prima 72—82 Fl. Nach 1 Uhr: Das Geschäft hat schließlich mehrere Umsätze nachzuweisen; dieselben beziffern bis jetzt 500 Ballen zu vorgestrigen Preisen.

□ **[Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien-Gesellschaft.]** Die Direction der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Aktien-Gesellschaft versendet Circulare des Inhalts, daß der Sitz der Direction vom 15. October d. J. ab nach Zawadski verlegt ist.

Glasgow, 6. Octbr. [Bericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Auf das lebhafte Geschäft, das ich vor acht Tagen berichten konnte, ist eine etwas ruhigere Stimmung gefolgt. Gemischte Nummern Warrants, die am 30. pto. mit 89 S. 3 P. bezahlt wurden, wichen successive bis auf 86 S. 3 P. Casse und schlossen gestern mit Abgebern zu 86 S. 9 P.

Heute fanden Umsätze statt zu 86 S. 3 P. bis 86 S. 9 P. Casse.

Augenblicklich arbeiten 115 Hochöfen und der Vorrath von Warrants im Store beträgt 17,962 Tons.

Die Verschiffungen betrugen während der vergangenen Woche 11,562 Tons gegen 11,205 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 344,125 Tons gegen 490,300 Tons während derselben Periode 1873.

Middlesbro'-on-Tees, 6. Octbr. [Eisenbericht von C. E. Muller, iron merchant, and steam-ship owner, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Heute fand die vierteljährliche Versammlung der Industriellen von Nord-England statt. Ein besonderer Einfluß wurde auf die Börse damit nicht ausgeübt, dieselbe war nur etwas schwächer besucht, als gewöhnlich. Das Geschäft blieb gedrückt, doch behaupteten sich die Preise.

Man notirt: Nr. 1 mit 71 S., Nr. 3 66 S., Nr. 4 Gießerei-Eisen 62 S. 6 P., Nr. 4 Puddel-Eisen 58 S. 6 P., melirt 57 S., weiß 55 S.

Unter den Consumenten herrscht ein Verlangen, den Bedarf zu decken auf längere Zeit, doch können sie sich vorerst nur entschließen, die allernöthigsten Ordres auszugeben.

Die Preise von fabricirtem Eisen haben sich bis auf Schiffsplatten nicht verändert. Man notirt dieselben jetzt zu 9 L. 15 S.

Gußeiserne Röhren kleinerer Dimensionen für Gas- und Wasserleitungen, auf 300 Fuß geprüft, stellen sich auf ungefähr folgende Preise:

Innerer Durchmesser:	1½",	2",	2½",	2½",	3",	3½",
Länge excl. Muffe:	6',	6',	6',	9',	9',	9',
Preis per Ton	L. 7. 7. 6,	7. 2. 6,	7,	6. 18,	6. 18,	6. 17.

Innerer Durchmesser bei 9 Fuß Länge:	4",	5",	6",
Preis per Ton	L. 6. 15,	6. 14,	6. 14.

Manchester, 6. October. [Garne und Stoffe.] Unser Markt hat seit Freitag auch ferner eine feste Stimmung gezeigt und ist ein mäßigrs Geschäft zu vollen Raten gemacht worden, bis sich heute eine weitere Besserung in der Frage sowohl nach Garnen als Stoffen zeigte; die Producenten bedingen daher im Allgemeinen 1½ D. Avance auf den erreichten niedrigsten Punkt und fordern in vielen Fällen fest 3 D. per Stück mehr; auf diese Forderung ist aber bisher noch nicht eingegangen worden und hat die von den Abgebern angenommene Haltung dazu gedient, das Geschäft zu beschränken. Für die geringeren Sorten bleibt der Begehr sehr flau und ist kaum irgend eine Besserung der Werthe bemerkbar.

* **Bordeaux**, 7. October. [Catharina-Pflaumen] haben unter dem Einfluße bedeutender Ordres won den Ver. Staaten die bisherigen Preise völlig behauptet, für kleinere Früchte ist sogar hier und da einmal ein etwas höherer Preis bewilligt.

Anthony-Pflaumen. Die Haltung der Käufer im allgemeinen im Verein mit den ernstlichen Bemühungen einiger Häuser, die Haussebewegung am Platze zum Stillstand zu bringen, ist der bedeutende Rückgang der Preise zu danken, der für 100/5 fr. 4 gegen höchste Preise beträgt. Wie sehr gerechtfertigt es war, wenn wir eine solche Baisse in Aussicht stellten geht wohl daraus hervor, daß bei den weichenden Preisen die Märkte mit stets größeren Mengen beschickt werden, ein Beweis, daß die Propriétaires auf ein Fortbestehen oder Wiedereintreten der hohen Notirungen durchaus nicht hoffen. Da die jetzigen Preise den Verhältnissen mehr entsprechen und der Bedarf groß ist, so glauben wir vorläufig an weiteren Rückgang nicht.

µ **Nr. 42 des 15. Jahrgangs der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung"** (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Die 47. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Breslau. (Fortsetzung und Schluß. — Streisereien auf dem Gebiete der Agricultur-Chemie. (Fortsetzung.) — Production und Besteuerung des inländischen Rübenzuckers, sowie Ein- und Ausfuhr von Zucker im deutschen Zollgebiete in der Vorcampagne. — Culturskizzen aus Norwegen. — Zur Hagelstatistik und deren Consequenzen. — Ueber Dampfpflugarbeit. — Der Sauerdorn, Berberitze (Berberis vulgaris L.), ein Feind der Roggenfelder. — Zur Ernährungsfrage. — Zur Ventilation der landwirthschaftlichen Gebäude. — Prüfung und Beurtheilung des Bieres für die Zwecke der Gesundheitspflege. — Aus der Geschichte der Handwerke. — **Mannigfaltiges.** — **Provinzial-Berichte.** Aus Breslau. — Aus dem Kreise Neumarkt. — Aus Neisse. — **Auswärtige Berichte.** Aus Berlin. — **Literatur.** — Besitzveränderungen. — **Wochenberichte.** Aus Berlin. — Aus Wien. — Aus Königsberg. — Aus Nürnberg. — Wochenkalender. — **Inserate.**

Ausweise.

Berlin, 10. October. **[Preußischer Bank-Ausweis vom 7. Octbr.]**

Activa.

Geprägtes Geld und Barren . . .	218,607,000 Thlr.	— 3,902,000	Thlr.
Kassen-Anweisungen, Privat-Banknoten und Darlehns-Kassenscheine	3,096,000	— 1,061,000	
Wechsel-Bestände	138,519,000	+ 6,860,000	
Lombard-Bestände	20,574,000	— 2,535,000	
Staats-Papiere, discontirte Schatz-Anweisungen, verschiedene Forderungen und Activa	5,531,000	— 114,000	

Passiva.

Banknoten im Umlauf	284,924,000 Thlr.	— 1,672,000	Thlr.
Depositen-Capitalien	33,225,000	+ 230,000	
Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen mit Einschluß des Giro-Verkehrs	3,589,000	+ 728,000	

Wien, 10. October. [Staatsbahnausweis.] Die Wocheneinnahmen vom 1. bis 7. October betragen 684,730 Fl. Minus gegen gleiche Woche des Vorjahres 48,032 Fl.

Verloosung.

[Türkenloese.] Verloosung vom 1. October 1874.

Nr. 357275 à 300,000 Frcs.

Nr. 1587046 à 25,000 Frcs.

Nr. 595914 und 1551856 à 10,000 Frcs.

Nr. 256596 277074 379367 1265476 1464601 und 1837357 à 2000 Frcs.

Nr. 113756 135907 185137 528026 567143 636875 966997 1150368 1265479 1600455 1727188 und 1864402 à 1250 Frcs.

Nr. 113758 135906 256599 277073 311862 357275 428541 528029 548065 595911 593915 634361 634362 728589 815048 815049 839312 863571 945189 1528660 1587047 1587049 1600451 1837360 1216458 1934976 1957485 und 1977676 à 1000 Frcs.

à 400 Frcs.: Nr. 113757 113759 113760 135908 135909 135910 185136 185138 185139 185140 195006 195007 195008 195009 195010 216926 216927 216928 216929 216930 227101 227102 227103 227104 227105 256597 256598 256600 277071 277072 277075 299846 299847 299848 299849 299850 303821 303822 303823 303824 303825 311861 311863 311864 311865 336856 336857 336858 336859 336860 357271 357272 375274 379366 379368 379369 379370 418786 418787 418788 418789 418790 428542 428543 428544 428545 528027 528028 528030 548061 548062 548063 548064 555971 555972 555973 555974 555975 567141 567142 567144 567145 577586 577587 577588 577589 577590 595912 595913 634363 634364 634365 636871 636872 636873 636874 649366 649367 649368 649369 649370 719116 719117 719118 719119 719120 728586 728587 728588 728590 815046 815048 815050 839311 839313 839314 839315 863572 863573 863574 863575 895536 895537 895538 895539 895540 906616 906617 906618 906619 906620 907216 907217 907218 907219 907220 909851 909852 909853 909854 909855 913946 913947 913948 913849 913950 916256 916257 916258 916259 916260 928631 928632 928633 928634 928635 933151 933152 933153 933154 933155 945186 945187 945188 945190 951481 951482 951483 951484 951485 966996 966998 966999 967000 1051201 1051202 1051203 1051204 1051205 1070786 1070787 1070788 1070789 1070790 1084316 1084317 1084318 1084319 1084320 1089401 1089402 1089403 1089404 1089405 1126646 1126647 1126648 1126649 1126650 1150366 1150367 1150369 1150370 1213541 1213542 1213543 1213544 1213545 1265477 1265478 1265480 1319751 1319752 1319753 1319754 1319755 1421111 1421112 1421113 1421114 1421115 1464602 1464603 1464604 1464605 1474941 1474942 1474943 1474944 1474945 1528656 1548657 1528658 1528659 1551857 1551858 1551859 1551860 1587048 1587050 1600452 1600453 1600454 1612361 1612362 1612363 1612364 1612365 1699276 1699277 1699278 1699279 1699280 1711346 1711347 1711348 1711349 1711350 1722721 1722722 1722723 1722724 1722725 1727186 1727187 1727189 1727190 1823211 1823212 1823213 1823214 1823215 1824286 1824287 1824288 1824289 1824290 1837356 1837358 1837359 1864401 1864403 1864404 1864405 1916456 1916457 1916459 1916460 1934977 1934978 1934979 1934980 1957481 1957482 1957483 1957484 1977677 1977678 1977679 1977680.

Eisenbahnen und Telegraphen.

♃ **Breslau**, 10. Oct. [Breslau-Warschauer Eisenbahn.] Zu den ab und zu immer wieder auftauchenden Seeschlangen gehört auch das Gerücht von einer bevorstehenden Concessionirung der Trace der Breslau-Warschauer Eisenbahn auf russischem Gebiete. So sehr wir auch im Interesse der Stadt Breslau wünschen, daß die so unglücklich angelegte Bahn aus ihrer Sackgasse befreit und dadurch eine directe Verbindung zwischen Breslau und Warschau nicht blos dem Namen nach, sondern thatsächlich hergestellt werde, halten wir doch die jetzt wieder verbreitete Meldung, daß die Gewährung der Concession in sicherer Aussicht stehe, für kaum mehr als ein Mittel, um den Cours der Actien zu poussiren. Und selbst wenn die Concessionirung seitens der russischen Regierung erfolgen sollte, wer giebt dann die Mittel zum Bau? — Von angeblichen Verhandlungen wegen einer Betriebsübernahme der Breslau-Warschauer durch die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, von denen ein Berliner Blatt zu berichten weiß, ist hier an betreffender Stelle nichts bekannt.

Vorträge und Vereine.

–d. **Breslau**, 10. October. [Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau.] In der letzten Sitzung wurde u. A. die Mittheilung gemacht, daß bei der stattgehabten Wahl der Deputirten zur Einschätzungs-Commission der Gewerbesteuer-Klasse C. sämmtliche 7 Abgeordnete und ihre 7 Stellvertreter aus dem Verein hervorgegangen seien. Hierauf wurde der Entwurf des Statuts des deutschen Gastwirthsverbandes berathen und mit Ausnahme des Einganges von § 8, welcher über die Leitung des Gastwirthstages handelt, angenommen. Die anderweitige Fassung des § 8 wurde dem Vorstande überlassen. Mit der bereits in dieser Zeitung mitgetheilten Petition deutscher Gastwirthe an den Reichstag erklärte sich die Versammlung einverstanden. Demnächst wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Baum Herr Hiersemann jun. zum stellvertretenden Schriftführer und als Mitglied zur Waaren-Prüfungs-Commission Kaufmann Drescher gewählt. Am Schluß der Versammlung wies der Vorsitzende auf die enorm hohen Fleischpreise hin, welche zu den gegenwärtigen Viehpreisen in keinem richtigen Verhältniß ständen, und ersucht die Mitglieder, für die nächste Versammlung Vorschläge zu machen, ob und auf welche Weise der Verein selbst vielleicht eine billigere Beschaffung des Fleisches in die Hand nehmen könne.

♂ **Breslau**, 9. October. [Handwerker-Verein.] Der gestrige Abend brachte den zahlreich versammelten Mitgliedern dem Programm gemäß einen Vortrag Herrn Dr. Juliusburger's, der sich zum Gegenstand seiner Belehrungen grade in Hinsicht auf die noch immer bemerkbar geringe Sorgfalt der Menschen für Bewahrung ihrer Gesundheit und der Unkenntniß des Volkes hinsichtlich der zweckdienlichen Mittel die Geheimmittel gewählt hatte. Sie basiren wesentlich auf Aberglauben, Lüge und Betrug. Ihre Jünger empfehlen den Kranken Reliquien und Ueberreste längst Verstorbener als Heilmittel, geben vor viele Krankheiten durch Besprechungen, d. h. Hersagen irgend welcher Sprüche und Gebete, andere Leiden durch Ziehen und Renken der Glieder des Patienten heben, die Natur ihrer Krankheitszustände durch Besichtigung des Urins erkennen zu können, verabreichen Universal- oder andere Arzneimittel oft unter falscher Anwendung. Herr Dr. Juliusburger erwähnte dann, daß die Geheimmittelpraxis jetzt nur noch auf dem Lande oder unter den doch von da herstammenden Leuten ein fruchtbares Feld habe, da die Landleute wegen ihrer steten Berührung mit den Naturkräften sich viel gläubiger der Einwirkung angeblich mit ihnen vertrauten Personen, wie Schäfer, Scharfrichter, Fleischergesellen, Jäger und alten Frauen überlassen, die eben so eingebildet sind, als sie selbst. In der

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Stadt hat die Schulbildung jenen „guten Glauben“ längst untergraben und die Polizei der Ausübung jener Kunst das Handwerk vielfach gelegt. — Nachdem der Vortragende die erste Kategorie der Geheimmittelheilkunst: das Besprechen, Ziehen, Messen als unwirksam dargestellt hatte, ging er zur zweiten, d. h. zu denen über, die durch Arzneien zu wirken vorgeben und für vieles Geld (oft mit 50% Verdienst) die alltäglichsten Heilmittel bieten. Sie werden sehr unterstützt durch das Vertrauen vieler Menschen auf alles Geheimnißvolle. Herr Dr. H. Richter und sein Freund Dr. Hager haben ein Buch herausgegeben, das eine große Menge solcher „Geheimmittel“ enthält und zergliedert, von welchen der Vortragende eine beträchtliche Anzahl speciell durchging. Eine ausgebreitete Art sind die Abführmittel, von denen wir den Leroy'schen Thee, den Daubitz'schen Liqueur nennen, von Stärkungsmitteln empfehlen die Geheimdoktoren Laurentius „persönlichen Schutz“, das Bonecamp of Magenbitter rc., Hoff's Malz-Extract ist theuer aber unschädlich, oft wirksam; ferner erwähnt Herr Dr. Juliusburger noch den Baunscheidt'schen Lebenswecker, mit dem sehr aufregenden Crotonöhl, die Anwendung des Lauer'schen Wundpflasters gegen Cholera rc. und schildert den Schaden den die Geheimmittel durch Geldausgaben und Versäumniß bei Herbeiholung ärztlicher Hilfe, endlich auch durch unangemessene Anwendung empfohlener Heilmittel anrichten und versprach sich von dem Gesetze, welches die Medizinalpfuscherei freigiebt, obwohl es scheinbar dieser günstig sei, den Vortheil, daß das Publikum durch Erfahrung über den Nachtheil der Geheimmittel belehrt, sich künftig kundigen Aerzten zuwenden werde. Unterstützt werde die Geheimmittel-Praxis z. Z. durch die Inserate und Reclame der Presse und durch den Debit vieler ihrer Mittel durch die Apotheken. Hierauf beantwortete Herr Dr. Juliusburger verneinend noch eine Frage, über die geheimen magnetischen Kräfte mancher Menschen. Am Schluß zeigte Herr Freihan an, daß Herrn Dr. Boehck's Vortrag am nächsten Donnerstag Shakespeare's Richard III. zum Gegenstand haben werde.

[Justiz-Ministerialblatt.] Personal-Veränderungen: Dem Geheimen Justiz- und Appellationsgerichts-Rath Schade in Breslau ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension vom 1. Januar 1875 ab ertheilt. Dem Appellationsgerichts-Rath von Lossow in Bromberg ist die Genehmigung zur Anlegung der ihm von Seiner Majestät dem König von Italien verliehenen Insignien als Offizier des Ordens der Italienischen Krone ertheilt. Der Landgerichts-Präsident von Breuning in Cöln ist in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Coblenz versetzt. Versetzt sind: der Kreisgerichts-Director Plato in Lübbecke an das Kreisgericht in Herford, der Kreisgerichts-Director Ottow in Landeshut an das Kreisgericht in Hirschberg, der Kreisgerichts-Rath von Zablocki in Oels als Stadtgerichts-Rath an das Stadtgericht in Breslau, der Kreisgerichts-Rath Baehr in Zielenzig als Stadt- und Kreisgerichts-Rath an das Stadt- und Kreisgericht in Magdeburg, der Kreisrichter Haberling in Reinerz an das Kreisgericht in Oels, und der Kreisrichter Grünig zu Landeck in Schlesien an das Kreisgericht in Wohlau, mit der Function als Dirigent der zweiten Abtheilung dieses Gerichts. Dem Kreisgerichts-Rath Freiherrn von König in Frankenstein ist die Function als Dirigent der zweiten Abtheilung des Kreisgerichts daselbst übertragen. Der Kreisrichter und Dirigent der Gerichts-Deputation Messerschmidt in Schwedt a. O. ist zum Kreisgerichts-Rath ernannt. Die Rechtsanwalte und Notare Justizrath Storm in Husum, und Justizrath Rosky in Schubin sind gestorben. — Der Rechtsanwalt und Notar Bernhard in Grätz ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Waldenburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Waldenburg, versetzt. Dem Notar Zimmermann in Manderscheid ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. Dem Gerichts-Assessor vom Howe in Münster ist behufs Uebertritts zur Verwaltung die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. Zu Assessoren sind ernannt: die Referendarien Neumann im Bezirk des Appellationsgerichts zu Naumburg, König II. im Bezirk des Appellationsgerichts zu Münster, Henkel im Bezirk des Appellationsgerichts zu Breslau, Kaatzer und Zillikens im Bezirk des Appellationsgerichtshofes zu Cöln, und Höfeld im Bezirk des Appellationsgerichts zu Wiesbaden.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 10. October. Der Staatssecretär von Bülow ist gestern hier eingetroffen und nahm heute die Geschäfte des Auswärtigen Amtes wieder auf. — Ueber Bismarcks Eintreffen hier steht zur Zeit noch nichts fest. Das von den Blättern gemeldete persönliche Erscheinen Bismarck's in Würzburg bei dem Proceß Kullmann ist an sich nicht unwahrscheinlich, zur Zeit jedoch ebenfalls noch nicht entschieden. — Die Meldung eines Berliner Blattes, das Kammergericht habe bereits vorgestern den Antrag Arnim's auf Haftentlassung abgelehnt, ist verfrüht. Der betreffende Beschluß soll erst heute gefaßt werden.

Berlin, 10. October. Das Kammergericht hat heute in zweiter Instanz das Gesuch um vorläufige Freilassung des Grafen Arnim aus der Haft, abgelehnt.

Berlin, 10. October. Der „Post“ zufolge tagte die Commission für die Berathung der Advocatenordnung im Laufe dieser Woche unter dem Vorsitz des Unterstaatssecretärs Friedberg.

Die „Kreuzzeitung“ will wissen, der Bezirkspräsident Graf Adolph Arnim-Boitzenburg, dessen Gemahlin gestorben, gedenke nicht auf den Metzer Posten zurückzukehren.

Dresden, 10. October. Der König schloß um 1 Uhr den Landtag mit einer Thronrede, worin er dem Andenken seines verstorbenen Vaters Worte liebevoller und dankbarer Erinnerung weiht. Indem er der vom Landtage gemachten finanziellen Bewilligungen für die Civilliste, die Erhöhung der Gehalte und Pensionen der Staatsdiener, für die Verbesserung der Lage der Geistlichen und Lehrer der Universität dankend gedenkt, hebt er hervor, daß alle Mehrausgaben ohne Steuererhöhung bestreitbar sind, daß eventuell das neuvereinbarte Einkommensteuergesetz die Mittel dazu an die Hand gebe. Die Thronrede erwähnt sodann der in den nächsten Tagen zur Ausführung gelangenden Organisationsgesetze, der Theilnahme Sachsens an der Reichsgesetzgebung, der Verwendung des Restes der französischen Kriegsentschädigung. Der König schließt mit dem Ausdruck des lebhaften Dankes und dem Zuruf eines herzlichen Lebewohls.

Dresden, 9. October. Das neue Steuergesetz ist zwischen beiden Kammern des Landtages heute nach den von der zweiten Kammer gefaßten Beschlüssen vereinbart worden. Ebenso haben beide Kammern ihre Zustimmung dazu ertheilt, daß die neue Bezirksordnung trotz des von dem Grafen von Schönburg dagegen erhobenen Protestes von der Regierung in den gräfl. Schönburgischen Besitzungen eingeführt werde.

London, 10. October. Das gestrige Meeting der Grubenarbeiter-Association beschloß den Grubenarbeitern in Wigan die Annahme der Lohnreduction um 10 Procent und die Wiederaufnahme der Arbeit zu empfehlen, andernfalls die Unterstützung zu versagen. Die Grubenbesitzer in Wakefield entließen 6000 Arbeiter, welche die Lohnherabsetzung um 20 Procent ablehnten. Weitere Entlassungen stehen bevor. Das Schiedsgericht wurde beiderseits abgelehnt.

Kopenhagen, 9. October. Die Rückreise des Prinzen von Wales mittelst der Dampfyacht „Osborne“ ist auf Sonntag den 11. d. festgesetzt. Dem Vernehmen nach begiebt sich der Prinz über Frankreich nach England zurück. Die Prinzessin von Wales und deren Kinder werden noch bis zum 21. d. am hiesigen Hofe verweilen.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Posen, 10. October. Der Kirchenvorsteher Dr. Niegolewsk ist gestern aus der Haft in Schrimm entlassen worden, weil bei der abermaligen Haussuchung bei ihm die Kirchenbaugelder gefunden und mit Beschlag belegt wurden.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 10. October, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 146½. Staatsbahn 188¾. Lombarden 85½. Rumänen —. Dortmunder —. Laurahütte —. Discontocommandit —. Abwartend.

Berlin, 10. October, 12 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 146¾. Staatsbahn 189⅛. Lombarden 85½. Dortmunder 49¾. Köln-Mind. —. Rumänen 40¼. Laura 141. Disconto-Comm. 186¼. 1860er Loose —. Galizier —. Ziemlich fest.

Berlin, 10. October, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 146⅜. 1860er Loose 107. Staatsbahn 189. Lombarden 85¼. Italiener 65⅝. Amerikaner 98¼. Rumänen 40¼. 5procent. Türken 46. Disconto-Commandit 186. Laurahütte 140¼. Dortmunder Union 48¾. Köln-Mind. Stamm-Actien 133½. Rheinische 139. Bergisch-Märk. 89. Galizier 109¾. — Still.

Weizen (gelber): October-November 58½, April-Mai 183, —. Roggen: October-November 50⅛, April-Mai 141, 50. Rüböl: October-November 17 11/12, April-Mai 58, —. Spiritus: October 18, 24, April-Mai 57, 50.

Berlin, 10. Octbr. [Schluß-Course.] Schwach.

Erste Depesche, 2 Uhr 16 Min.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Oesterr. Credit-Actien	146¼	146¼	Bresl. Makler-B.-B.	88	88
Oesterr. Staatsbahn	189	188¾	Laurahütte	141¼	140¼
Lombarden	84½	85¾	Ob.-S. Eisenbahnbed.	76½	76½
Schles. Bankverein	114	114	Wien kurz	92, 05	92
Bresl. Discontobank	91¾	91⅛	Wien 2 Monat	91, 09	91⅛
Schles. Vereinsbank	93	92⅞	Warschau 8 Tage	93, 15	93, 11
Bresl. Wechslerbank	79	79	Oesterr. Noten	92, 13	92⅝
do. Prov.-Wechslerb.	64	64	Russ. Noten	94½	94, 01
do. Maklerbank	75¼	75¼			

Zweite Depesche, 3 Uhr 25 Min.

	10.	9.		10.	9.
4½proc. preuß. Anl.	—	—	Köln-Mindener	133¼	133½
3½proc. Staatsschuld	92¼	92¼	Galizier	109⅞	110
Posener Pfandbriefe	94½	94, 11	Ostdeutsche Bank	80	80
Oesterr. Silberrente	68, 07	68⅜	Disconto-Commandit	186	185⅜
Oesterr. Papier-Rente	64⅜	64⅜	Darmstädter Credit	156⅛	156
Türk. 5% 1865er Anl.	46¼	46¼	Dortmunder Union	49½	48¼
Italienische Anleihe	65¾	66	Kramsta	94⅛	95
Poln. Liquid.-Pfandbr.	68½	68¼	London lang	6,22 11/16	—
Rumän. Eisenb.-Oblig.	40⅜	40¼	Paris kurz	81¼	—
Oberschl. Litt. A.	168	168¼	Moritzhütte	59	59
Breslau-Freiburg	105½	106¼	Waggonfabrik Linke	53	52
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	119½	119½	Oppelner Cement	39	38
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	118¾	118	Ver. Br. Oelfabriken	66½	66½
Berlin-Görlitzer	86	86	Schles. Centralbank	67½	67½
Bergisch-Märkische	89	88⅞			

Nachbörse: Credit 145½. Laura —. Dortmund —, —. Disconto-Commandit —. Staatsbahn 188⅜. Lombarden 84⅜.

Auf Deckungen anfangs fest, Schluß schwach. Lombarden gedrückt, Bahnen ziemlich behauptet, Banken und Industriewerthe still, aber preishaltend. Anlagewerthe unbelebt. Geld zurückhaltend. Disconto 4¼.

Frankfurt, 10. October. [Anfangs-Course.] Creditactien 255, 50. Staatsbahn 330, 75. Lombarden 147, 75. Galizier 68⅜. Silberrente 64, 05. Papierrente —. — Fest.

Wien, 10. October. [Schluß-Course.] Fest.

	10.	9.		10	9.
Rente	70, 30	70, 40	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	309, —	308, 50
National-Anlehen	74, 30	74, 25	Lomb. Eisenbahn	142, 50	143, —
1860er Loose	107, 80	108, —	London	109, 90	109, 85
1864er Loose	134, —	134, —	Galizier	240, —	240, —
Credit-Actien	244, 50	243, 50	Unionsbank	128, 75	128, —
Nordwestbahn	163, —	163, —	Kassenscheine	162, 65	162, 25
Nordbahn	193, —	193, 50	Napoleonsd'or	8, 86½	8, 88
Anglo	160, 50	159, 25	Boden-Credit	112, —	114, —
Franco	63, 50	62, 25			

London, 10. October. [Anfangs-Course.] Consols 92, 15. Italiener 65¾. Lombarden 12, 15. Amerikaner 105⅜. Türken 46⅝. — Wetter: Schön.

Paris, 10. October. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 62, 25. Anleihe 1872 99, 25, do. 1871 —, —. Italiener 66, —, Staatsbahn 701, 25. Lombarden 321, 25. Türken 46, 80. Träge.

Paris, 10. October. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Rüböl per October 70, 25, Novbr.-Decbr. 71, 75, Januar-April 74, —. Mehl pr. October 54, 50, pr. November-Februar 53, —, Januar-April 53, —. Ruhig. Spiritus: October 71, 50. Ruhig. — Weizen October 25, 25, November-Februar 24, 25. Matt. Wetter: Schön.

Newyork, 9. October, Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Goldagio 10. Wechsel auf London in Gold 4, 85½. Bonds de 1885 5/20 116½. 5% fund. Anleihe 112⅜. Bonds de 1887 5/20 117⅜. Erie 33¾. Baumwolle in Newyork 15¼, do. in New-Orleans 14½. Raff. Petroleum in New-York 12⅝. Raff. Petroleum in Philadelphia 12¼. Mehl 5, 35. Rother Frühjahrs-Weizen 1, 22. Kaffee Rio 17¼. Havanna-Zucker 8½. Getreidefracht 5. Mais old mixed —. Schmalz Marke Wilcox 14½. Speck shorte clear 11¾.

Köln, 10. Oct. [Schluß-Bericht.] Weizen flau, November 6, 8, Mai 18, 30. Roggen matt, November 4, 27, März 14, 30. Rüböl behauptet, loco 10, October 9 8/10. — Wetter: —.

Hamburg, 10. Octbr. [Schluß-Bericht.] Weizen (Termin-Tendenz) Flau, Oct. 184, April-Mai 183. Roggen (Termin-Tendenz) matt, October 146½, April-Mai 147. — Rüböl behauptet, loco 55, October 55. — Spiritus matt, October 49, November-December 48, April-Mai 48. — Wetter: Sehr schön.

Berlin, 10. October. [Schluß-Bericht.] Weizen matt. October 58¾, October-November 58¾, April-Mai 183. Roggen ruhig, October 50, October-November 49⅜, April-Mai 142, 50. Rüböl fest, October-November 17 11/12, Novbr.-December 17 11/12, April-Mai 58, 20. Spiritus fest. October 18, 26, November-December 18, 23, April-Mai 57, 60. Hafer October 62½, April-Mai 165, 50.

Stettin, 10. October. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: Matt, per October 62¼, per Octbr.-Novbr. 61¼, per April-Mai 183, 50. Roggen per October 49¼, per Ocober-November 48½, per April-Mai 140, 50. Rüböl: per October 17⅓, April-Mai 56½. Spiritus per loco 19½, October 19, October-November 18⅚, November-December 18¾, April-Mai 57, 5. Petroleum: October-November 3⅜. Rübsen per October —.

Hamburg, 10. October, Abends 8 Uhr 40 Minuten. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Oesterr. Silberrente —. Amerikaner —. —. Italiener —. Lombarden 311, —. Oesterreich. Creditactien 216, —. Oesterr. Staatsbahn 702, —. Oesterr. Nordwestbahn —. Anglo-deutsche Bank —. Hamb. Commerz- u. Discontob. —. Rhein. Eisenb.-St.-Actien 137, 50. Märkische 88. Köln-Mindener 131, 75. Laurahütte 139, —. Bergisch-Union 47¾. Glasgow —, —. Flau.

Frankfurt a. M., 10. October, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 252, 75. Oesterr.-franz. Staatsbahn 328, 25. Lombarden 145, 75. Silberrente 68, 25. 1860er Loose 106, 62. Galizier 255, —. Elisabethbahn —, —. Ungarloose —, —. Provinzialdiscont —, —. Spanier —, —. Darmstädter —. Papierrente —, —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien — —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerbank —. Sehr matt, besonders Credit.

Paris, 10. October. Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 62, 05. Neueste 5pct. Anleihe 1872 99, 05. dto. 1871 —, —. Ital. 5pct. Rente 66, 75. dto. Tabaks-Actien —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 702, 50. Neue dto. —, —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 321, 25. dto. Prioritäten 251, 50. Türken de 1865 46, 75. dto. de 1869 277, 50. Türkenloose 129, —. Schwankend.

London, 10. October, Nachmittag 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Consols 92⅞. Italien. 5% Rente 65¾. Lombarden 12, 15. Russen de 1871 99⅜. 5% Russen de 1872 98⅝. Silber 57⅝. Türk. Anleihe de 1865 46½. 6% Türken 1869 55⅛. 6% Vereinigt. St. pr. 1882 105⅜. Silberrente 68. Papierrente 65¾. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —, —. Platzdiscont 3%. Sehr ruhig. Bankeinzahlung 69,000 Pfd. Sterl.

Telegraphische Witterungsberichte vom 10. October.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	—	—	—	—	—
8 Petersburg	341,4	3,9	—	SO. schwach.	heiter, Nebel.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	335,7	6,6	—	SO. schwach.	bewölkt.
8 Stockholm	330,3	5,6	—	Windstille.	Nebel.
8 Skudesnäs	337,1	9,6	—	SO. lebhaft.	bedeckt.
8 Gröningen	339,1	7,4	—	S. stille.	bedeckt.
8 Helder	338,8	10,8	—	SW. schwach.	—
8 Hernösand	340,7	5,9	—	Windstille.	Nebel.
8 Christiansd.	337,1	8,1	—	SO. schwach.	halb heiter.
8 Paris	340,3	10,2	—	SW. stille.	bedeckt.
Morg. Preußische Stationen:					
6 Memel	339,4	8,8	2,7	NW. s. schw.	bedeckt.
7 Königsberg	338,7	10,0	4,3	W. sehr schwach.	bedeckt.
6 Danzig	339,7	8,9	2,7	—	bedeckt.
7 Cöslin	340,8	10,5	4,7	Windstille.	trübe.
6 Stettin	—	—	—	—	—
6 Puttbus	338,8	5,9	— 1,4	W. schwach.	wolkig.
6 Berlin	339,5	8,4	2,1	W. schwach.	bedeckt.
6 Posen	335,6	9,2	3,5	N. s. schwach.	bedeckt.
6 Ratibor	329,7	9,0	3,8	NW. schwach.	trübe.
6 Breslau	334,8	7,9	1,7	NW. schwach.	trübe.
6 Torgau	337,3	3,4	— 3,0	ONO. schwach.	heiter, Nebel.
6 Münster	337,3	4,6	— 2,8	O. s. schwach.	heiter.
6 Köln	337,9	6,0	— 2,3	SO. mäßig.	sehr heiter.
6 Trier	333,8	2,9	— 3,3	O. schwach.	starker Nebel.
7 Flensburg	339,5	6,1	—	SW. schwach.	bewölkt.
6 Wiesbaden	336,0	5,2		NW. stille.	dichter Nebel.

Bekanntmachung. [683]

Im Einverständnisse mit der Stadtverordneten-Versammlung haben wir beschlossen, daß die Einführung von Zweigleitungen in die öffentlichen Kanäle, so weit solche in der öffentlichen Straße zu liegen kommen, fortan nur durch die städtische Bau-Verwaltung für Rechnung der Adjacenten nach einem in jedem Falle mit denselben speciell zu vereinbarenden Kostenanschlage ausgeführt und für alle Zukunft von der Stadtgemeinde unterhalten werden.

Wir bringen diesen Beschluß mit dem Ersuchen zur öffentlichen Kenntniß, Anträge auf Anlage derartiger Privatzuleitungen direct an die Stadt-Bau-Deputation richten und namentlich im öffentlichen Verkehrs-Interesse dafür Sorge tragen zu wollen, daß diese Zweigleitungen, zu deren Anlage jeder Hausbesitzer durch die Polizei-Verordnung vom 5. November 1866 verpflichtet ist, in z. Z. noch nicht kanalisirten Straßen gleichzeitig mit dem Bau des öffentlichen Straßenkanals angelegt werden.

Breslau, den 2. October 1874.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Lyceum für Damen.

Eröffnung Montag, den 12. October, Nachmittags 5 Uhr, im Saale des Gymnasiums zu Maria Magdalena. Einleitende Worte: **Amalie Thilo.** I. Vorlesung. Weltgeschichte: Bilder aus der griechischen Culturgeschichte, Herr Gymnasial-Director Dr. **Heine.** Alle Mitglieder des Lyceums, sowie Gönner und Gönnerinnen des Instituts sind ergebenst eingeladen. [4866]

Amalie Thilo, Tauenzienstraße 79.

Zum Reformationsfeste.

(Eingesandt.)

Es ist die Pflicht eines jeden wahren ev. Christen, bei dem Herannahen des für die theure ev. Kirche so bedeutsamen Reformationsfestes stille zu stehen und die großen Thaten, die sich vor 357 Jahren ereignet, uns lebendig vor die Seele zu malen. Mit welchen Opfern ist dieses große Werk zu Stande gekommen! welche Mühen und Drangsale, ja selbst den Tod haben unsere Voreltern nicht gescheut, um das Kleinod zu erlangen, dessen Besitzes wir uns jetzt ungestört erfreuen. Sind wir ihnen hierin ähnlich? Besitzen wir einen gleichen Feuereifer für unseren theueren Glauben? Sind wir bereit zu jeder Zeit, wenn es erforderlich, dem Tode ruhig in das Antlitz zu schauen, nur um das theure Evangelium nicht aus den Händen zu lassen, gleich unseren Voreltern? Ach, daß dem so wäre! Leider ist die Gleichgültigkeit und Lauheit unter uns eingetreten und würde wohl selten Einer die Opfer bringen, welche unsere Vorfahren gebracht haben. Daher nützt es uns nichts, wenn wir auch evang. Christen dem Namen nach, in der That aber weit entfernt davon sind. Am besten dankbar gegen den Herrn würden wir uns bezeugen, wenn wir insgesammt für unsere leidenden Brüder in der Diaspora ein Scherflein zur Linderung der kirchlichen Noth opfern würden; der Herr unser Gott würde es uns reichlich vergelten. Am 31. October, dem so wichtigen Gedenktage der ev. Kirche, begeht die arme ev. Diaspora-Gemeinde Katscher in Oberschlesien die feierliche Grundsteinlegung ihres Gotteshauses. Der unternommene Bau ist auf 3400 Thlr. festgesetzt, noch fehlt die ganze innere Einrichtung, als: Bänke, Altar, Kanzel, Orgel und Glocke. Theure Glaubensbrüder, reichet Euer Scherflein mit freiem ungezwungenen Herzen und Händen für diese arme Gemeinde dar. Ein Jeglicher nach seiner Willkür, nicht mit Unwillen oder Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. 2. Cor. 9, 7. [4852]

Ein Laie, der die evangelische Kirche von Herzen lieb hat.

Schlesischer Baugewerks-Verein.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung in Nr. 73 (S. 553) der „Baugewerks-Zeitung“, Berlin, den 13. Septbr. c., theilen den Bauhandwerker-Innungen und den Vereins-Mitgliedern wir hierdurch mit, wie wir der uns obliegenden Verpflichtung, „die diesjährige General-Versammlung zum Monat November einzuberufen“, nur dann entsprechen können, wenn die mehrfach ausgesprochene Bitte um Einsendung der Mitglieder-Verzeichnisse seitens derjenigen Innungen, welche damit noch im Rückstande sind, erfüllt wird, und ebenso die Erklärungen der Einzel-Mitglieder bei uns eingehen.

Demgemäß ersuchen wir, die Erklärungen uns spätestens bis zum **20. October d. J.** zugehen zu lassen und gleichzeitig anzuzeigen, ob Sie durch pünktliche Erfüllung Ihrer Verbindlichkeiten das Interesse an der bevorstehenden General-Versammlung und am Vereinswesen bethätigen wollen.

Das Directorium. [3764]

Mein Geschäft und Lager aller Arten künstlicher Haar-Arbeiten befindet sich nach wie vor in meinem Hause [3700]
Weidenstr. 8, 1. Et. Frau Lina Guhl.

Lina Guhl's Nachfolgerin,
Fabrik und Lager aller Arten Haararbeiten, seit dem 1. April d. J. nicht mehr Weidenstr. 8, sondern **Ohlauerstraße 72, 1. Etage.** [3738]

3000 Ellen weiße Leinwand-Reste, jeder Rest 4—5 Ellen lang, werden zum Preise v. 2½, 3—3½ Sgr. in einzelnen und größeren Posten verkauft. [3723]
Leinwand-Handlung v. Ed. Bielschowsky jr.
Nicolaistraße 76.

Montag, 12. October 1874, Früh 10 Uhr,
Schweidnitzerstrasse 6, I. Etage:

Versteigerung

einer reichen Collection vorzüglicher [4655]

Original-Oelgemälde

der vormals Banquier Ertel'schen Sammlung,

unter denen Bilder von **Eduard Hildebrandt, Hoguet, Rosa Bonheur Troyon, Isabey, Gudin, Achenbach, O. v. Kamecke, Lier, Lang, Dressler, Kindler, Meyerheim etc.,**
geleitet durch Herrn **A. Lichtenberg, Max Altmann,**
Kunsthändler. Antiquar.
Cataloge gratis und franco.
Sämmtliche Bilder sind **Freitag, Sonnabend** von 10—4 Uhr, **Sonntag** von 11—1 Uhr zur freien Besichtigung ausgestellt und werden zu dieser Zeit **Aufträge** entgegengenommen.

Theodor Lichtenberg.

☞ **Mein Aufenthalt währt nur bis Ende October.** ☜

Ohne das übliche **gefahrvolle** Schneiden beseitige ich **ganz schmerzlos nnd vollständig** krankhafte, mit Knochenbautanschwellung complicirte **Hühneraugen, Nagelkrankheiten** in allen Stadien, **Ballenleiden,** Frost 2c. 2c. täglich, außer Sonntags, Vorm. v. 10—12, Nchm. v. 3—6 Uhr in **Suchan's Hotel** zum Dresdener Hof, Breslau, Albrechtsstraße.

Elisabeth Kessler, conceſſ. Fußärztin aus **Berlin.**

☞ Meine gänzlich giftfreie Salbe, welche **jedes, auch das veraltetste Hühnerauge sicher und schmerzlos austilgt,** ist in Schachteln à 20 und 10 Sgr. in **Breslau** Weidenstr. 35 bei **Härtter & Franzke,** in **Hirschberg** bei **Paul Spehr,** in **Ratibor** bei Apotheker **Petak** und **Kauder,** in **Posen** bei **Jacob Flanter.** [3260]

Clavier-Institut von Brucksch & Nafe jr.,

Nikolaistrasse 47 und **Reuschestrass 34.**
Mitte October und Anfang November beginnen **neue** Curse.

Für den Asyl-Verein für Obdachlose erhielten wir: Durch Schiedsmann Kufahl 2 Thlr., P. H. und E. R. 1 Thlr, Dr. Frantz in Beuthen OS. 15 Thlr. 7 Sgr., zusammen 18 Thlr. 7 Sgr.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Zur Haupt- und Schlußziehung der **„Preuß. Landes-Lotterie"**, welche am 24. October beginnt und 3 Wochen dauert, empfiehlt sowohl

		1/1	1/2	1/4	
Original-Loose, und zwar	Thlr.	100	40	20	

		1/8	1/16	1/32	1/64
so wie **Antheil-Loose:**	Thlr.	10	5	2½	1¼

Folgeden Hauptgewinne kommen zur Entscheidung: Thlr. 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 8 Mal 10,000 u. s. w.

Schleunige Bestellungen werden **„jetzt noch"** prompt ausgeführt von **Schlesinger's** Staats- und Lotterie-Effecten-Handlung in Breslau, Ring 4, 1. Etage. [4337]

Die günstige Conjunctur



zum Einkauf meiner Stoffe und Materialien benutzend, habe ich meine Läger mit großen Massen-Vorräthen angefüllt und werden zu nachstehend bedeutend ermäßigten Preisen verkauft:

Regenschirme in Alpacca und Zanella, die 1⅓, 1⅔ bis 2⅔ Thlr. gekostet, jetzt 25 Sgr., 1, 1⅔, 2 Thlr. u. h., in Seide Ladenpreis 3 bis 5 Thlr., jetzt à 2¼, 2⅔ bis 3¾ Thlr., in schwerster Doppelseide, Satin de Chine 2c. mit 12- und 16theiligen Patentgestellen, die 5½ bis 7 Thlr. gekostet, jetzt à 4, 4½, 5 Thlr. u. h., **Kinderschirme** billigst. [4858]

Alex Sachs, Schirmfabrik,
im Hotel zum blauen Hirsch,
Ohlauerstraße Nr. 7, 1. Etage.

Rosenberg O./S. [Vorschuß-Verein.] Das Referat in Nr. 469 der „Breslauer Zeitung", betreffend den hiesigen Vorschuß-Verein, zeigt von vollständiger Unkenntniß des Referenten über die Geschäfte des Vorschuß-Vereins. Wer nicht einmal weiß, daß der hiesige Vorschuß-Verein, eingetragene Genossenschaft, wie alle ähnlichen Vereine nach Schulze-Delitz'schen Grundsätzen gegründet ist, und Schulze mit Lassalle verwechselt, thäte wohl besser, das Referiren wenigstens über Vorschuß-Vereins-Angelegenheiten einzustellen. Es ist unwahr, daß der hiesige Vorschuß-Verein Risico-Geschäfte gemacht hat, und es ist ebenso unwahr, daß er in den letzten beiden Jahren nicht unerhebliche Verluste erlitten hat, welche durch eine Abschreibung von 4 % von den Stammantheilen der Mitglieder wird getilgt werden müssen.

Wenn es dem Referenten mit seinem Interesse für den hiesigen Vorschuß-Verein Ernst ist, so sollte er es unterlassen Thatsachen zu verbreiten, die so sehr geeignet sind ein unbegründetes Mißtrauen gegen den Verein hervorzurufen. [1512]

Der Vorstand des Vorschuß-Vereins zu Rosenberg O./S.
(Eingetragene Genossenschaft.)
Emanuel Herzfeld. Beyer. Hugo Wolff.

Anerkennung.

Vor 6 Jahren erkrankte meine Frau an akutem **Gelenkrheumatismus** und lag trotz der sorgfältigsten Pflege 4 Monate lang ganz gelähmt darnieder. Durch Anwendung der **Gesundheits- und Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** habe ich die erste Niederlage beseitigt.

In diesem Jahre trat ein Rückfall ein, der ebenfalls **vollständige Lähmung** im Gefolge hatte; ich griff diesmal sofort zur **Oschinsky-schen Seife** und hatte die Freude, meine Frau schon binnen 10 Tagen so weit hergestellt zu sehen, daß sie mindestens das Bett verlassen konnte und **jetzt vollständig genesen ist.**

Ratibor, den 18. September 1874.

Bauer, Haupt-Amts-Rendant.

Durch Anwendung der **Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** bin ich von einer nassen **Flechte** am Beine vollständig geheilt worden und sage hierfür Herrn Oschinsky besten Dank. [4871]

Breslau, den 9. October 1874.

Oßwald, Stadthaupt-Kassen-Buchhalter a. D.

Die **Verlobung** meiner jüngsten Tochter **Marie** mit Herrn Dr. phil. **Leopold Geisenheimer,** Director der Oberschlesischen Bergschule zu Tarnowitz, beehre ich mich allen Verwandten und Freunden, **statt jeder besonderen Meldung,** hierdurch ergebebenst anzuzeigen. [4911]

Breslau, October 1874.

Dr. Galewski,
Geheimer Sanitätsrath.

Als **Verlobte** empfehlen sich:
Marie Galewski,
Director Dr. Geisenheimer.
Breslau. Tarnowitz.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute 8¾ Uhr Morgens erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Sophie,** geb. **Cohn,** von einem muntern Knaben, beehre mich statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen. [4909]

Breslau, 10. October 1874.

M. Gellin.

Heute früh wurde meine liebe Frau **Sophie,** geb. **Steinitz,** von einem Mädchen glücklich entbunden. [3722]

Breslau, den 10. October 1874.

Jacob Lobethal.

Durch die glückliche Geburt eines Mädchens wurden hocherfreut:

Benno Machscheses und Frau,
[3728] geb. **Bielschowsky.**

Breslau, den 10. October 1874.

Die heute Früh 5 Uhr erfolgte glückliche aber schwere Entbindung meiner lieben Frau **Amalie,** geb. **Peukert,** von einem gesunden Knaben beehre ich mich Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [3701]

Breslau, den 10, October 1874.

Carl Flöthe,
Signator und Zitherlehrer.

Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend 9½ Uhr beschenkte mich meine liebe Frau Nathalie geb. **Wiener mit einem kräftigen Knaben.**
Ober-Heyduck,
den 10. Octbr. 1874.
[1518] **M. Badrian.**

Gestern wurde meine Frau **Friederike** von einem Mädchen glücklich entbunden. [1519]

Zyrowa, den 8. October 1874.

Eduard Guradze.

Heute morgen wurde meine geliebte Frau **Rosalie,** geb. **Rothstein,** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [4922]

Bralin, den 10. October 1874.

H. Redlich.

Heute Abend 11 Uhr wurde meine liebe Fran **Antonie,** geb. **Kinzel,** von einem gesunden, kräftigen Knaben glücklich entbunden. [1508]

Kostenblut, den 8. October 1874.

Adolph Schmidt.

Todes-Anzeige.

In Folge eines Schlaganfalls verschied heute Morgen 1 Uhr plötzlich unser innigstgeliebter Gatte und Vater

Salomon Hirschel,

im 55. Lebensjahre. [4921]

Statt besonderer Meldung theilen dies allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt mit. (H. 23110)

Breslau, den 10. October 1874

Amalie Hirschel, geb. **Hiller.**
Carl Hirschel.

Beerdigung: Sonntag Nachmittags Uhr vom Trauerhause Roßmarkt 8.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht verschied plötzlich mein langjähriger Mitarbeiter und Freund Herr [4905]

Salomon Hirschel.

Seine dreißigjährige Thätigkeit in meinem Hause, dessen Interesse er in unermüdlichem, rastlosem Eifer mit der gewissenhaftesten Sorgfalt wahrnahm, sichert ihm bei mir ein bleibendes Andenken. Ich verliere in ihm einen wahren Freund.

Breslau, 10. October 1874.

M. D. Hellinger.

Heut Morgen ⅕5 Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden unsere gute Mutter, Schwester, Tante und Schwägerin, die verw. Hotel-Besitzer

Frau Rosalie Uyma,
geb. **Kimmel,**

im 57. Lebensjahre. Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung allen Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an [3768]

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 10. October 1874.

Die Beerdigung findet Dinstag, den 13. d. M., Nachm. 3½ Uhr, auf dem Kirchhof zu St. Maria auf dem Sande statt. Trauerhaus Matthiasstr. Nr. 9.

Am 1. d. M. fand unser guter, unvergeßlicher Sohn und Bruder, **Eduard Burger,** 15¾ Jahr alt, auf einer Seereise in den Fluthen des Kattegat sein frühes Grab. [3732]

Breslau, den 10. October 1874.

Die Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Nachmittag um 5½ Uhr endete ein plötzlicher Tod in Folge Herzschlag das theure Leben meiner lieben Frau

Rosina Günzel, geb. Hoch.

Dies zeigt tiefbetrübt an [3735]

Der Ehegatte **Carl Günzel,**
Gensdarm a. D.
und Königl. Chausseegeld-Einnehmer.

Schmarse, den 7. October 1874.

Heute Früh 6 Uhr starb nach langen schweren Leiden unsere einzige Tochter **Ruscha,** im Alter von 18 Jahren.

Schmerzerfüllt widmen Verwandten und Bekannten diese Nachricht

H. Hohenstein und Frau.

Strehlen, den 9. October 1874.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Hr. Amtshauptmann Schultz mit Frl. Charlotte Rußler in Berlin.

Verbindungen: Rittmstr. und Esc.-Chef im 2. Großh. Mecklenb. Dragoner-Regt. Nr. 18 Hr. Baron Maltzan in Parchim mit Frl. Mathilde Baronin Maltzahn in Gutzkow. Hptm. und Batterie-Chef im 2. Rhein. Feld-Art.-Regt. Nr. 23 Hr. Schöneberg mit Frl. M. Rautenberg in Berlin.

Geburten: Ein Sohn. Dem Hauptm. u. Comp.-Chef im 1. Garde-Regt. z. F. Hrn. v. Bomsdorf in Potsdam, dem Hrn. Pastor Klopsch in Gramzow, dem Hrn. Gerichts-Assessor Freytag in Berlin, dem Hrn. Polizei-Lieut. Schlaberg in Berlin. — Eine Tochter. Dem Hauptm. u. Comp.-Chef im 4. Garde-Gren.-Regt. Königin Hrn. v. Gerhardt in Koblenz, dem Hrn. Dr. Kirstein in Berlin.

Todesfälle: Hr. Pred. Scheller in Richnow. Verw. Frau Appell.-Gerichts-Rath Anderson in Sonnenburg. Kgl. Bankdirector Hr. Müller in Münster.

An P. [3740]

Bleib ehrenhaft, eisern consequent in Deinem und unserem Interesse. Ein Anderer soll gelangt werden! —

Schmerzlose Einsetz. künstl. Zähne, im Atelier für künstl. Zahnersatz, von **Herrmann Thiel & Comp.,** Breslau, Junkernstraße 8, 1. Etage. [4331]

Stadt-Theater.

Sonntag, den 11. Octbr. Neu einstudirt: **„Des Teufels Antheil."** Komische Oper in 3 Akten, nach dem Franz. des Scribe. Musik v. Auber. Hierauf: **„Der Carneval von Venedig."** Ballet-Burlesque in 1 Akt mit 4 lebenden Bildern vom Balletmeister Ambrogio. Musik von verschiedenen Componisten.

Montag, den 12. October. Mit neuen Decorationen und vollständig neuer Ausstattung in Requisiten und Möbeln. Zum 2. Male: **„Ultimo."** Lustspiel in 5 Aufzügen von G. v. Moser. (Regie: Hans Ravené.)

Lobe-Theater. [4880]

Unter Direction von **A. L'Arronge.** Sonntag, den 11. Oct. Zum 11. Male: **„Mein Leopold!"** Original-Volksstück mit Gesang in 3 Akten von Adolph L'Arronge. Musik von R. Bial.

Montag, den 12. October. **„Mein Leopold!"**

Thalia-Theater.

Sonntag, den 11. Oct. Zum 5. Male: **„Ein deutsches Mädchen im Elsaß."** Original-Lustspiel in 5 Akten von R. Kneisel. [4879]

Montag, den 12. Octbr. Zum 1. Male: **„Der liebe Onkel."** Schwank in 4 Aufzügen von R. Kneisel.

Verein △. 12. X. 6½. J. △ I.

Verein △. 14. X. 1½. M. Br. M.

H. 13. X. 6½. R. u. T. □ I.

Bitte in dringendster Noth!

Ein früher langjährig im Dienste gewesener Beamter, welcher durch unvorhergesehene Unglücksfälle und Schicksalsschläge an den Rand des Verderbens in notorisch äußerste Noth gerathen, durch Kriegsdienststrapazen ererbte Leiden zwar krank (aber ohne jede Unterstützung), bei Anwendung vielfältiger Heilmittel dafür schon seit Jahresfrist total gelähmt, demzufolge mit Zusetzung eines kleinen Ersparnisses gänzlich arbeitsunfähig geworden, bittet edle Menschenherzen flehentlichst wie dringendst, ihm mit einer kleinen Gabe der Liebe seine traurige Lage lindern zu helfen. Gütige Geldspenden ist die **Expedition der „Breslauer Zeitung"** entgegenzunehmen bereit.

Associe-Gesuch für Berlin.

Seltene Gelegenheit zur Sebſtständigkeit bietet sich einem **jungen** Kaufmann mit einigen **Mille** baarer Einlage, die verzinst wird, behufs „**Gründung**" einer **Delicatessen-, Conserven- u. Südfrucht-Großhandlung,** durch Acquisitionen jeglicher — Art! — Von seiner **früheren** 5jährigen Existenz her, besitzt **Unterzeichneter** die Haute-volée-, Hotelier-, u. Provinzial-Kundschaft, **directeste** Bezugsquellen, Renommé, Waarencredit, Hofconnaissancen, Local-, Personal- u. Geschäfts-Kenntnisse und ein **billiges** Ladenlocal nebst Wohnung! — Bei jährlichem Umsatze von ca. 50 Mille garantire ca. **20 % Avance,** auch Monopole für einzelne Fabriken. Alles Nähere erfahren **ernste** Reflectanten von **Siegmund Schottlaender,** Ger.-Sachverständiger und Vorsitzender des **„Central-Vèreins"** der **„Delicatessen-Händler".** Berlin, **Spandauer-Straße 13.** [3704]

Ein tüchtiger Jurist

sucht für einige tägliche freie Stunden geeignete Beschäftigung. [3774]

Gefällige Offerten unter Nr. 2 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Ein anst. junger Mann (jüd.) findet vollständige **Pension.** Näheres Sonnenstraße 7, II. Etage. [3761]

Das Modewaaren-Magazin

von

Louis Lewy jr.,

Ring Nr. 40, Grüne-Röhrseite, par terre und erste Etage,

beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß sämmtliche

Neuheiten in Kleiderstoffen

für die Herbst- und Winter-Saison in überraschend großer und geschmackvollster Auswahl zu den solidesten Preisen vertreten sind.

Das Atelier für

Damen-Costumes

ist der Leitung erfahrener, bewährter Kraft anvertraut, und bietet eine große Auswahl der neuesten, geschmackvollst arrangirten Piecen.

Aufträge von auswärts werden prompt ausgeführt. [4859]

Breslauer Dichterschule.

Die Sitzungen des Vereins finden von jetzt ab **Mittwoch** Abend in **Nauer's** Conditorei, Alte Taschenstraße 19, statt. Gäste willkommen.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, Hr. Oberlehrer **Boeck:** Ueber Richard II. von Shakespeare.

Frauenbildungs-Verein.

Montag, 7½ Uhr. Hr. Dr. **Karpeles:** Die Frauen in der Literatur.

Der Unterricht in der Fortbildungsschule beginnt Dinstag, 13. October. Rechnen, Schreiben, deutsche Sprache frei; Buchhaltung, Geographie, Schneidern und Weißnähen 1 Thlr.; Französisch 2 Thlr. vierteljährlich. Meldungen bei Frau Prorector **Maaß,** Alexanderstraße 2, III., 2—4 Uhr.

Bazar für Frauenarbeiten,
Albrechtsstraße 3, 1. Etage.
Größtes Lager [3734]
fertiger Wäsche,
Oberhemden nach neuestem Schnitt,
einfache Hemden für Herren, Damen und Kinder aller Größen.
Complett Ausstattungen vorräthig.



Preis vierteljährlich
nur 25 Sgr.
= fl. 1. 30 rh. = Frcs. 3. 35.

Der Bazar

erscheint alle 8 Tage im Umfange von 1—2 Bogen mit vielen **Illustrationen und Schnittmustern** und enthält u. A. **Pariser Modebilder, Kinder-Garderobe, Handarbeiten, Novellen, Modenberichte** 2c. 2c. [1117]

Alle Buchhandlungen und Post-Anstalten nehmen jederzeit Bestellungen an. Erstere liefern auf Wunsch **Probe-Nummern.**

Eine Pension

mit guter Pflege, sorgsamer Ueberwachung für Knaben in anständiger Familie. Näheres: Kfm. **W. Vollradt,** Büttnerstr. 26, 2. Etage. [3771]

Thierarzt R. Swierzy,
Gräbschenerstraße Nr. 12.

Nothwendiger Verkauf.

Krankheitshalber bin ich gezwungen, mein Engros-Waarengeschäft aufzugeben und verkaufe demnach mein großes Lager Seiden- und Woll-Kleiderstoffe, Tücher, Plaids, Tuche, Velour, Möbels- u. Gardinenstoffe, Tischdecken, Teppiche, Sammete, Atlasse, Weißwaren, Shirting u. Leinen, sowie massenhaft Futterstoffe um schnell damit zu räumen, bedeutend unterm Selbstkostenpreise aus.

Berichtigung. Im vorigen Inserat stand irrthümlich Detailwaaren-Geschäft, doch wird nur das Engros-Geschäft von mir aufgegeben und bitte ich davon gefl. Notiz zu nehmen. [4867]

Julius Jungmann, Albrechtsstr. 44, I. u. 2. Etage.

J. Wachsmann*)

84. Ohlauerstraße 84.
vis-à-vis Herrn Hoflieferant Ad. Sachs.

Größtes

Special-Magazin

für

Herren-Mode- u. Wäsche-Artikel.

*) Obiges Haus zeichnet sich ganz besonders durch den guten Geschmack, wie auch durch die Mannigfaltigkeit der Auswahl seiner Artikel aus. [4878]

Der **Wintercursus** in der **Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt** beginnt **Montag.**

Die neu aufgenommenen Damen, sowie diejenigen der Abth. III. erscheinen um 9 Uhr; die Schülerinnen von Abth. II. und I. um 10 Uhr.

Die höh. Töchterschule beginnt den Unterricht **Dinstag.** Die Classen III., IIb, IIa, I. versammeln sich um 8 Uhr; die Classen VII., VI., V., IV. um 9 Uhr.

[3699] **Bertha Lindner.**

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag, von 11¼–1 Uhr:
Mittag-Concert
[4892] ohne Entree.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag:
Concert
der Breslauer Concert-Capelle.
Anfang 4½ Uhr.
Morgen: Kein Concert.
Dinstag: Extra-Sinfonie-Concert.
Auf Wunsch Wiederholung der Sinfonie
„Lenore" von Raff
und der Beethoven-Ouv. von Lassen.
[4900] **Bilse.**

Zelt-Garten.
Sonntag, 11. October:
I. Früh-Concert
von 11½ bis 1 Uhr
ohne Entree.

II. Großes Concert
unter Leitung
des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.
Anfang 4½ Uhr. [4893]
Entree à Person 1 Sgr.
Montag: Concert. Anfang 7 Uhr.

Weiß-Garten.
Sonntag, 11. October:
Großes Concert,
ausgeführt von der Springer'schen Kapelle unter Leitung ihres Directors Herrn R. Trautmann.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.

Liebich's Etablissement.
Heute Sonntag:
CONCERT.
(Streichmusik.)
Anfang 4½ Uhr. [4891]
Entree à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
J. Peplow, Capellmeister 11. Regts.

Liebich's Etablissement.
Es sind für die Winter-Saison einige Tage in der Woche die beiden kleineren Salons für Privat-Festlichkeiten als Hochzeiten, Diners, Soupers, Vereine ꝛc. zu vergeben.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Heute Sonntag von 11–1 Uhr
Frei-Concert
von der Ungarischen National-Kapelle und der Kapelle des Herrn F. Langer.
Nachmittag von 4½ Uhr ab:
Großes Doppel-Concert
von denselben Kapellen.
Entree à Person 2½ Sgr.
Morgen Montag
von 3–6 Uhr:
Großes Nachmittags-Concert
von der Ungarischen National-Kapelle.
Von 7–10½ Uhr:
Großes Doppel-Concert
von der Ungarischen National-Kapelle und der Kapelle des Herrn F. Langer.
Entree zu jedem Concerte à Person 2½ Sgr. [4908]

Schießwerder.
Heute Sonntag, den 11. October,
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Regiments-Musik Nr. 10 (1. Schles. Grenadier-Regts.) unter Direction des Kapellmeisters Herrn W. Herzog.
Anfang 4 Uhr. [4902]
Entree 2½ Sgr. Kinder frei.

Tanzmusik in Rosenthal
heute Sonntag. Morgen Montag
Wurst-Abendbrot und Flügel-Unterhaltung.
Seiffert.

Hôtel du Nord.
vis-à-vis dem Central-Bahnhof.
Table d'hôte um 1½ Uhr.

Simmenauer Garten u. Salons,
Neue Taschenstraße 31.
Täglich
Concert
des ersten österreichischen Damen-Streich-Quartetts der Geschwister Bartl unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Friedrich Ludwig aus Wien. [4877]
Anfang 7½ Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.
Kinder 1 Sgr.
Morgen, Montag dasselbe Concert.

Tonkünstler-Verein.
Erste Versammlung
Montag, den 12. October,
im Saale des Hôtel de Silésie,
Abends 7½ Uhr.
Programm.
Brahms, op. 34. Quintett (F-moll) für Piano u. Streichinstrumente.
Jensen, Vier Lieder für Sopran aus op. 49, 1 und 35.
Händel, Sonate (A-dur) für Violine.
Beethoven, op. 18 Nr. 2, Streichquartett (G-dur).
[4933]
Beitrittserklärungen werden in der Musikalien-Handlung von Th. Lichtenberg entgegen genommen.
Gastbillets à 10 Sgr.

Dinstag, den 13. October 1874,
Abends 7 Uhr,
im Musiksaale der kgl. Universität
I. Kammermusik-Abend
des
Bresl. Orchester-Vereins.
1. Clavier-Quartett (G-moll) Brahms.
2. Septett . . . . . Beethoven.
Abonnementskarten sind zu haben in der Königl. Hof-Musikalien- u. Buchhandlung von Julius Hainauer, [4723]
Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

Schlesische Concert-Tour.
Die Unterzeichneten haben am 20. d. M. in Liegnitz eine Kunstreise durch Schlesien begonnen und werden demnächst in folgenden Städten Concerte geben:
Breslau, Kattowitz, Beuthen OS., Gleiwitz, Ratibor, Neiße, Kosel, Oppeln, Brieg, Ohlau, Neumarkt, Schweidnitz, Langenbielau, Reichbach, Frankenstein, Münsterberg, Waldenburg, Freiburg, Liegnitz, Bunzlau, Görlitz, Sorau, Sagan, Glogau, Fraustadt, Poln.-Lissa, Grünberg. [4916]
Concertmeister Emil Seifert,
Violinist.
Dr. Carl Fuchs,
Pianist.

Restaurant Rother
Schweidnitzerstraße 37,
im „Meerschiff",
Bel-Etage,
verbunden mit [4901]
Weinhandlung, Billard und Lese-Salon
wird einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Victoria-Keller, Weinhandlung.
Nord- u. Süddeutsche Bedienung.

Grunitzki's Clavier-Lehranstalt,
Tauenzienstrasse 71,
Ecke Taschenstrasse, 1. Etage.
Die Leitung meiner Anstalt hat der Königliche Musikdirector Herr Thoma gütigst übernommen. – Anmeldungen erbitte ich täglich von 12–4 Uhr. Der Unterricht beginnt den 12. October. [3619]
Verw. Nanny Grunitzki.

Tanz-Unterricht.
Praktische und leicht faßliche Methode bei solidem Honorar. Näheres wie Anmeldungen Carlsstraße 37, par terre (Café restaurant). [3731]
Ludwig Maria Ossyra.

Damen u. Herren, welche an einem Privat-Tanzunterrichts-Cursus bei mäßigem Honorar theilnehmen wollen, erfahren das Nähere Metzgasse 4, beim Gastwirth Hrn. Stiller.


Kupferstiche,
Photographien,
Illustrirte Prachtwerke
in grosser Auswahl bei
Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung,
Schweidnitzerstrasse Nr. 52.


Aesthetische Gymnastik u. Tanzunterricht.
Von der Reise zurückgekehrt, bitte ich um gefällige Anmeldungen.
[4361] Hochachtungsvoll
Emilie Nieselt, Balletmeisterin, Albrechtstr. 38, 1. Et.

Höhere Töchterschule, Salvatorplatz 3/4.
Der Winter-Cursus beginnt am 12. d. M. [3697]
Die Vorsteherin Bertha Münster, geb. Rohr.

In meiner Anstalt beginnt der Unterricht für das Einjährig-Freiwilligen-Examen Montag den 5. October, für das Fähnrichs-Examen und für die höheren Klassen der Gymnasien und Realschulen Montag den 12. October.
[4340] **Dr. Reinhold Herda,**
Große Feldstraße 17, I.

Den 13. Oct. beg. ein Vorbereitungscursus für d. mittl. Klassen d. Gymnasium u. Realschule, sowie f. d. Einjährig-Freiwilligen-Examen. In mein Pensionat können noch einige Zöglinge eintreten. [3716]
Dr. P. Joseph, Neudorfstraße Nr. 8 (a. d. Gartenstr.)

Neue städtische Ressource.
Die Winter-Concerte
finden bis Ende April 1875 ununterbrochen in dem Concert-Saale des Herrn Springer und zwar jeden Montag statt. [4882]
Eröffnung des Saales 3 Uhr. Anfang des Concerts 4 Uhr. Ende desselben 9½ Uhr. Der Vorstand.

R. Feilhauer's Tuchscheererei u. Waschanstalt von G. Schmidt's Wittwe, Kirchstraße 25,
befindet sich seit dem 1. October nicht mehr par terre links, sondern in demselben Hause par terre rechts im Laden, Eing. von der Straße.

Kaufmännischer Club.
Feier des 25jährigen Bestehens
Sonnabend, den 17. October 1874.
Billets für Mitglieder und Gäste bis 14. October bei Herrn Paul Fuhrmann, Blücherplatz 6/7, [4920]
Wir laden zu diesem Feste hiermit nochmals alle Freunde und früheren Mitglieder der Gesellschaft ergebenst ein. (H 23114)
Der Vorstand.

Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener.
(Gegründet 1774.)
Stundenplan zu dem am Montag den 12. October beginnenden Unterricht für Mitglieder während des Winterhalbjahres:

Tag	Zeit	Fach	Lehrer
Montag / Freitag	Abends 7½–9½ Uhr	Buchführung / kaufm. Rechnen	bei Herrn Lehrer Berger.
Mittwoch / Freitag	Abends 7½–8½ Uhr	Engl. Sprache, I. Cursus f. Anfänger,	bei Herrn Lector Musselman.
Mittwoch / Freitag	Abends 8½–9½ Uhr	Engl. Spr. II. Cursus f. Fortgeschrittene	
Donnerstag / Sonnabend	Abends 7½–8½ Uhr	Franz. Spr. I. Cursus für Anfänger,	bei Herrn Dr. Simon.
Donnerstag / Sonnabend	Abends 8½–9½ Uhr	Franz. Spr. II. Cursus für Fortgeschrittenere	

[4888] Der Vorstand.

Breslauer Handlungsdiener-Institut.
Vom ersten November ab soll für die Mitglieder des Instituts während des gegenwärtigen Winter-Semesters ein Unterrichtscursus für französische und englische Sprache, wie für Buchführung in den Abendstunden von 8 bis 10 Uhr eröffnet werden, wenn mindestens 25 Theilnehmer für jeden Gegenstand sich melden; diejenigen unserer Mitglieder, welche daran Theil zu nehmen wünschen, belieben ihre Meldungen bis spätestens zum 15. dieses Monats an unser Bureau, Neue Gasse Nr. 8, schriftlich gelangen zu lassen. [4932]
Breslau, den 9. October 1874. Der Vorstand.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
Gänzlicher Ausverkauf fertiger Damenkleider
neuester Façons
empfehle ich zu auffallend billigen Preisen. [4872]
Costumes v. 4 Thlr. 15 Sgr. an.
S. Kosterlitz,
Schweidnitzer-Straße 4.

Gerichtlicher Ausverkauf.
Das zur Ferdinand Gerstenberg'schen Concurs-Masse gehörige Manufacturwaaren-Lager beabsichtige ich im Ganzen zu verkaufen.
Das Lager in seinen einzelnen Bestandtheilen kann am 12. und 13. d. M., in der Zeit von 9–12 Uhr Vormittags und 2 bis 6 Uhr Nachmittags, in dem bisherigen Geschäftslokale, Roßmarkt Nr. 2, besichtigt werden, auch liegt daselbst die Inventur und gerichtliche Taxe zur Einsicht offen. [3729]
Offerten erbitte ich mir bis zum 14. h., Abends 6 Uhr.
Paul Zorn,
gerichtlicher Verwalter
des Ferdinand Gerstenberg'schen Concurses.

Stück-, Schnür- und Perlenmuster!
werden vorgezeichnet Kupferschmiedestraße Nr. 44. [3753]

Den 15. Octbr. beginnen neue
Curse im Schön- und Schnellschreiben,
in einfacher und doppelter
Buchführung,
im kaufmänn. Rechnen,
Für Damen separat.
Anmeldg. von 12–2 Uhr erbeten.
F. Berger, Grünstr. 6, 2 Stiegen.

Die „wunderbare Hand"
oder die Schön- schnellschreibekunst in nur 10 Uebungen. Unterrichtszeit nach Belieben. Anm. täglich. Honorar nur 3 Thlr. [4912]
S. Tartakowski,
Schönschnellschreibekünstler,
Neudorfstraße 6, an der Gartenstraße, neben Pietsch Lokal.

Schubert's Ges.-Inst.,
Schuhbrücke 43, beginnt Mitte October einen Cursus für Anfänger.

Die Clavier-Lehr-Anstalt Schuhbrücke 71, Ecke Albrechtsstr., III. Etage, nimmt täglich Anmeldungen entgegen. Auch werd. Clav.-Lectionen außer dem Hause ertheilt. [3711]

Englisch.
Mit November beginnt wieder ein Cursus. Neuewelg. 2, II. Becker.

Mad^elle Roussillon,
Ring 17, au 3 ième,
donne des leçons de français.

Sprachunterricht
Seminargasse 2.
Französisch. Deutsch. Englisch.
Nähere Auskunft ertheilt, ausser Mittwochs, täglich [4708]
S. Kroh.

Mädchenturnen.
Der neue Cursus beginnt Mittwoch den 14. October, Nachm. 4½ Uhr, in der Kallenbach'schen Turnhalle. Rosteutscher und Stephan.

Ich werde den Unterricht am 14ten d. M. wieder beginnen. Auf geeignete briefliche Anzeige behalte ich meinen früheren Schülern die Wahl der Stunden vor. Sprechstunde zur Annahme neuer Meldungen Mittwoch, den 14. d. M., von 10–1 Uhr.
Bernhard Scholz.

Zahnarzt Dr. Block
ist vom 19. bis 25. d. M. in Breslau zu consultiren.
Atelier: Tauenzienplatz 13.
Sprechstunden von 10 bis 1 und 3 bis 5 Uhr. [4874]

Dr. Bujakowsky,
Tauenzienstraße 62a.
Sprechstunden: 8–9, 3–4 Uhr.

Ich bin zurückgekehrt. [3783]
Dr. R. Biefel,
Sanitätsrath.
Catharinenstraße 7.

Ich wohne jetzt: [3773]
Ritterplatz 4, 1. Et.
Dr. Hecke.

Ich wohne jetzt: [3618]
Gartenstraße Nr. 29b.
R. Gratz,
Genre- und Portraitmaler.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Gr.-Scheitnigerstr. 13b.
August Baunemann jr.,
Dach- und Schieferdeckermeister.

Mein Comptoir und Geschäftslocal befindet sich jetzt Ring Nr. 46 im Hofe par terre. [4896]
Albert Cubasch.

Mein Comptoir u. Lager von Cigarren, Rum, Arac und Cognac befindet sich [3726]
Kupferschmiedestr. 38,
2. Etage rechts.
Breslau, den 10. Octbr. 1874.
R. Kasper.

Behufs Antwort bitte ich mich jetzt an nach [4904]
Breslau, Ohlauerstadtgraben 17 zu adressiren.
Kremski.

Ein rout. Agent der Sprit-Branche wünscht eine Spritfabrik ersten Ranges in Cöln a. Rhein u. Umgegend zu vertreten. Beste Referenzen. Fr. Offert. sub K. 3045 besörd. die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Cöln, Marzellenstr. 10.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
In allen Buchhandlungen ist zu haben:
Aus Krieg und Frieden.
Schlesische Gedichte
von
Robert Rößler.
Octav. Elegant broschirt. Preis 22½ Sgr.
Inhalt: Als Vorwort. Uf a Wäg. – Im Krieg. Aus der Franzosenzeit. – Aus dem schleswig-holsteinischen Kriege 1864. – Aus dem deutschen Kriege 1866. – Im Frieden. Erzählende Gedichte. – Lieder. – Räthsel. – Anhang. Der Tag von Lundby, dramatisches Bild.

Verlag von Otto Wigand in Leipzig.
! Neuestes Werk
von
Johannes Scherr!
Menschliche Tragikomödie.
Gesammelte Studien und Bilder
von
Johannes Scherr.
3 Bde. 8. 6 Thlr.
Soeben eingetroffen in Breslau in [4864]
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung,
Albrechtsstr. 37.

EDITION PETERS
Complett vorräthig.
Verzeichn. gratis; n. Ausw. fr.
Schletter'sche Buchhandlung,
E. Franck, [4890]
in Breslau, 16–18 Schweidn.-Str.

Schulbücher,
Wörterbücher und Atlanten
in dauerhaften Einbänden. – Gebrauchte, jedoch noch gut erhaltene Schulbücher werden als Zahlung angenommen. [4365]
Schletter'sche Buchhdlg,
E. Franck,
16–18 Schweidnitzerstr., Breslau.

E. Morgenstern,
Breslau, Ohlauerstr. 15.
Leihbibliothek
[4868] für
deutsche, französische
und
englische Literatur.

Max Cohn & Weigert,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,
Musikalien-Leihinstitut,
Leih-Bibliothek.
Zwingerplatz Nr. 1.

J. U. Kern's
Sort.-Buchhandlung
(Rudolf Baumann),
Breslau, Blücherplatz 6/7.
Leih-Bibliothek.
Journalzirkel.
Abonnements zu jedem Tage ab. – Cataloge leihweise. [4332]

Soeben erschien: [4812]
Zweite Auflage
Führung der Standesregister
von Rudolph Thiele.
Ein praktischer Rathgeber für Standesbeamte und das Publikum mit vollständigem Gesetz.
Unter Berücksichtigung aller bis zum 1. October 1874 erschienenen Ergänzungen und Erläuterungen.
Preis geh. 14 Sgr.
Verlag von L. Heege in Schweidnitz.

Fußleidenden
empfiehlt sich C. Kliesch, Fußarzt. Auch beseit. ich Gewächse, Warzen u. Male ohne Operation gefahrlos. Zu consultiren Vorm. v. 9–11, Nachm. v. 2–3. Sonntags v. 11–12 Uhr. Albrechtsstr. 17. [3717]

Heirathsgesuch.

Ein Wittwer, katholisch, 36 Jahr alt, Vater von 4 [illegible] Kindern, Kaufmann [illegible] Fabrikbesitzer in einer [illegible] angenehmen Provinzialstadt, im Besitz eines Vermögens von 22,000 Thlr., sucht eine Lebensgefährtin. Damen, katholisch, im Alter von 22 bis 31 Jahren, von sanftem Charakter, häuslichem Sinn, gefälligem Aeußern, welche ernstlich gesonnen, eine glückliche Ehe einzugehen und im gesicherten Besitz eines Vermögens von ca. 8000 Thlr. sind, werden höflichst ersucht, ihre Adresse unter gefälliger Angabe ihrer Familienverhältnisse und Beifügung einer Photographie in der Expedition der Breslauer Zeitung unter A. D. 3 vertrauensvoll niederzulegen. Verschwiegenheit Ehrensache.

Für

Getreidehändler.

Ein Berliner Getreide-, Producten- und Commissions-Geschäft mit guten Referenzen und Platzverbindungen wünscht auswärtige Committenten heranzuziehen und offerirt seine Dienste behufs Verkaufs sämmtlicher Cerealien zu billigen Provisions-Bedingungen unter Zusicherung reeller Bedienung. Auf rollende Waare wird Vorschuß bewilligt. Gefl. Adressen sub K. E. 136 befördert **Rudolf Mosse, Berlin** C., Königstraße 50. [4815]

Specialité.

Verlobungs- u. **H**ochzeits-**B**riefe,
(auch andere Familien-Anzeigen,)
Visiten- und **A**dress-**K**arten,
Ehren-**B**ürger-**B**riefe,
Ehren-**M**itglieds-**D**iplome,
Kaufmänn. u. landwirthsch. Formul.
Artist. Inst. M. Spiegel, Breslau.

Zwei zusammengehörige Rittergüter

in **Westpreußen**, langjähriger Familienbesitz, 1½ Meile von Thorn, 1 Meile vom Bahnhof gelegen, gegen 4000 Morgen groß, meist prachtvoller Niederungs-Boden, soll aus freier Hand bei 40—50,000 Thaler Anzahlung baldmöglichst preiswürdig verkauft werden. [4910]

Adressen von Selbstkäufern sub J. M. 1241 befördert **Rudolf Mosse** in **Berlin SW.**

Ritterguts-Verkauf oder Tausch.

Ein Rittergut mit wenig Schulden in der Oberlausitz, von 620 Morgen durchweg Raps- u. Weizenb., 80 Mrg. 2- u. 3schür. Wiesen, neuen massiven Gebäuden, 8 Pferden, 6 Ochsen, 55 St. Rindvieh (Holländer) ist mit 25,000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen oder gegen ein gutes Zinshaus zu vertauschen. [1517]

Nähere Auskunft ertheilt
F. Döring in Lauban.

Ein **Landgut**, Kreis Reichenbach i. Schl., in der Nähe von Gnadenfrei, 27 Hectar groß, mit herrsch. Wohnhaus, massiven Gebäuden, in sehr guter Cultur und mit voller Ernte, ist bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen.

Näheres bei Bureauvorsteher **Radek** in Reichenbach. [3683]

Eine in der Stadt Namslau an einer Hauptstraße belegene

Besitzung

mit massivem Hause, massiven Nebengebäuden und Stallungen für 20 Pferde, einem großem Hofraume und einem schönem Obst-, Wein- und Blumengarten, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Der Hypothekenstand ist geregelt. Anzahlung 3000 Thaler. [4849]

Im Wohnhause ist seit 20 Jahren ein Specereiwaaren-Geschäft und seit 12 Jahren die Fleischerei vortheilhaft betrieben worden.

Die betreffenden Räumlichkeiten (erstere mit Laden-Einrichtung) nebst erforderlichen Wohnungen sind auch zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Näheres durch **Emil Spiller** in **Namslau.**

Im Dorfe **Krasne,** ¾ Meilen von der Kreisstadt Rzeszów (Westgalizien) entfernt, hart an der Landeshauptstraße gelgen, in sehr naher Entfernung von der Bahnstation der Carl-Ludwigs-Bahn sind circa **400 Joch Acker, Wiesen, Wald,** theils i. Ganzen, theils in kleinen Patien **zu verkaufen.** [3647]

Nähere Auskünfte ertheilt Advokat Dr. **Klemens Kostheim** in **Rzeszów.**

Ein Wald

in **Galizien zu verkaufen,** bestehend aus 34,907 Stück hochstämm. **Eichen** von 12—30 Zoll Durchm., 1½ Meile von der Bahnstation **Stryj,** welche die Verbindung mit der **Saan** bis **Danzig** bei **Trzemisl** eröffnet, und 2 Meilen vom Flusse **Dniester,** welcher den Wald mit Odessa verbindet. Näheres beim Eigenthümer Dr. **Stephan Csáthi Szabó** in **Miskolcz, Ungarn.** [4514]

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Lieferung des Bedarfs an Bahnschwellen für das Jahr 1875, bestehend in circa 40,000 Stück kiefernen, 25,000 Stück eichenen Geleiseschwellen, 5600 Meter Weichenschwellen in verschiedenen Längen zur Hälfte aus Eichenholz, zur Hälfte aus Kiefernholz, soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die Lieferungs-Bedingungen können von unserem Central-Bureau hier bezogen werden und werden Offerten bis zum 28. October c., Vormittags 10 Uhr, franco erbeten. (H 23038) [4700]

Die Direction.

Ein nachgelassener Roman von Fr. v. Krane!

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Kapitän.

Erlebnisse eines westfälischen Edelmannes.

Herausgegeben
von
Fr. von Krane.

8. 3 Bände. Elegant brosch. Preis 5 Thlr.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Verlag von **August Hirschwald** in **Berlin.**
(Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.)

Beobachtungsjournale
für
fieberhafte Krankheiten.

Entworfen von Dr. Max Boehr.

50 Tafeln mit Anweisung in einer Mappe.
Folio. Preis 1 Thlr.

Zur sicheren Beurtheilung der fieberhaften Krankheiten ist die sorgfältige Beobachtung des Temperaturganges und Pulses unerlässlich. Das Boehr'sche Schema giebt das einfachste und übersichtlichste Mittel für die fortdauernde Notirung von Temperatur, Pulsfrequenz, Respirationsfrequenz und Tagestherapie. Diese Beobachtungs-Journale werden allen Ansprüchen genügen. 50 Stück, wie sie hier mit Anweisuag für den Gebranch geliefert werden, dürften für die Privat-Praxis jedem Arzte für längere Zeit, selbst auf Jahre ausreichend sein. [4937]

Im Verlage von **August Hirschwald** in **Berlin** erschien soeben:

Grundzüge der Arzneimittellehre.

Ein klinisches Lehrbuch
von Professor Dr. **C. Binz.** [4936]
Vierte neu bearbeitete Auflage. 1874. gr. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Das Louis Stangen'sche Annoncen-Bureau,

Inhaber **Emil Kabath** in **Breslau, Carlsstraße 28,**
empfiehlt sich den verehrlichen Inserenten zur Besorgung von Annoncen und Bekanntmachungen aller Art in hiesige, wie auswärtige Zeitungen **zum Originalpreise ohne Porto und Spesen-Berechnung. Discretion in allen Fällen.** [4886]

Capitalien bis zu den größten Beträgen

werden durch das **unterz. Comptoir** auf Hypotheken **hies. Grundstücke** und **Häuser größerer Provinzialstädte jederzeit** gegeben:
Bis 50 event. 55 % der gerichtlichen Taxe (als erste Hypothek):
al pari bei 6 % laufenden Zinsen; in 46 Jahren völlig amortisirt.

Hypotheken- u. Lombard-Comptoir

Julius Epstein in Breslau, Paradiesstraße Nr. 2. [4883]

Gasthof-Verkauf.

Ein Gasthof mit 8 Fremdenzimmern, Billard, Destillation, Garten u. Stallung in einer Stadt der schönsten u. besuchtesten Gegend am Fuße des Riesengebirges ist mit Anzahl. von 2000 bis 2500 Thlr. billig zu verkaufen.

Off. erbittet man an **H. Roedenbeck, Waldenburg** i. Schl. [4831]

Gasthaus-Verkauf.

In der Hüttengegend an der Chaussee belegen, ist ein im besten Bauzustande befindliches Gasthaus, welches außer dem bessern und ordinären Schank noch über 500 Thlr. Pacht trägt, für den festen Preis von 18,000 Thlr. bei 5000 Thlr. Anzahlung nebst vollständigem Inventarium zu verkaufen. Lohnung im ordinärem Schank durchschnittlich monatlich 800—1000 Thlr. Hypothekenstand fest. Offerten unter A. B. Nr. 1 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [1513]

Wassermühlen-Verkauf.

In der getreidereichen Gegend von Leobschütz ist eine im besten Zustande befindliche dreigängige und stets mit reichlichem Flußwasser versehene Wassermühle mit massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, sowie 70 Morgen vorzüglichstem Acker incl. Wiesen wegen vorgerücktem Alter des Besitzers gegen mäßige Anzahlung sofort zu verkaufen.

Käufer erfahren das Nähere durch den Rentmeister Herrn **Berger** in Branitz, Kreis Leobschütz. [1470]

Mit 750 Thlr. Ueberschuß

ist ein durabel gut gebautes Haus vor dem Schweidnitzer-Thor, mit **Garten, Glashaus und Stallung,** bei 10,000 Thlr. Anz. f. d. Preis von 50,000 Thlr. zu verk. d. **Schurgast,** Kupferschmiedestraße 44. [3776]
Sprechst. **von 1—3½ Uhr.**

Eine Lohnspinnerei

für **Mule Garne** 3. 4. und 6. wird gesucht und beliebe man Adressen in der Expedition der Breslauer Zeitung unter Chiffre W. 26 einzureichen. [1333]

Für Geschlechts- und Hautkranke.
Dr. Sander, Altbüßerstr. 19, 1 Tr.

Privat-Heil-Anstalt für Haut- u. Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr. [3770]
Dr. **Demlow,** Herrenstr. 16, 2 Tr.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber gründlich und in kürzester Zeit.**
Auswärtige brieflich. [4862]

Dr. August Loewenstein,
Dominikanerplatz 1.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medizin. [1046]

Geschlechtskrankheiten,

Hautkrankheiten, Schwächezustände, Syphilis und deren Folgen werden stets mit sicherem Erfolge brieflich geheilt. **Dr. Harmuth, Berlin,**
[4781] **Prinzenstr. 62.**

Damen!

finden zur Haltung stiller Wochen gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Obst,** Brüderstraße 3. 2. Et. [3775]

Allen, die an **Hühneraugen** leiden, empfehle zur Beseitigung des, durch dieselben entstehenden, **Schmerzes höchst elastische**

Hühneraugenringe,

à Stck. 1 Sgr., à Dtz. 10 Sgr.,

Ballenringe,

à Stck. 2 Sgr., à Dtz. 20 Sgr.

S. G. Schwartz,
[4917] **Ohlauerstraße 21.**

Geldschränke,

solider Construction, stehen z. Verkauf Vorwerksstraße 25 bei **P. Hiller.**

Deutsche Lebens-, Pensions- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit in Potsdam.

[4622]

Versicherungsbestand ultimo September d. J.:
23,324 Policen mit 10,296,115 Thlr. Pr. Crt.
Im Monat September waren zu erledigen:
884 Anträge mit 607,489 Thaler,
und **vom 1. Januar bis 30. September:**
8404 Anträge mit 4,973,966 Thaler.

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, unentgeltlichen Verabreichung von Prospecten und Antragsformularen, so wie zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen empfiehlt sich mit ihren sämmtlichen General-, Haupt- und Special-Agenten

Die Sub-Direction in Breslau,
Graupenstraße Nr. 4—6, 1. Etage.

Breslau, im October 1874.

P. P.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage

Ohlauerstraße Nr. 40, par terre,

im Hause des Schneidermeister Herrn Meiss,
eine

Weinhandlung verbunden mit Weinstube

eröffne.

Gestützt auf langjährige Erfahrungen in der Weinbranche und durch directe Bezüge in den Stand gesetzt, nur Vorzügliches zu liefern, werde ich bemüht sein, meine geehrten Committenten in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Unter Zusicherung solider Preise und prompter Bedienung empfehle ich mich [4733]

Hochachtungsvoll
Hubert Mylius.

Breslauer Consum-Verein.

Wir eröffneten im Hause [4925]

Nr. 67 der Kleinen Scheitnigerstraße

unsere **20. Verkaufsstelle.** Anmeldungen neuer Mitglieder werden dort wie in allen unseren Lägern gegen einmalige Einzahlung von 12 Sgr. entgegen genommen. (H 23108)

Die Direction.

Hugo Meltzer,

Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,
Schuhbrücke No. 23,

empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Danksagung.

Zwei Jahre lang ununterbrochen habe ich mich von einem Arzte in Berlin an **Syphilis** behandeln lassen, derselbe tröstete mich von einem Monat zum anderen, bis ich soweit zugerichtet, daß ich mich vor keinem Menschen sehen lassen konnte, und an der allgemeinen tertiären **Syphilis** litt. Auf eine Empfehlung des Herrn **Ebel** in verschiedenen hiesigen Blättern versuchte ich es ebenfalls mit der Cur des Herrn Dr. **Harmuth,** Berlin, Prinzenstr. 62, welcher mich in kurzer Zeit hergestellt hat.

Da ich mich nun kräftig und gesund fühle, so spreche ich hiermit zum Wohle ähnlicher Leidenden meinen öffentlichen Dank aus. [4848]

Berlin, im October 1874.
N. E., Fabrikant.

Wichtig für Kranke!

Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit des illustr. Buches Dr. Airy's Naturheilmethode überzeugen können, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Lxzbg. u. Leipzig ein 80 Seiten stark. Auszug gratis und frco. versandt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Vorräthig bei **Maruschke & Berendt,** Buchh., Ring 6, Breslau.

Für Männer,

die in Folge von geheimen Jugendsünden, zu ausschweifendem Genuß ꝛc. an [4860]

Schwäche

des Zeugungs- und Nerven-Systems leiden, bietet einzig sichere, reelle und dauernde Hilfe das Buch:
„**Vollständige Beseitigung männlicher Schwäche.** Von Dr. **Xavier.**"

Gegen Einsendung von 6 Sgr. (auch in Briefmarken) an **Friedrich Otto,** Buchhandlung in **Leipzig** erfolgt franco Zusendung in Couvert.

Glorreicher Sieg!

Obgleich die immensen Erfolge des berühmten Original-Meisterwerkes „Der Jugendspiegel" diesem wahrhaft nützlichen Buche viele Feinde und Neider geschaffen und leider auch mehrere werthlose Nachahmungen (meist Uebersetzungen aus längst veralteten englischen Schriften) hervorgerufen haben, so hat doch die über allen Zweifel erhabene und viel tausendfach bewährte Nützlichkeit des Jugendspiegels (Preis 17 Sgr.) einzig und allein das Feld behauptet, da hier zum ersten Male eine wahrhaft rationelle Kurmethode für die unglücklichen Opfer geheimer Selbstbefleckung (Onanie) nachgewiesen wird. Daher braucht kein solcher Leidender mehr zu verzagen, indem Jeder geheilt werden und seine vollständige Gesundheit wieder erlangen kann. Man präge sich aber den Titel „**Jugendspiegel**" und die Adresse: **W. Bernhardi, Berlin S.W., Simeon-Straße 2,** ein, um nicht durch den Ankauf ähnlich betitelter aber völlig werthloser Schriften geschädigt zu werden. [4855]

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der das Ausfallen der Haare sofort stillt; er befördert den Haarwuchs auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen prächtigen Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den gewöhnlichen Schreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist echt zu haben in Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21. (H. 14338) [4662]

Mein großes Lager

Juwelen, Uhren, Gold und Silber

empfiehlt zu zeitgemäß billigen Preisen

M. Jacoby,
Riemerzeile 17. [4497]

Aromatische Schwefelseife

von **Dr. Mouchard,** empfohlen von dem Kgl. Medicinalrath Hrn. **Dr. Niemann** und Stabsarzt Hrn. **Dr. Hesse,** und seit Jahren rühmlichst bekannt wegen ihrer ausgezeichneten Erfolge bei Flechten und Hautausschlägen, sowie zur Beseitigung aller Unreinheiten und Herstellung eines zarten, weißen und weichen Teints, empfiehlt 1 Stück 2½ Sgr., 1 Dtzd. 22½ Sgr. [4930]

Handl. **Eduard Gross,**
in **Breslau,** am Neumarkt 42.

Gegen Gicht

und Rheumatismus wird als wirksames Mittel ärztlich empfohlen [4517]

Waldwoll-Oel

(zu Einreibungen), nur echt zu haben bei

S. Grätzer,
Ring 4.

Engl. Pat.-Universal-Sohlen

mit Korkeinlage zur Trocken- u. Warmhaltung der Füße und zur Verhütung gichtischer und rheumatischer Leiden für Herren, Damen und Kinder empfiehlt billigst. Wiederverkäufer Rabatt.
Handl. **Eduard Gross** in **Breslau,**
[4929] am Neumarkt 42.

Grösstes

Matratzen- und Steppdeckenlager

zu den billigsten Preisen bei

S. Graetzer,
[4513] **Ring 4.**

E. Häckel's Lampen-Bazar,

Magazin von Ausstattungen, Haus- u. Küchengeräthen,
40, Ohlauerstrasse 40,
empfiehlt [4336]
in reichster Auswahl unter
Garantie vorzüglichsten Brennens
Küchen- u. Flur-Lampen,
per Stück 5 Sgr. bis 17½ Sgr.,
Familien-Tisch-Lampen,
pr. St. 15 Sgr. bis 2 Thlr. 15 Sgr.
Salon-, Tisch- und Hängelampen,
pr. St. 2 Thlr. 15 Sgr. bis 60 Thlr.

Howe's Original Amerikanische Nähmaschinen.

Beste der Welt.
Breslau: **50,** Carlsstr. **50,** I. Et.

Kron-Leuchter

und **Wandarme** für Petroleum von 2—24 Flammen zur Beleuchtung von **Billardstuben, Gaststuben,** [4355]

Tanzsälen,

Warte-Salons, Kirchen etc. empfiehlt in den neuesten Mustern und reichster Auswahl die Lampenfabrik von

E. Häckel,
Breslau, Ohlauerstrasse 40.

Einige

neue Regulatoren

mit Schlagwerk sind billig zu verkaufen Antonienstraße Nr. 20 bei **F. Scharfenberg.** [3754]

Flügel, Pianinos

wegen Aufgabe des Geschäfts billig **Alexanderstraße 4,** 2 Treppen.

Ein

Polysander-Pianino,

fast ganz neu, mit herrlichem Klang, ist billig zu verkaufen. Näh. Herrenstraße 14, im Comptoir Part. [3709]

Ein fast **neuer, leichter** Fensterwagen, ein- und zweispännig zu fahren, ist billig zu verkaufen. [3780]

Näheres bei Schlossermeister **Penert,** Berlinerstraße Nr. 12.

Liqueurgebinde,

ganze und halbe Eimer, werden gekauft. **L. Freund & Co.,** Antonienstraße 4. [3721]

Bekanntmachung. [289]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Meyer Mendelssohn** hierselbst ist der Justizrath Salzmann hier zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Zugleich ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 5. November 1874
einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 10. September 1874 bis einschließlich der obigen Anmeldefrist angemeldeten Forderungen ist

auf den 26. November 1874,
Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissarius Stadtrichter Dr. George im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Oehr, Loewe, Rhau und Kade zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 3. October 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das der verehelichten Bauunternehmer **Ernestine Müller**, geborene **Wiesner**, in Breslau gehörige Grundstück Nr. 3a. Brüderstraße, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 3 Ar 30 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation Schulden halber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuerreinertrag davon 1 30/100 Thlr.

Die vom Bieter zu leistende Sicherheit wird auf 3000 Thlr. festgesetzt.

Versteigerungstermin steht
am 3. November 1874, Vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Richter
im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 5. November 1874, Mittags 12 Uhr
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 5. August 1874.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Engländer. [192]

Bekanntmachung. [290]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3773 die Firma

Jacob Levy

und als deren Inhaber der Kaufmann **Jacob Levy** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 8. October 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [292]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 322 das Erlöschen der Firma

Hugo Methner

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 8. October 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [291]

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1045 die durch den Austritt des Kaufmanns **Salo Fuchs** hier aus der offenen Handelsgesellschaft **J. M. Löwenstädt** hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 3774 die Firma **J. M. Löwenstädt** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Löwenstädt** hier eingetragen worden.

Breslau, den 8. October 1874.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [739]

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 414 die Firma

F. Schmidt

zu Neisse und als deren Inhaber der Kaufmann **Franz Schmidt** zu Neisse am 2. October 1874 eingetragen worden.

Neisse, den 3. October 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Porzellan-Thürschilder,
Stammkuffen, Barttassen, Fruchtkrausen bei **Carl Stahn**, Klosterstr. 1b.

Kleider-Bazar Cohn & Jacoby,

8. Albrechtsstraße 8.

[4898]

Die neuesten Erscheinungen für die bevorstehende Herbst- und Winter-Saison sind nunmehr in überraschend großer Auswahl eingetroffen.

Unsere fertigen Kleidungsstücke, die wir, wie bekannt, nur von den besten reinwollenen Stoffen anfertigen lassen, zeichnen sich durch elegante Façon und saubere Arbeit besonders vortheilhaft aus. Wir empfehlen

elegante Winter-Paletots ...... 10—25 Thlr.
„ **Anzüge** ...... 14—26 „
„ **Salon-Anzüge** ...... 16—28 „
„ **Jagd-Anzüge** ...... 8—14 „
Englische Reise-Anzüge ...... 13—20 „
elegante Schlafröcke ...... 5—16 „
Livree-Anzüge ...... 12—25 „

Für Knaben von 2—16 Jahren Anzüge und Paletots,
auf deren geschmackvolle Ausführung wir besonders Aufmerksamkeit verwenden.

Gediegene Arbeit. Elegante Façon. Solide Stoffe.

Cohn & Jacoby,

Bazar für Herren- und Knaben-Garderobe.

Concurs-Eröffnung.
Königl. Kreis-Gericht zu Liegnitz,
I. Abtheilung,
den 8. October 1874, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Conditors **Friedrich Zausch** zu Liegnitz ist der gemeine Concurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Moritz Ulmer hierselbst bestellt. [738]

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 23. October 1874, Mittags 12 Uhr, in unserem Gerichtslocale, Terminszimmer Nr. 24, vor dem Commissar Herrn Kreisgerichts-Rath Rohland
anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 31. October 1874
einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 30. November 1874
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 15. December 1874,
Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtslocale, vor dem genannten Commissar

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Anwälte Justiz-Räthe Putze und Siemon, die Rechtsanwälte Dittmar, Fränkel und Pleßner hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung. [737]

Der unterm 17. März 1873 über das Vermögen des Handschuhmachers und Handelsmanns **Johann Exner** zu Waldenburg eröffnete kaufmännische Concurs ist beendet.

Waldenburg, den 3. October 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Cartonnagen-Fabrik
von **A. Ruprecht,**
Stockgasse 16. [3769]

Bekanntmachung. [740]

Es ist heute zufolge Verfügung vom 30. September 1874 eingetragen worden:

1) in unserem Gesellschafts-Register bei laufende Nr. 7 die Löschung der Gesellschafts-Firma **Klotz & Seeliger** in Wohlau,
2) in unserem Firmen-Register unter neuer laufender Nr. 134 die Firma **H. Klotz** in Wohlau und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Ferdinand Heinrich Klotz** daselbst.

Wohlau, den 2. October 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Artillerie-Depot sollen die vorkommeuden **Fuhren- und Gespann-Leistungen für das Jahr 1875** im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden [717]

Die Offerten sind schriftlich und versiegelt unter der Adresse des Artillerie-Depots, und außerdem mit der Bezeichnung:

„Submission auf Fuhren- und Gespann-Leistungen"

versehen, spätestens bis zu dem, auf
Dinstag den 20. October c.,
Vormittags 10 Uhr,
im Bureau des Artillerie-Depots — Burgfeld Nr. 10 — anberaumten Termin, portofrei einzureichen.

Nach Ermittelung der schriftlichen Mindestforderung findet noch ein mündliches Abbieten statt, und werden Unternehmungslustige deshalb eingeladen, im Termin persönlich zu erscheinen. Die Bedingungen liegen im Bureau des Artillerie-Depots zur Einsicht offen.

Breslau, den 6. October 1874.
Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung des vor dem Nicoleithore am städtischen Packhofe belegenen Platzes von circa 43 Ar. 80 Quadratmeter Flächenraum, mit Einschluß des darauf befindlichen massiven Wächterhauses vom 1. April 1875 ab auf 3 Jahre, haben wir einen Termin auf **Freitag den 16. October cr. Nachmittags 4 Uhr** in dem rathhäuslichen Bureau V Elisabethstraße Nr. 13, erste Etage, vor dem Rathssecretär **Tschepke** anberaumt.

Die Licitationsbedingungen können in der Rathsdienerstube eingesehen werden. [741]

Breslau, den 10. October 1874.
Der Magistrat
hies. Kgl. Haupt- u. Residenzstadt.

Aufgebot.

Um die Löschung einer Hypotheken-Post zu veranlassen, welche auf Grund der Bestimmungen des **Abraham Hirsch Schweitzer**'schen Testaments vom 10. December 1816 der israelitischen Gemeinde hierselbst vermacht, und ihr cedirt worden, ist die Ermittlung der **Abraham Hirsch Schweitzer**'schen Erben nöthig.

Wir fordern dieselben auf, sich zu diesem Behufe, unter Ueberreichung ihrer Legitimations-Urkunden bis zum **30. October c.** in unserm Bureau, **Antonienstraße 8,** in den Amtsstunden von 8 bis 12 oder 3 bis 5 Uhr zu melden.

Breslau, den 8. October 1874.
Der Vorstand
der israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt u. Beerdigungs-Gesellschaft. [3646]

Die Stelle einer [1514]

Erzieherin

am hiesigen **J. F. Fraeger**'schen Waisen- und Wohlthätigkeits-Institut, verbunden mit einem Jahresgehalt von 200 Thlr., freier Wohnung, Beheizung und Beleuchtung, ist, bei einvierteljähriger Kündigung am 1. Januar 1875 zu besetzen.

Die Erzieherin muß von moralischem Charakter, bescheidenem Wesen, gesetztem Alter, unverheirathet und evangelischer Confession sein, und hat sich vornehmlich der Erziehung und Beaufsichtigung der Waisenmädchen, deren Unterricht in nützlichen weiblichen Arbeiten, so wie der Leitung der Küche und des Hauswesens, gewissenhaft zu unterziehen.

Hierauf Reflectirende wollen diesfallsige Gesuche an unterzeichnetes Curatorium, zu Händen des Partikuliers und Curators Herrn **C. Wagner**, bis zum 1. November einreichen.

Reichenbach i. Schl.,
den 9. October 1874.
Curatorium des J. F. Fraeger'schen Waisen- und Wohlthätigkeits-Instituts.
C. Wagner. M. Junge.
R. Schindler.

Offener Krankenwärter-Posten.

Für das Knappschafts-Lazareth zu Waldenburg in Schlesien ist die Stelle des ersten Krankenwärters vacant. Derselbe hat gleichzeitig sich den niederen chirurgischen Verrichtungen zu unterziehen und muß demgemäß in denselben ausgebildet sein. Das Gehalt beträgt neben freier Wohnung, Feuerung und Beleuchtung, jedoch nur für seine Person, monatlich 22½ Thlr.

Qualificirte Personen haben sich, unter Ueberreichung der nothwendigen Atteste, bei dem unterzeichneten Vorstande bis zum 20. d. M. zu melden. Der Antritt muß spätestens am ersten December c. erfolgen. [1496]

Waldenburg, den 6. October 1874.
Der Vorstand
des Niederschlesischen Knappschafts-Vereins.

Bekanntmachung.

Der hierselbst verstorbene Gasthausbesitzer **Reinhold Leib** hat in seinem am 8. August c. eröffneten Testamente seine zweite Ehefrau **Theresia**, geb. **Neudeck**, und seine Kinder, und unter diesen seinen Sohn, Schuhmachermeister **Max Leib**, zu Erben eingesetzt und demselben außerdem seinen Gehpelz vermacht. Als Officialanwalt der unbekannten Erbintereſſenten benachrichtige ich hiervon den seinem Aufenthalte nach unbekannten Schuhmachermeister **Max Leib.** [1515]

Leobschütz, den 7. October 1874.
Kurek, Rechtsanwalt.

Flügel-Auction.

Aus dem Nachlasse des Pianoforte-Fabrikanten Johann Seiler sollen
am 13. October cr.,
Vormittag 11 Uhr,
im Stadt-Gerichts-Gebäude **ein neuer Stutz-Flügel in Polixander, ein noch guter gebrauchter Flügel in Mahagoni** und ferner **zwei Pianinos** in Mahagoni- und Polixander gegen sofortige Zahlung versteigert werden. [3641]

Der Rechgs.-Rath **Piper.**

Gerichtliche Auction.

Am 15. October c., Vorm. 9 Uhr, sollen im **Appellations-Gerichts-Gebäude** Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Kleidungsstücken, Möbeln und Hausgeräthen gegen sofortige Zahlung versteigert werden. [4875]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Pfänder-Auction.

Am 19. Octbr. c. Vorm. v. 9 Uhr ab sollen **Mäntlergasse Nr. 14** die in dem früher **Brunschwitz**'schen jetzt **Beyer**'schen Leih-Institute **verfallenen Pfänder**, bestehend in Kleidungsstücken, Wäsche, Uhren und Schmucksachen, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [4876]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Auction.

Montag, den 12. October 1874 Morgens von 9 Uhr ab werden mehrere Nachlasse verstorbener Genossen der Bürger-Versorgungs-Anstalt Lange-Gasse 21 meistbietend versteigert. [4538]

Das Vorsteher-Amt.

Auction von neuen Wagen.

Donnerstag **den 15. October, Vormittags von 9½ Uhr,** sollen **Linden-Straße Nr. 109,** circa **30 neue und elegant gebaute Wagen,** bestehend in **Bruhams, Doppel-Kaleschen, Phaetons, Halbwagen** 2c. 2c. gegen baare Zahlung versteigert werden. [4856]

Böttcher, Auctionator,
Enkeplatz 4, **Berlin.**

Hirschberg, Schlesien.
Billigst und mit Erfolg befördert man Annoncen
durch: [1506]
von Mejers Central-Bureau,
Directe Annoncen-Expedition
für
alle Zeitungen Europas.
Nur Original-Preise, Keinerlei Nebenkosten!
Strenge Reellität garantirt.

Forderungen

auf [3673]

russische und polnische

Geschäftshäuser, sowie auf Privatleute in jeder Höhe werden gekauft.

Offerten mit Angabe, ob Buch- oder Wechselschuld, unter C. & C. 79 Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Geld für Offiziere u. höhere Beamte auf Wechsel. Mit Unterpfand von Werthpapieren oder Waaren sehr billig, mit Discretion.
P. Schwerin, Nicolaistr. 37, 1. Et.

Auctions-Bekanntmachung.

Die permanente **Mobiliar-Auction Ohlauerstraße 58** fällt Montag, den 12. d. aus, und findet Mittwoch, den 14. d. daselbst statt, da ich die Leitung der großen **Gemälde-Versteigerung am Montag** Schweidnitzerstraße Nr. 6 (neue Passage-Ecke) übernommen habe.

Der kgl. Auctions-Commissarius
G. Hausfelder.

Große Auction fertiger Pelzwaaren.

Dinstag den 13. October, Vormittag von 9½ Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58,** Hinterhaus 1. Et.,
wegen gänzlicher Aufgabe einer großen Pelzwaarrn-Fabrik

ca. 40 Schoppen- und andere Reisepelze, 15 amerikanische Nerzpelze, 49 Triesterpelze mit Iltis-, Bisam-, Biber- und Fischotterbesatz, 18 Bisamrückenpelze, 12 Biberpelze, 30 Damenpaletots mit echtem Sammet-, seidenen und wollen Ripsbezug, mit Marder-, Nerz-, Iltis- und Bisam-Besatz, Fuchs-, Iltis- und Feefutter, ferner Zobel-, Marder-, Iltis-, Nerz-, Bisam-, Fee-, Luchs-, Affen- und Genotten-Garnituren, sowie Fußsäcke, Fußkörbe, Pelzmützen, Schlitten- und Stuben-Teppiche u. v. A.

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [4495]

Der Königl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder.

NB. **Die rohen und ausgearbeiteten Felle 2c., sowie die Utensilien gelangen erst später zur öffentlichen Versteigerung.**

Auction neuer und feiner Möbel.

Mittwoch, den 14. October, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße Nr. 58,** Hinterhaus 1. Etage,

1 sehr elegante braune Plüsch-Nußb.-Garnitur, 1 Mah.-Victoria-Garn. in Pence, 1 Nußb. in Pence, 2 Mah. in grünem u. 1 in braunem Plüsch, 3 Rips-Garnituren, 2 Sophas, 2 Buffets, Nußb.- u. Mah.- ein- u. zweith. eleg. Schränke, 2 Nußb.-Trumeaux, Gold- u. Bronce-Spiegel, Waschtoiletten, Nipptischchen, ein Mah.-Pianino, 1 eis. Geldschrank, einige neue Teppiche, 1 Flügel, Vertikow, 2 Spiegelschränke, 2 Schlagregulatoren, 2 Mah.- u. Nußb.-Ausziehtische je mit 4 Einl., Oelgemälde besseren Genres,

um 3 Uhr: 1 Bibliothek, best. aus chemischen, physiol. u. classischen Werken in Pracht-Bänden,

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [4854]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Schweidnitzer Synagogenbau-Lotterie.
Zur großen
Gold- u. Silber-Verloosung,
Ziehung am 29. Oct.,
sind Loose à **15 Sgr.**
(11 Stück für 5 Thlr.)
nur noch bei schleuniger Bestellung zu beziehen aus Breslau. [4807]
Importeur Schlesinger,
Ring 4, 1. Etage.

Zur bevorstehenden 4. Klasse
150. Preuß. Lotterie
verkauft und versendet Antheil-Loose

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thl	70	35	17½	8¾	4⅜	2¼	1⅛

J. Juliusburger, Breslau,
Lotterie-Comptoir, Roßmarkt 9, 1. Et.

In Folge meines Alters bin ich zu dem mir nicht leicht gewordenen Entschluß gekommen, mein [3688]

Weinstuben-Geschäft

von heute ab eingehen zu lassen; werde aber, wie bisher, geneigte Aufträge geehrter Geschäfts-Freunde in bekannter Solidität auszuführen bemüht bleiben.

Volkenhain, 8. October 1874.
A. Spohrmann.



Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore**

		nach			nach
Hohenzollern*	13. Octbr.	Newyork	Deutschland**	7. Nov.	Newyork
Donau**	17. Octbr.	Newyork	Köln*	10. Nov.	Newyork
Ohio**	21. Octbr.	Baltimore	Weser**	14. Nov.	Newyork
Hohenstaufen**	24. Octbr.	Newyork	Braunschweig**	18. Nov.	Baltimore
America*	27. Octbr.	Newyork	Minister Roon**	21. Nov.	Newyork
Hermann**	31. Octbr.	Newyork	Kronpr. Fr. Wilh.*	24. Nov.	Newyork
Nürnberg**	4. Nov.	Baltimore			

* über Havre, ** über Southampton.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thlr., zweite Cajüte **100** Thlr., Zwischendeck **30** Thlr.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **30** Thaler.

von **Bremen** nach **Neworleans,**

Havre und **Havanna** anlaufend,

Feldm. Moltke	20. Octbr.	General Werder	17. Novbr.	Straßburg	15. Decbr.
Hannover	3. Novbr.	Frankfurt	1. Decbr.	Köln	29. Decbr.

Passage-Preise nach Havanna und Neworleans: Cajüte **210** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler.

Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten. [1419]

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Prachtvoll und einzig

in seiner Art ist **B. Götz's**

Liesinger Bierhalle und Restauration, Wien, Schottengasse.

Der Gefertigte ließ die Renovirung derselben nach dem Entwurfe des Architekten und Oberbauraths **Ritter von Hansen** von **Petersen** ausführen, und aus diesem Anlasse glaubt der Gefertigte, ein P. T. Publikum werde über seine Einladung am Besuche sich um so mehr betheiligen, **als bis jetzt in Europa Aehnliches nicht gesehen wurde.** [4155]

Was die Quantität und Qualität der Speisen und Getränke in Anbetracht der Preise betrifft, glaubt der Unterzeichnete den Wünschen des P. T. Publikums vollkommen zu entsprechen.

Hochachtungsvoll

B. Götz,

Besitzer der Liesinger Bierhalle und des altrenommirten Gasthauses zur „großen Tabakspfeife".

Die ganze in der Nähe von Kunzendorf bei Neurode in der Grafschaft Glatz belegene, zu jedem Geschäft, namentlich zur Brauerei sehr gut geeignete

Besitzung Centnerbrunn

(ehemalige Kaltwasserheilanstalt),

bestehend aus drei massiven Gebäuden, Stallungen, Schuppen 2c., sowie einem Areale von ca. 72 Morgen, enthaltend ca. 34 Morgen Wald und 38 Morgen Acker, Wiesen, Garten und Baustellen, soll im Auftrage des zeitigen Eigenthümers sofort anderweit durch mich verkauft werden. Als Licitationstermin ist der

19. October c., Vormittags 10 Uhr,

in meinem Bureau (im Gasthofe zum Deutschen Hause, 2 Treppen), angesetzt worden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die Kaufbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Neurode, den 8. October 1874.

Der Rechtsanwalt und Notar.

Walter. [1509]

Wiener Eisen-Möbel!

Eberhard Zwanziger,

Breslau, Königsstrasse 1 (Passage, 7. Local von der Ecke der Schweidnitzerstrasse),

empfiehlt sein reichhaltiges Lager [2962]

eleganter Zimmer- u. Gartenmöbel

(Kinderbettstellen und Wiegen mit Netz)

seiner Eisenmöbel-Fabrik **(Reichard & Co.)**

in Wien, Marrergasse 17, Landstrasse.

Möbel-Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines [3544]

Möbel-, Spiegel- und Polster-Lagers

bis December d. J. verkaufe ich meine noch bedeutenden Vorräthe in allen Holzarten in bekannt guter Arbeit und Polsterung 10 pCt. unter dem Fabrikations-Preise aus.

F. Haller,

Ohlauer-Stadtgraben Nr. 22.

Zu

Zimmer-Einrichtungen

empfiehlt [4490]

Teppiche, Läuferzeuge, Möbelstoffe, Tischdecken 2c.

zu den billigsten Preisen

das **Special-Magazin** von

Wilhelm Wartenberger,

Ohlauerstraße 83, Schuhbrücken-Ecke, 1. Etage.

Englische und Berliner Strickwolle, welche in der Wäsche nicht einläuft, mit der **Hand gestrickte** Herren-Socken, Jagdstrümpfe, Damen- und Kinderstrümpfe, Herren- und Damen-Jacken, Beinkleider 2c., empfiehlt in jeder Qualität und Größe [4515]

Nicolaus Hartzig, aus Berlin, Nicolaistraße Nr. 9, im Hause der Gothaer Feuervers.-Bank.

Avis.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß der Umbau meines Hauses nunmehr vollendet und habe ich, weder Mühe noch Kosten scheuend, die **großartigsten** und **hellsten Localitäten** hergestellt, die am Platze in meiner Branche existiren.

Das Parterre, 1. und 2. Etage sind ausschließlich für den Verkauf eingerichtet und entsprechen allen Anforderungen der Neuzeit. [4507]

Gleichzeitig empfehle mein, auf's Reichhaltigste assortirtes Lager der

modernsten Damen-Mäntel, Paletots, Jaquett's, Rotondes u. s. w.,

nach bekannt gutem Geschmack confectionirt, zu den **billigsten Preisen** einer gütigen Beachtung.

A. Süssmann,

Nr. 58 Albrechts-Straße Nr. 58, zweites Haus vom Ringe.

Der

geehrten Damenwelt

erlauben wir uns hierdurch die Mittheilung zu machen, daß sämmtliche

Nouveaute's in Theatercapotten, Tüchern, Hut-Shawls, Schleiern, elegantesten Weißconfection,

sowie alle andere in unser Fach schlagende Artikel in reichster Auswahl bei geschmackvollstem Arrangement vorräthig sind, und bitten wir noch davon Notiz zu nehmen, daß **Bestellungen jeder Art in unserem Atelier auf das Schnellste und Sauberste ausgeführt werden.** [4906]

Schaefer & Feiler,

Ohlauerstraße 4,

dicht neben dem Hoflieferanten Hrn. Adolf Sachs.

In Folge der billigeren Fabrikationspreise für

Teppiche u. Teppichstoffe

habe ich die Preise **durchweg ermäßigt**, nächstdem mein Lager von

Brüssel-Teppichen

zum Belegen ganzer Zimmer

sehr vergrößert. — Wiederverkäufern offerire ich

Teppiche in Partien

sehr billig. [4873]

J. L. Sackur, Ring 23 (Becherseite).

Paul Friedr. Scholz,

Ring 38, Grüne Röhrseite,

empfiehlt die neuesten [4524]

Strumpfwollen, für deren Haltbarkeit garantirt,
Strümpfe für Damen und Kinder,
Socken für Herren und Knaben,
Gesundheits-Jacken für Herren, Damen und Kinder,
Strumpflängen für Damen und Kinder,
Kinderkleidchen und Jäckchen für jedes Alter,
Tücher, gestrickt in allen Farben,
Maschinengarn, bestes Fabrikat, 200 Yard die Rolle, früher 2, jetzt 1½ Sgr.
Möbel-Quasten, Schnuren, Gardinenhalter,

sämmtlich erwähnte Gegenstände, die ich aus England und Frankreich bezogen, verkaufe ich zu billigen, aber festen Preisen.

Paul Friedr. Scholz,

Posamentirwaaren-Handlung, Ring 38.



Vis-à-vis dem weißen Adler,

Ohlauerstraße Nr. 79

(Labuske's Restauration)

Schuh-Bazar.

Jagdstiefeln, Reitstiefeln, Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchen-Schuhe zur Winter-Saison,

elegant, gut, billig, empfehlen [3702]

J. Reich & Co.

Durch Heranziehung bedeutenderer Arbeitskräfte habe ich es ermöglicht, ein beständig sortirtes Lager der beliebten

elegant garnirten Morgenhäubchen à 17½ Sgr.

zu unterhalten und können jetzt auch auswärtige Aufträge umgehend ausgeführt werden. [4926]

D. Freudenthal, Ring Nr. 14,

Seidenband- u. Weißwaaren-Handlung.

Gesundheits-Caffee.

Preisgekrönt auf der Weltausstellung in **Amsterdam, Graz, Moskau, Wien, Lissabon** und **Bremen.**

Hierdurch bezeuge ich, daß ich den allein echten Gesundheits-Caffee von **Krause & Co.** in Nordhausen für den **weitaus besten, nahrhaftesten** und **nützlichsten** Caffee halte, der überhaupt existirt.

Derselbe schmeckt so schön wie indischer Caffee und hat außerdem den hohen medicinischen Werth, daß derselbe mit Nutzen anzuwenden ist bei:

„**Augenleiden, Magen-** und **Unterleibsbeschwerden, Scrophulose** und **Rachitis** und besonders von **Nervenleidenden** aller Art, **Herzkranken, Lungenschwindsüchtigen** und solchen, welche von **heftigen Kopfcongestionen** belästigt werden, mit stets ausgezeichnetem Erfolge getrunken werden kann.

Es verdient daher **nur allein der ächte Gesundheits-Caffee** von **Krause & Co.** in **Nordhausen** am Harz als ein ausgezeichnetes Gesundheitsmittel ganz allein und bestens empfohlen zu werden, was ich gutachtlich und wahrheitsgemäß hiermit mit voller ärztlicher Ueberzeugung bekenne und durch Unterschrift und Siegel bestätige.

Hamburg, Mai 1870 Med. Dr. **A. Groyen.**

Der Centner Fabrikpackung kostet 6 Thlr. ab Nordhausen. Man beliebe sich direct an die Fabrik zu wenden, wo auch das kleinste Quantum versendet wird.

Hauptdepots in **Breslau** bei Herrn [4927]

Eduard Gross, am Neumarkt 42.

Hermann Straka, Breslau,

Mineralbrunnen-Niederlage, Kerzen- u. Theelager.



Südfrüchte, Colonialwaaren und Delicatessen.

Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).

Sehr schönen, reinschmeckenden und wenig gesalzenen

Astrachaner Caviar,

kleine russische **Zuckerschoten,** feinste astrachaner **Hausenblase,**

Moskauer Tafel-Bouillon, Russischen Caravanenthee,

das Pfund zu 1—1½—2—3 und 4 Thlr.

Holsteiner Austern, Sprotten, Speckflundern, Oppelner, Jauersche und Schömberger Würstchen, Tyroler Aepfel, portugisische Weintrauben empfiehlt [4898]

Gustav Scholtz,

Schweidnitzerstr. 50, Ecke der Junkernstraße.

Echte Importen, noch 73er Ernte

von 50 Thlr. per Mille an,

Ausschuß-Cigarren

4 Stück 2½ Sgr., p. Mille 20 Thlr. von 30—40 Thlr. Waare,
4 „ 2 Sgr., „ 16⅔ „ „ 20—30 „ „

empfiehlt

B. Meister, Cigarren-Import-Geschäft,

Albrechtsstraße 17, Ecke Bischofsstraße. [4865]

Luftzug-Verschließer

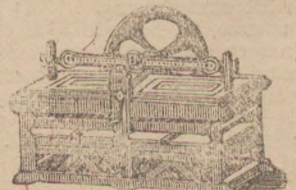
für Fenster und Thüren, [3549].

bestehend aus Baumwollcylinder mit Lacküberzug in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, infolge dessen jeder Luftzug vermieden wird, Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre, und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thürcylinder per Meter 1¼ Sgr., Thüren stärkere 1¾ Sgr., in rothbraun u. Eichenfarbe ¼ Sgr. pr. Meter höher; Gebrauchsanw. gratis, empfiehlt die

Heinrich Lewald'sche Dampfwatten-Fabrik,

Schafwoll-, Baumwoll- und Vigogne-Carderie, prämiirt Wien Verdienst-Medaille, Fabrik medicinischer Verbandstoffe.

Breslau, Schuhbrücke Nr. 34.



Fabrik englischer Drehrollen

neuester Construction von bestem rothbuchnem Holze mit schmiedeeiserner Zahnstange; — solche sind stets vorräthig auf Lager.

Speise-Aufzüge werden auf Bestellung in jeder beliebigen Größe angefertigt. [4884]

J. Schammel jr., Brüderstraße 9.

Reichhaltige Auswahl von
Flügel, Pianinos und Harmoniums
unter Garantie zu Fabrikpreisen in der
Perm. [4870]
Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 2, parterre.
Ratenzahlungen genehmigt.

Mit Goldecken. **Depôt** Ohne Goldecken.
sämmtlicher Sorten
Spielkarten
aus der Fabrik
von Frommann & Bünte
in Darmstadt [3760]
für die
Provinzen Schlesien und Posen.
Heinrich Heinisch,
in Breslau.

Krametsvögel,
Schömberg. Würstchen,
Oppelner Würstchen,
Gothaer Cervelatwurst,
Westph. Schinken,
Russisch. Ochsenzungen,
Westph. Pumpernickel,
Kieler Sprotten,
Flundern u. Bücklinge,
Astrachaner Caviar,
Frische russische
Zuckerschooten,
Teltower Rübchen,
Sauerkohl,
Preiselbeeren,
Senf- und Pfeffergurken,
Weingurken
(kleine, sehr milde Gurke, vorzügliches Compot),
Bowlen-Weine,
weiss und roth,
Gelatine,
in allen Qualitäten,
Russische Hausenblase,
empfehlen [4903]
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Von neuester Sendung empfehlen:
Görzer Maronen,
Teltower Rübchen,
Astr. Zuckerschooten,
Neuchateller Käse.
J. B. Tschopp & Co.,
Nikolaistrasse 79.

Laberdan,
Stockfisch,
Muscheln,
(gekocht zu essen)
Crevets,
Hummern,
Austern,
Steinbutt,
Seezungen,
Lachs,
Zander und Hechte
empfiehlt [3733]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 22.
Fluß-, Seefisch- und Delikatessen-Handlung.

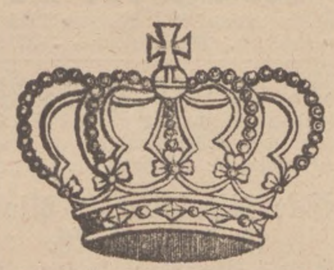
Eßkartoffeln
von vorzüglicher Güte und Dauerhaftigkeit liefert das Wirthschafts-Amt
Klein-Tschansch
für 30 Sgr. den Sack
zu 150 Pfd. oder
100 Liter [4777]
frei Breslau in's Haus.

Reelle Cigarren,
das Mille zu 6, 7, 8, 8½, 10, 12, 15 bis 120 Thlr. empfiehlt [4923]
W. V. Leppelt,
Albrechtsstraße Nr. 18.

Für Destillateure!
Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei [4338]
H. Aufrichtig jun.,
Neuschestraße 42.

Rep. Herrn Kaufmann
Eduard Gross Wohlgeb. in Breslau,
am Neumarkt 42.
Ew. Wohlgeboren sende ich durch Postanweisung 2 Thlr. und bitte mir bald möglichst zukommen zu lassen: 2 Cartons von Ihren **Brust-Caramellen** à 15 Sgr. und 2 Cartons von den **Didier'schen Gesundheitssenfkörnern** à 15 Sgr. Beide Gegenstände leisten mir gute Dienste und höre ich auch von zwei Geistlichen und mehreren anderen Personen sich günstig darüber äußern. Achtungsvoll zeichnet ergebenst [4928]
Kostenthal bei Gnadenfeld.
Kreis-Schulen-Inspector **Hoffmann.**

Broschüren über die Wirksamkeit dieser **weißen Senfkörner** mit vielen Attesten von Aerzten und Laien sind **gratis** zu haben im
General-Debit: Hdlg.
Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.



Mandelbonbon,
Geleebonbon,
Pommeranzenschale,
gebr. Mandeln,
Wegwatt,
Macronen,
Chokoladen-Desserts,
Sahnbonbon,
sowie alle andern **Zuckerwaaren** in vorzüglicher Güte zu billigsten Preisen empfiehlt die [4525]
Chokoladen-
und Zuckerwaaren-Fabrik,
S. Crzellitzer,
Antonienstraße Nr. 3.

Caffee-Schrot,
à Pfd. 4 Sgr., [4351]
Feigen-Caffee,
à Pfd. 8 Sgr.
empfing in frischer Sendung, als besten Zusatz zum Caffee
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Täglich frische
Speck-Bücklinge,
Kieler Sprotten und Speck-Flundern,
Astrachaner Caviar,
Pommersche Gänse-brüste,
Braunschweiger Cervelatwurst,
neue [4934]
Sardinen in Oel,
Elbing. Neunaugen,
Bratheringe und
Russ. Sardinen,
feinste Soeten
Schweizer-, Holländischer-, Limburger-, Neufchateller- und Tilsiter Käse,
ungarische
Wein-Trauben,
frische
Tyroler Aepfel,
Maroccaner Datteln,
Trauben-Rosinen,
Schalmandeln
und neue
Sultan-Tafel-Feigen
empfiehlt
Carl Beyer,
Südfrucht-, Delicatessen- und Mineralbrunnen-Handlung,
Alte Taschenstraße 15,
der Liebichs-Höhe schrägüber.

Astrach. Caviar,
feinste Qualität, [4918]
fr. Räucherlachs
empfiehlt von frischen Zufuhren
Carl Jos. Bourgarde,
Hoflieferant, Schuhbrücke 8.

Pianoforte-Fabrik
Kuhlbörs & Scholtz's Nachfolger (E. Abend),
Nr. 60. Tauentzienstraße Nr. 60. [4885]
Flügel und Pianino's, bestes Fabrikat, mehrjährige Garantie.

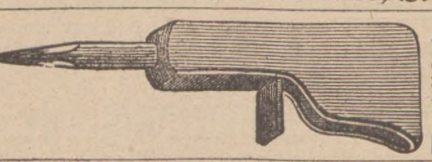




Stationaire und transportable
Dampfmaschinen
mit Field'schem Kessel, 1—50 Pferdekraft.
Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.

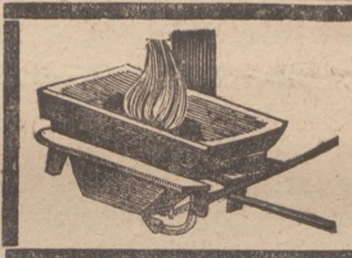
Schnell-Liniir-Maschinen
(amerik. Systems).
Dieselbe erfreut sich ihrer außerordentlichen Vortheile halber einer großen Beliebtheit. Sie liefert auf **einen** Zug die complicirtesten Tabellenköpfe, da die Federn selbstthätig an den betreffenden Stellen ab- und ansetzen, per Stunde 2 Ries mit Lang- und Querlinien auf beiden Seiten. Prospecte gratis und franco durch: [4935]
Hamburg. A. Isermann.

Centesimalwaagen [1422]
für Lastfuhrwerk und Eisenbahnen, hölzerne und eiserne **Decimalwaagen**, vollständig entlastet, **Hütten-Schnellwaagen, Krahnwaagen, Ehrhardt's Patentwaagen, Drehscheiben, Winden, Locomotiv- und Tender-Hebeböcke** liefern gut und billig
Bockhacker & Dinse, Berlin N., Chausseestr. 32.



Bergmanns-Hacken mit losen Einsatzspitzen, Hand- u. Treib-Fäustel, Kohlenfimmel liefert billigst die Fabrik von
Jansen & Kupferroth
[1421] in **Remscheid.**

Patent-Petroleum-Motoren
der Eisen- und Maschinen-Fabriks-Actien-Gesellschaft in Wien als **Ersatz**
für **Dampfmaschinen,** ohne jede Kesselanlage, bedürfen zur Aufstellung keine polizeiliche Concession, sind binnen **1 Minute in Betrieb** zu setzen und arbeiten durchaus gefahrlos, ohne jegliche Bedienung, ruhig fort. Diese Motoren empfehlen sich daher besonders für kleinere gewerbliche Anlagen und sind dieselben **im Betriebe** zu sehen und zu **Originalpreisen** zu beziehen durch die [4861]
Metallwaaren-Fabrik und Gießerei
Amand Kliegel, Breslau,
Berlinerstraße 22a.



Brennmaterial und Zeit
sparende
Schmiede-Eßeisen
besser als jedes andere Kugelgebläse oder Schmiedeform empfiehlt
Franz Neumann,
Schweidnitz. [3245]

Der echte
Leopoldshaller Kainit
(Schwefelsaures Kali-Magnesia-Salz)
ein ganz vorzügliches Düngemittel, namentlich für Wiesen, Kartoffeln, Halmfrüchte, Rüben, Wein, Hopfen etc. etc. wird in größeren Mengen nur im
Herzogl. Anhalt. Salzwerke Leopoldshall
gefunden und gelangt von da aus allein durch mich, als officiellen Beauftragten der herzogl. Regierung, resp. durch meine Agenturen in den Consum.
Der Gehalt des **echten Leopoldshaller Kainit** ist durch meine zahlreich versandten amtlichen Analysen hinreichend bekannt und **wird derselbe von den Landwirthen vielfach den Fabrikaten deshalb vorgezogen, weil die directe Versendung durch die herzogl. Salzwerksverwaltung eine Garantie dafür giebt, daß das Quantum an schwefelsaurer Kali-Magnesia, welches versprochen, auch wirklich geliefert wird.**
Ich halte den echten Leopoldshaller Kainit dem verehrlichen landwirthschaftlichen Publikum bestens empfohlen. Der Preis ist billigst normirt.
[4508] **Gustav Ziegler, Dessau.**

Stettiner Portland-Cement „Stern"
offerirt zu billigstem Preise [4771]
Breslau, October 1874.
Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft.
Comptoir: Ring 30 (altes Rathhaus).

!!Möbel!!
!!Spiegel und!!
!! Polsterwaaren !!
in nur gediegener Arbeit und bekannt billigen Preisen empfiehlt [3846]
Siegfried Brieger,
24. jetzt Kupferschmiedestraße 24. **24.**

Sophas, Fauteuils i. Nußbaum, Mah. u. überpolstert, in Plüsch- u. Ripsbezügen, sowie complete Einrichtungen, gebr. u. neu, auch bei Hälfte Anzahl. reell und billig
Neuschestraße 58/59, II.

Strohsäcke,
à 11, 12, 14, 15, 18 u. 20 Sgr.
M. Raschkow,
[4851] Schmiedebrücke 10.

Möbel,
Spiegel
und [4505]
Polsterwaaren
empfiehlt
in bekannter solider Arbeit
zu den
billigsten Preisen
P. Mühsam,
Ohlauerstr. 76/77.

Ein leichtes Coupée
im Rohbau (Schmied, Stellmacher Schlosser), ein- und zweispännig, ist für 265 Thlr. zu verkaufen. Adr. bef. sub F. B. 975 **Rudolf Mosse,** Berlin W., Filiale, Friedrichstadt.

Große Auswahl von guten und billigen
Geldspinden
in der
Perm. [4869]
Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 2.

Die Säcke-Fabrik von
M. Raschkow,
Schmiedebrücke Nr. 10,
empfiehlt beständiges Lager
Getreide- u. Mehlsäcke
zu den allerbilligsten Preisen.
Probesäcke nebst Preiscourant
werden auf Wunsch übersandt.
[4850] **M. Raschkow.**

Der Verkauf meiner [3724]
Kanarienvögel
beginnt Montag den 12. October.
R. Kasper,
Kupferschmiedestraße Nr. 38.



Der Bockverkauf
in meiner Stammschäferei hat bereits **begonnen.** [H. 23041] [4702]
Prieborn, den 6. October 1874.
G. von Schoenermarck.

Bock-Auction
zu **Sobbowitz,** Bahnhof Hohenstein, Reg.-Bez. Danzig, **am Mittwoch, den 28. October, Vormittags ca. 11 Uhr,** über:
50 Vollblut-Rambouillet-Böcke,
41 Rambouillet-Negretti-Böcke.
Verzeichniß auf Wunsch.
Ferner sind 20 Vollblut-Rambouillet-Mutterschafe, tragend, verkäuflich. [1500]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Eine geprüfte **Lehrerin,** evangelisch, wird für 3 Mädchen zur Ertheilung des Unterrichts in den Anfangsgründen, sowie in Literatur, **französischer** und **englischer** Sprache **gesucht.** Salair 200 Thaler und Reiseentschädigung. Offerten an Frau Director **Flandorffer** zu **Hannsdorf in Mähren.** [4939]

Eine evang. Erzieh., nicht musik., sucht bald oder vom 1. Jan. ab Stellung. Nähere Auskunft ertheilt Herr Rector **Gleim,** A. Taschenstr. Nr. 28.

Gouvernanten
und Bonnen placirt vortheilhaft das Placirungs-Institut der Frau [1031]
Julie Beck in Wien,
45, Praterstraße 45.
Aus der Fremde in Wien ankommende Gouvernanten finden im Institute Wohnung und wird Placirung innerhalb acht Tagen garantirt.

Eine tüchtige Verkäuferin wird für ein auswärtiges Tapisserie-Geschäft gesucht. Persönliche Vorstellung Dinstag, den 13. d. M., von 12—1 Uhr bei [3742]
Herrn H. Goldstein, Garten-Straße 23d, parterre.

Ein anständ., geb. junges Mädchen (jüdisch), im Schneidern und Maschinennähen geübt und mit der Küche vertraut, sucht per 1. November, spätestens 1. Januar Stellung als **Stütze** der **Hausfrau** nach **Auswärts.**
Gef. Offerten bitte unter P. 100 in den Brieft. der Bresl. Ztg. niederzul.

Eine größere Cigarrenfabrik Schlesiens sucht gegen hohes Gehalt, event. Tantieme, für ihre eingeführten Touren einen soliden und tüchtigen
Reisenden.
Offerten nimmt unter Chiffre O. 58 die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen. [1430]

Für unser **Tüll-, Spitzen- und Weißwaaren-Geschäft** suchen wir einen mit der Branche vertrauten **Reisenden** bei hohem Salair, zum sofortigen Antritt. [4685]
Breslau. M. Forell & Co.

Eine gebildete Frau, ohne Anhang, in gesetzten Jahren, sucht eine Stelle als **Wirthschafterin** bei einem Herrn. [3719]
Offerten unter Nr. 94 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

Ein tüchtiger Reisender,
jüdischer Confession, welcher Schlesien und Posen schon bereist hat, mit der einfachen Buchführung und Correspondenz vertraut ist, gute Referenzen zur Seite hat, findet **sofort** dauerndes Engagement. [4915]
Offerten mit Einsendung der Photographie übernimmt **Rudolf Mosse** in **Breslau,** unter V. 596.

Ein
Cigarren-Reisender,
welcher mit der schlesischen Kundschaft vertraut, wird für eine eingeführte Fabrik bei gutem Salair gesucht.
Offerten unter Chiffre A. P. 88 nimmt die Exped. d. Breslauer Zeitung entgegen. [1504]

Ein Reisender
wird für eine gut eingeführte Weinhandlung per 1. Januar k. J. gesucht. Offerten unter F. W. 91 im Briefk. der Bresl. Zeitung. [3706]

Ein gewandter, tüchtiger
Reisender,
der die Kundschaft in Oberschlesien, Niederschlesien und der Lausitz genau kennt, und diese Gegenden schon Jahre lang mit Erfolg bereist hat, findet per 1. Januar in einem alten Manufacturwaaren-Engros-Geschäft, nach auswärts, dauernde Stellung. Salair 600—800 Thlr. oder aber, je nach Vereinbarung, resp. dem Umsatze entsprechende Tantième. Offerten erbittet man unter Chiffre Z. 87 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1503]

Für ein leistungsfähiges Colonialw.-Geschäft wird ein tüchtiger **Reisender** gesucht und Bewerbungen unter N. 96 an die Expedition der Bresl. Zeitung erbeten. [3736]

Für mein Brennerei-, Destillations- und Preßhefefabrikations-Geschäft suche per 1. Januar oder früher einen mit der Branche vertrauten, der einfachen Buchführung mächtigen, im gesetzten Lebensalter stehenden Kaufmann gegen auskömmliches Gehalt und Tantième zu engagiren. [4834]
Cottbus, im October 1874. **G. Melde.**

Ein Buchhalter,
gewandter Arbeiter, mit der Eisenbranche vertraut und der poln. Sprache mächtig, findet sofort oder spätestens die 1. December Stellung in der Eisenhandlung von [1459]
Th. Pyrkosch in Ratibor.

Ein Verkäufer,
mit meiner Branche vertraut, wird unter günstigen Bedingungen gesucht von
[3630] **Wilhelm Prager,** Ring 18.

Ein in der Versicherungsbranche erfahrener Kaufmann, der einige Versicherungen mit bestem Erfolge vertritt, sucht als **Assecuranz-Inspector** baldiges Engagement. Gef. Offerten werden unter J. K. 92 im Briefkasten der **Breslauer Zeitung** erbeten. [3772]

Ein junger Mann,
tüchtiger **Verkäufer,** poln. Sprache mächtig, sucht in einem **Manufactur-** oder **Shawl-** und **Tücher-Geschäft** baldiges Engagement [3782]
Offerten werden an Hotelier **Königsberger** in **Kattowitz** erbeten.

Buchhalter u.
Handlungs-Commis
für diverse Branchen finden **Engagement** nachgewiesen 1516]
durch
von Mejer's Central-Büreau,
Hirschberg i. Schl.

Bestens empfohlene routinirte **Commis,** aus der **Eisenkurzwaaren-** und **Papier-Branche** werden für erste Häuser nach hier und **auswärts** per bald oder später zu engagiren gesucht. [3718]
Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,
Breslau, Kupferschmiedestr. 36.
P. Strachler.

Den hohen Herrschaften
empfiehlt Bureau „**Fortuna**" Breslau Friedrich-Wilhelmstr. 47 gutes Dienstpersonal als: Bonnen, Diener, Kutscher, Kellner, Buffetmamsells, Schleußerinnen etc. etc. bei prompter Bedienung und bittet um geneigten Zuspruch. [3546]

Den Herren Kaufleuten und Fabrikanten
wird jederzeit kostenfrei:
Geeignetes Personal
mit nur besten Empfehlungen
nachgewiesen [1507]
von Mejer's Central-Bureau, Hirschberg Schl.

Champagner von 35 Sgr., Rhein- u. Rothwein von 10 Sgr. ab empfiehlt Carl Potyka, Ohlauerstr. 64. Nikolaistr. 41.

Wir suchen für unser Seidenband-, Weiß- und Posamentier-Waaren-Geschäft per **sofort** oder **1. Novbr.** einen mit dieser Branche vertrauten **jungen Mann**, flotten Verkäufer. — Photographie erbeten. Auch kann **ein Lehrling** mit guter Schulbildung sogleich placirt werden. [3758]
Loewenthal & Cohn in Stettin.

Ein **junger Mann** mit guter Handschrift sucht für's Comptoir baldige Beschäftigung. Offerten M. B. 93 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3725]

Ich suche, möglichst zum sofortigen Antritt einen durchaus soliden, verläßlichen jungen Mann, der polnischen Sprache mächtig, mit allen Comptoirarbeiten und der Colonialwaaren-Branche vollständig vertraut. [4938]
Ratibor. M. Freund.

Fürs Engros-Geschäft wird zum baldigen Antritt ein solider **junger Mann**, welcher sich als Verkäufer qualificirt, genaue Platzkenntniß besitzt und sowohl in Correspondenz als doppelter Buchführung firm ist, gesucht. [3765]
Schriftl. Offerten sub Nr. 98 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein **Galanterie-Kurzwaaren-Engros-Geschäft** suche ich **bald** oder per Neujahr einen tüchtigen
Commis.
Glogau. [4788]
S. Samuel.

Für mein Eisen-Kurzwaaren-Geschäft wird zum sofortigen Antritt oder auch später **ein tüchtiger Verkäufer** bei hohem Salair gesucht. Kenntniß der Branche sowie polnische Sprache Bedingung. [4914]
Beuthen OS.
Joseph Kretschmer,
vorm. C. Knobloch's Eisengeschäft.

Gesucht ein [1502]
Bautechniker,
geübt im Zeichnen und Veranschlagen, womöglich Zimmermann, vorläufiger Gehalt 30 Thlr. Meldung bei Zimmermeister **Richter** in **Oels** i. Schl.

Ein tüchtiger, zuverlässiger [1454]
Uhrmachergehilfe
findet bei hohem Salair sofort Stellung bei
Emil Scholz in Kattowitz.
Reisespesen werden vergütet.

Pensionaire finden Aufnahme, Ueberwachung und Nachhülfe bei [4776]
Dr. **Schummel, Schuhbrücke 32.**

Ein Maschinen-Wärter,
welcher eine Hochdruck- und eine Woolf'sche Maschine führen und leichte Schlosserarbeit machen kann, findet **sofort** Stellung bei [4940]
J. N. Berliner's Wwe. & Sohn
Dampfmühle. Leobschütz.

Backmeisterstelle offen.

Für eine größere Bäckerei Oberschlesiens wird zum sofortigen Antritt ein Backmeister gesucht.

Derselbe muß ein kräftiger, rüstiger Mann sein, er muß im Stande sein, sowohl vor Kohlen- als Holzofen selbst zu arbeiten, die Führung der Brotfabrication gründlich verstehen und durchaus nüchtern sein.

Verheirathete Bewerber erhalten den Vorzug. [1510]

Geboten wird monatlich 25—30 Thlr., freies Brot, freie Wohnung und Beheizung.

Die zu stellende Caution ist 100 Thlr., welche nöthigenfalls durch allmälige Lohnabzüge geschaffen werden kann.

Offerten sind an die Expedition der Breslauer Zeitung unter Chiffre. D B. Nr. 90 einzusenden.

Ein **Wirthschafts-Inspector**, mit den Amtsvorsteher-Geschäften und doppelten Buchführung vertraut, sucht Stellung zum 1. Januar 1875 als Rentmeister oder Buchhalter in einem landwirthschaftlichen Etablissement.
Offerten erbeten unter C. A. 100 poste rest. Tost OS. [1520]

Ein verheiratheter anständiger und sehr tüchtiger
Wirthschaftsbeamter,
polnisch und deutsch, sucht gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen bald oder Neujahr Stellung. Güt. Offert. sub J. C. 1418 **an das Stangensche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28**, erbeten.

1 Volontair
mit schöner Handschrift findet unter günstigen Bedingungen für's Comptoir sofort Stellung und werden Offerten unter E. F. 85 poste restante Breslau entgegen genommen. [3757]

Nachweis kostenfrei!
Die Herren Kaufleute, Fabrikbesitzer etc.
ersuchen wir höflichst, uns eintretende Vacanzen bald gefl. aufgeben zu wollen. Wir haben jetzt wieder **tüchtige, gut empfohlene Reisende, Buchhalter, Correspondenten** (auch in fremden Sprachen), **Comptoiristen, Lageristen, Verkäufer** ꝛc. ꝛc. **aller Branchen** an der Hand, und ist es unser Princip, den geehrten Herren Auftraggebern **nur ganz geeignete Persönlichkeiten** zuzuführen. [4894]
Nachweis- & Placirungs-Bureau „Silesia",
Breslau, Kupferschmiedestraße Nr. 30.

Ein Oeconom,
30 J. alt, unverh., im Besitz bester Atteste und Referenzen, sucht **sofort** Stellung als Inspector, Rechnungsführer oder in irgend einem Geschäft (Fabrik) als Aufseher ꝛc. Gef. Offerten werden unter R. P. 95 in die Exp. der Bresl. Ztg. erbeten. [4889]

Ein gut empf. umsichtiger verh. Mann sucht Stellung als **Aufseher, Verwalter** ꝛc. Näh. durch **A. Stiller in Breslau**, Weidenstr. 8. [3759]

Für mein [3781]
Colonialwaaren-Geschäft
suche ich einen Lehrling mit **guten Schulkenntnissen.**
Gustav Sperlich,
Ohlauerstr. 17.

Für ein Colonialw.-Engros-Geschäft wird ein **Lehrling** mit nöthiger Vorbildung gesucht und Bewerbungen unter N. 97 in der Exped. der Bresl Zeitung erbeten. [3737]

Offene Lehrlingsstelle.
Ich suche für meine Buchhandlung einen mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann als Lehrling. Kost und Wohnung im Hause. **Bedingungen günstig.**
Lissa (Prov. Posen). [1501]
Fr. Ebbecke,
(**Günther**'sche Buchhandlung).

Für ein jungen Mann, Tertianer, 15½ J. alt, wird eine Stelle **als Lehrling** in einem Engros-Geschäft gesucht. Gefl. Off. unter A. B. 99 Briefk. der Bresl. Ztg. [3767]

Einen Lehrling,
Sohn anständiger Eltern, suche ich unter günstiger Bedingung in meinem Modewaaren- und Wäsche-Geschäft zum sofortigen Antritt.
[3695] **J. Ringo,** Ohlauerstraße Nr. 80.

Für ein **Kohlen-Engros- und Producten-Geschaft Oberschlesiens** wird ein mit nöthigen Schulkenntnissen versehener [4790]
Lehrling gesucht.
Offerten sub **O. 589 an Rudolf Mosse in Breslau.**

Ein Lehrling
wird für mein Strohhutfabrikgeschäft zum sofortigen Antritt gesucht.
Louis Burgfeld.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung, findet bei **freier Station** in meiner Wäsche-Handlung Engagement.
[4899] **J. Wiener,**
Junkernstraße, „goldne Gans".

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile

Carls-Straße 28
sind im Seitengebäude von Ostern 1875 ab 4 zusamenhängende Piecen, als Comptoir oder Waarenlager sich eignend, auch getheilt, **zu vermiethen.** Näheres beim Wirth. [3777]

Schweidnitzerstr. 46
ist die nach der Marstallgasse gelegene erste Etage, bestehend aus acht Piecen nebst Zubehör zum 1. Januar 1875 zu vermiethen. [3749]

1 herrschaftl. Wohnung, 2. Etage, ist mit, auch ohne Stallung und Wagenremise bald zu vermiethen **Neue Graupenstr. 11.** [3755]
Ebendaselbst ist ein **Comptoir** zu vermiethen.

Ein Hochparterre,
elegant und mit Gartenbenutzung, ist für 180 Thlr. pr. Weihnachten zu vermiethen. Auch ist Stallung abzugeben: **Kleinburger-Str. 19.** [3746]

Eine große Wohnung
Neue Taschenstraße Nr. 9, 1. Etage, ist per 1. April 1875 zu **vermiethen.** Näheres beim Haushälter. Besichtigungszeit 11 bis 1 Uhr Vormittags.

Zu vermiethen,
Wallstraße 10, 2. Etage, eine Wohnung von 5 Piecen, Küche, Entree und Beigelaß, von Ostern 1875 ab. Näheres beim Wirth. [3778]

Fabrik-Lokalitäten
w. ges. Off. sub H. R. 32 poste rest. Breslau. [5763]

Neue Graupenstr. Nr. 7 ist die zweite Etage von 11 Piecen, Küche, Beigelaß, Wasserleitung, Closett und Gas, im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen. [3745]
Näheres daselbst beim Wirth.

Eine Wohnung, 2 Zimmer nebst großer Küche, ist von Neujahr ab, **Schmiedebrücke 36**, zu vermiethen. Näheres im ersten Stock. [3747]

Berlinerplatz 22,
zwischen Kaserne und Freiburger Bahnhof gelegen, mit der Aussicht auf den Schweidnitzer Stadtgraben, sind zwei elegante Wohnungen im 1. u. 2. Stock Neujahr resp. Ostern zu vermiethen. Näheres bei **Ehrlich**, Königsplatz Nr. 4., 3. Etage. [3712]

Neumarkt 17
ist ein Laden per 1. Januar 1875 zu vermiethen. Näh. das. [3715]

Zu miethen gesucht
wird ein **Comptoir** und helle **Remisen** oder Kellerräumlichkeiten. Näh. Herrenstr. 14, im Comptoir Parterre.

Ecke Nicolaimarkt-Platz, Fischergasse 26,
ist die 3. Etage **rechts**, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Entree ꝛc. nebst Wasserleitung per 1. April 75 zu vermiethen. Näheres beim Haushälter daselbst. [3743]

Sonnenstraße 5
ist eine halbe Etage mit Wasserleitung und Closeteinrichtung, und

Holteistraße 10
Wohnungen mit Wasserleitung von 100—150 Thlr. zu vermiethen. Näheres Sonnenstr. 4, 1 Treppe. [3744]

Ein großes Geschäftslocal,
zu jedem Geschäft sich eignend, ist in der Albrechtsstraße im zweiten Viertel zu vermiethen. [3756]
Näheres poste restante 705.

Zu vermiethen,
Carlsstraße 28, 2. Etage, eine Wohnung von 4 Piecen, Küche, Entree und Beigelaß, von Ostern 1875 ab. Näheres beim Wirth. [3779]

Ein Laden mit Schaufenster ist **Reuschestraße 58/59**, nahe am Blücherplatz, sofort oder per 1. Januar 1875 zu vermiethen. [3714]

Ein Laden an der neuen Kaserne, Neue Graupenstraße 17, zu einem **Wurstgeschäft** geeignet, ist **zu vermiethen.** [4840]

Reuschestraße 58/59 ist die Hälfte der 1. Etage, aus 5 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör mit Wasserleitung und Gaseinrichtung sofort oder per 1. Januar 1875 zu vermiethen.

Versetzungshalber ist **Neue Oderstraße 8 b** (Nicolaithor, nahe dem Königspl.), eine Wohnung mit Wasserleitung und Water-Closet zu verm.

Die halbe dritte Etage **Schweidnitzer-Stadtgraben 13**, bestehend aus fünf Zimmern, Cabinet, Küche, Entree und Beigelaß ist per 1. April 1875 zu vermiethen. Näheres beim Besitzer daselbst. [3547]

Freiburgerstraße 10,
im 2. Stock, stehen noch Möbel in Nußbaum, Mahagoni ꝛc. billigst zum Verkauf. [3750]

In der Tauenzienstraße,
nahe dem Tauenzienplatz, ist eine herrschaftliche **erste** Etage, 8 Piecen und reichliches Nebengelaß, per 1. April k. J. für 700 Thlr. zu vermiethen. Näheres Tauenzienstraße 17 a in der Buchhandlung. [4775]

Bahnhofstraße 23
sind **2 feine Quartiere** frei geworden. 1. Etage 600 Thlr. und Hochparterre 400 Thlr. inclusive Gartenbenutzung. (H 23089) [4842]
Näheres beim Hausmeister daselbst oder bei **Th. Höhenberger**, Werderstraße 5 a.

Blumenstraße Nr. 4
ist die **herrschaftliche 1. Etage**, mit Stallung und Wagenremise, sowie Gartenbenutzung **sofort zu vermiethen.** Näheres bei **Posner**, Blücherplatz Nr. 6.7. [4347]

Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 9
ist Wegzugs halber die große **Hälfte des 2. Stocks per 15. October cr.** anderweitig zu vermiethen.
Näheres daselbst. [4366]

Ein großer Laden
in guter Lage wird Neujahr oder Ostern zu miethen gesucht. [3676]
Offerten unter L. 80 an die Exp. der Bresl. Zeitung.

Gartenstraße 10 a
ist die erste Etage nebst Stallung und Wagenremise per 1. Januar eventfrüher zu vermiethen. [3668]

Stallungen für Reitpferde Gartenstraße 10 a. [3669]

In **Oppeln** ist vom Januar 75 auf belebtester Straße **ein Geschäftslocal**, welches sich für Weißwaaren am besten eignet, billig **zu vermiethen.**
Offerten unter B. C. 89 d. d. Exp. d. Bresl. Ztg. [1505]

Breslauer Börse vom 10. October 1874.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105¾ B.	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	100 B.	—
St.-Schuldsch. .	3½	92¼ B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	132½ G	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	99⅞ bz	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	84⅞ B.	—
do. do.	4	96¼ bzB.	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do. ...	4	95⅞ bzG.	—
do. do. ...	4½	100⅞ B.	—
do. Lit. B....	4	— [96bzG.	—
do. Lit. C....	4	I. 96¾ G. II.	—
do. do. ...	4½	100⅞ B.	—
do. (Rustical)	4	I. 95¾ B.	—
"	4	II. 95¾ B.	—
do. do.	4½	100⅝ B.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94½ bz	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	98 B.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92 B.	—
do. do.	4½	98¾ B.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95¼ bzB.	—
do. do.	5	100¼ bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	97¾ B.
do. (1885)	5	—	101⅝ G.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. "	5	—	65⅞ G.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	64½ B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	68¼à⅜ bzB.	—
do. Loose1860	5	—	106⅞ G.
do. do. 1864	—	—	97½ G.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—	—
do. Pfandbr.	4	—	80⅝ B.
do. do.	5	—	79½ G.
Russ. Bod.-Crd.	5	90¼ B.	—
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	46⅝ G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.Schw.-Frb.	4	105¾ bz	—
do. neue	5	101¾à⅞ bz	—
Oberschl. ACD	3½	168 G	—
do. B.	3½	—	—
do. D.n.Em.	—	—	—
R.O.-U.-Eisenb.	4	119½ B.	—
do. St.-Prior.	5	118 G.	—
B.-Warsch. do.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	93 B.	—
do.	4½	100 B.	—
do. Lit. G.	—	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	86 G.	—
do. Lit. C u. D.	4	94 B.	—
do. 1873.	5	—	—
do. Lit. F.....	4½	101⅛ B.	—
do. Lit. G.....	4½	100¼ B.	—
do. Lit. H.....	4½	101¼ B.	—
do. 1869	5	103⅜ B.	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do NeisseBrieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	104 B.	—
R.-Oder-Ufer...	5	103¼ bz	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B....	5	—	110 G.
Lombarden ...	4	85¼ G.	p.u. 85⅜ bz
Oest.Franz-Stb.	4	188¾ B.	—
Rumänen-St.-A.	4	40¼ bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.....		—	—
Central-Prior. .	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-. Maklerbank	4	—	90 B.
do. Cassenver.	4	—	—
do. Discontob.	4	91½à¼ bzG.	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	4	73¼ B.	—
do. Maklerbk.	4	—	75 B.
do. Makl.-V.-B.	4	—	88 B.
do. Prv.-W.-B.	4	—	64 B.
do. Wechsl.-B.	4	78¾ B.	—
Oberschl. Bank	—	69 G.	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank ...	4	—	80 B.
do. Prod.-Bk.	4	—	16 B
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—		80 B.
Schls. Bankver.	4	114¼ G.	—
do. Bodencrd.	4	94¼à½ bzB.	—
do. Centralbk.	4	67½ B.	—
do. Vereinsbk.	4	—	93 G.
Oesterr. Credit	4	146 G.	p.u.146⅝à½ bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	73 B.	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	53½ B.	—
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	58 B.
Laurahütte	4	141 bz	pu.140½à½ bz
Moritzhütte ...	4	—	59 B.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	78 G.
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengies.	4	16 G.	17 B.
do. Feuervers.	4	—	197 B.
do. Immob. I.	4	78½ B.	—
do. do. II.	4	—	80¾ G.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	94¼ bzB.	—
do. Tuchfabrik	4	—	18 B.
do. Zinkh.-Act.	5	—	104 B.
do. do. St.-Pr.	4½	—	104½ B.
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	70 G.
Ver. Oelfabrik.	4	—	66¾ G.
Vorwärtshütte.	4	—	48 B.

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung	92¾à⅞ bz	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	94à3⅝ bz	—

Wechsel-Course vom 9. October.

Amsterd. 250 fl.	3½	kS.	143⅞ bz	—
do. do.	3½	2 M.	142¾ G.	—
Belg. Plätze...	4	kS.	—	—
do. do. ...	4	2 M.	—	—
London 1L.Strl.	3	kS.	6.24⅜ bzB.	—
do. do.	3	3 M.	6.22⅞ G.	—
Paris 300 Frcs.	4	kS.	81⅓ B.	—
"	4	2 M.	81⅓ -bz	—
Warsch 100 S.-R	—	8 T.	93¼ G.	—
Wien 150 fl. ..	5	kS.	92¼ bzB.	—
do. do.	5	2 M.	91⅜ bz	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen
der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre		
Weizen weisser, ...	7	—	—	6	17	6	5	22	6
do. gelber	6	15	—	5	27	6	5	10	—
Roggen, ...	5	27	6	5	17	6	5	5	—
Gerste, ...	5	27	6	5	17	6	5	5	—
Hafer, ...	5	28	—	5	18	—	5	10	—
Erbsen, ...	7	10	—	7	—	—	6	15	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.

Pro 100 Kiligramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	8	—	—	7	20	—	7	2	6
Winter-Rübsen	7	20	—	7	5	—	6	15	—
Sommer-Rübsen	7	20	—	7	5	—	6	15	—
Dotter	7	20	—	7	5	—	6	15	—
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	25	—

Heu 50—54 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 9 Thlr. 25 Sgr. bis 10 Thlr. 5 Sgr. pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 12. October.
Roggen 53⅝ Thlr., Weizen 61, Gerste 58, Hafer 56¾, Raps 84, Rüböl 17⅜, Spiritus 18⅝.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles
loco 18⅔ bzB., 18⅓ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles
17 Thlr. 3 Sgr. — Pf. bzB.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles
16 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf. G.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.